Nr. 23 – 92. Jahrg.
Berlin, 4. Juni 1939

Akad. Lesehalle
Heidelberg

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Der Wall im Westen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0353

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nach Berlin!

Polen ist schon auf dem Marsch.
Vor den deutschen Häusern schwirren
schon Kommandorufe barsch.
Welch ein Rasseln, Prasseln, Klirren!
Glaszerschmeißungsmelodien
machen Polens Kampflust rege.

„Immer fort so bis Berlin!
Von dem eingeschlag'nen Wege
kann kein wilder Polenfeind,
kann kein Deutscher uns vertreiben!"
„Eingeschlag'ner Weg? Ihr meint
eingeschlag'ne Fensterscheiben." r. n.

* * *

In Bereitschaft

Dieses Werkes Panzerstützen
rennt kein Sturm im Westen ein;
feuerspei'nde Riesen schützen
Deutschlands Grenze, deutschen Rhein!
Fiele über uns die Welt her,
— Übermacht zum zweitenmal —
mächt'ger doch steht unser Feldheer
hinterm Stahlwall, selber Stahl.

Weil's mit Waffen nicht zu fällen,
griffen sie zur Lüge, stieg
immerfort in trüber'n Wellen
hetzender Verleumdungskrieg.
Doch dem Feind kommt die Erkenntnis,
daß, je rasender er schmäht,
dies des Unrechts Eingeständnis,
des Gewissens Angst verrät.

Deshalb stellt der feige Hasser
and're Fallen, wohl bewährt;
aber g'rade dadurch, daß er
uns den „weißen Krieg" erklärt,
hat er deutsche Kraft entzügelt,
weist ihr glücklich-höh're Bahn,
und Erfindergeist beflügelt
herrlich den Vierjahresplan.

Daß mit stolzem Sieg er endet,
weil wir alle wie Granit,
daß kein deutsches Gut verschwendet,
daran helfe jeder mit.
Alles Volk zu Hause wirke
fest entschlossen, ernst gesinnt,
bis im eigenen Bezirke
jeder diesen Krieg gewinnt.

Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0354
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Chamberlain: „Es hilft nichts, ich muß ihn für mich gewinnen . . ."

Die Freunde der Herzogin

Lord Sodawater: Ich bin tief beschämt.

Billy: O, Daddy, was ist geschehen? War irgend etwas an deiner Kleidung nicht in Ordnung?

Lord Sodawater: Mindestens ebenso schlimm und beschämend ist es, daß England seinen Botschafter an der Siegesparade dieses Rebellen Franco teilnehmen ließ!

Billy: Wie? Ist er mitmarschiert?

Lord Sodawater: Es spricht für die hemmungslose Entartung unserer Jugend, daß du denken kannst, ein britischer Botschafter sei mit einer Rebellentruppe marschiert! Er hat diese Parade als Gast mit angesehen. Er ehrte damit Burschen, die auf Engländer geschossen und einige davon getötet hatten.

Billy: Wie abscheulich! Waren es Rekruten aus Gibraltar?

Lord Sodawater: Sancta simplicitas! Es waren Freiwillige, die dort die Sache der Demokratie verteidigten.

Billy: Ich denke, es handelte sich dort um Bolschewisten?

Lord Sodawater: Du solltest weniger denken, als dich mit den Auffassungen deines Vaters und aller redlichen Engländer vertraut machen.

Billy: So haben unsere Landsleute auf der Seite der Bolschewisten die spanische Demokratie verteidigt und sind dabei von Spaniern getötet worden?

Lord Sodawater: Von spanischen Rebellen!

Billy: Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich die Begriffe verwechsle. Ich habe mich verleiten lassen, einige Bücher zu dieser Sache zu lesen!

Lord Sodawater: Da haben wir's: du liest verleumderische, verderbliche ausländische Bücher!

Billy: Verzeih, Daddy: es war ein englisches Buch darunter, von Foß & Gerathy, darin wird erzählt, daß die Bolschewisten, und zwar das fünfte Regiment, jene Freiwilligen der Internationalen Brigaden auf ihrem Kasernenhof erschossen, die die Sache dort satt hatten und in ihre Heimatländer zurückkehren wollten . . .

Lord Sodawater: Das kann nicht sein. Ich habe meine Informationen von einer Dame. Sie sagen das Gegenteil. Ich bin als Gentleman verpflichtet, der Dame zu glauben. Es ist die Herzogin von Atholl.

Billy: Ah, sieh mal an: von ihr erzählt mein Buch auch. Höre, Daddy: „Der Evening Standard vom 17. April 1938 berichtet über den folgenden Zwischenfall: ‚Die Herzogin von Atholl veranstaltete am Mittwoch eine Versammlung in einem Konferenzzimmer des Unterhauses und brachte drei Redner mit, die in der internationalen Brigade gedient hatten. Die Versammlung fand einen seltsamen Abschluß. Sir Henry Page-Croft, einer der wärmsten Verteidiger General Francos im Parlament, stand auf und fragte, ob es nicht eine Tatsache sei, daß alle drei Redner schon verschiedentlich in ernsten Konflikt mit der Polizei der Krone geraten seien. Darauf gab der eine ohne jede Spur von Verlegenheit zu, daß er wegen Aufruhr acht Monate gesessen hatte; der zweite antwortete: ‚Ich war einer der Anstifter der Unruhen in Invergordon, und ich bin stolz darauf'; der dritte gestand, daß er wegen Spionage zehn Jahre im Gefängnis gewesen war'."

Lord Sodawater: Du vergißt, sie waren Freunde der Herzogin von Atholl!

Billy: Aber Daddy — die Vorstrafen . . .?

Lord Sodawater: Ich muß Sir Henry tadeln: in Gesellschaft einer Dame spricht man von so etwas nicht . . .! Wie gesagt: Ich bin tief beschämt . . . C. H.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0355
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die weiche Birne

Washington — Tafelobst — ernstlich bedroht!

Für Deutschlands großen Gedanken ...

Florian Geyer, gefallen am 9. Juni 1525 im Großen Bauernkriege bei Rimpar.

Als der Bauern Heerbann gespalten,
Verrat im Lager war,
hat er die Treue gehalten
mit seiner Schwarzen Schar,
standen sie ohne Schwanken,
blutig, todesbleich,
für Deutschlands großen Gedanken:
Ein Volk, ein Führer, ein Reich!
Doch die flatternden Fahnen zerrissen,
stolze Hoffnung starb:
in schweigenden Finsternissen
auf der Heide die Freiheit starb ...
Stürzt' Florians Fahne auch nieder,
ein Held mit wuchtigem Streich
hob sie zum Lichte wieder.
Ein Volk, ein Führer, ein Reich! r. n.

Am Platze

In England gibt es immer noch eine „Liga für Menschenrechte".

Man kann nicht sagen, daß sie nicht dorthin gehört. p. b.

Geistige Belästigungen

Nach dem Boykott deutscher Zeitungen fordert der polnische akademische Jugendverband jetzt auch die Boykottierung deutscher Bücher und ihre Entfernung aus den Bibliotheken. Diese Säuberung dürfe auch vor den Werken Goethes und Kants nicht haltmachen.

Mit anderen Worten: Die polnische akademische Jugend verlangt, daß sie in Zukunft von diesen geistigen Belästigungen verschont wird. k. v.

Mit Ohnesorge in der Pferdepostkutsche durch das schönste Deutschland

Am Sonntag, den 14. Mai, hat Reichspostminister Ohnesorge einen Pferdepostkutschenbetrieb auf den allerschönsten Wegestrecken Deutschlands für Liebhaber eröffnet; die Fahrten werden bis Ende September fortgesetzt.

Flugs, Schwager, dein Horn vom Bande,
zu guter Stunde da
fahr' mich durch deutsche Lande
mit lustigem „Trara!"

Und blüht uns ein Blümlein am Wege,
wie's holder nicht blühen kann
in des Sultans Märchengehege,
dann halte die Rößlein an!

Entdeckst du ein Wirtshaus im Grunde,
in der Linden Schatten so kühl,
dort trinken wir erst eine Runde —
wir kommen ja immer zum Ziel.

Und lacht im Abendgolde
ein Mädel vom Bergeshaus,
dann grüß' mit „Trara" die Holde —
ich wink' aus der Kutsche heraus.

Und steigt empor im Westen
der lichte Abendstern,
dann gibst du ein Lied zum besten
aus meiner Jugend fern.

So können die Herzen nicht rosten;
ich wünschte, im weißen Haar,
ich könnte mit Ohnesorgs „Posten"
noch fahren so manches Jahr!

Und von Eichendorff die Lieder
im Täschchen, dem Sänger und Held,
die sänge ich immer wieder
als Gruß für die herrliche Welt! m. b.

Laguardia

Der Kongreßausschuß, der die Tätigkeit der Bundesbehörde für produktive Erwerbslosenfürsorge untersucht, macht die sensationelle Enthüllung, daß von den Riesensummen, die der Kongreß für Notzwecke bewilligte, etwa 500 Millionen Dollar zur Beschäftigung von nicht unterstützungsbedürftigen Personen an New-Yorker Bauprojekten ausgegeben wurden. Diese Summe hätte zur Beschäftigung von 25 000 hilfsbedürftigen Erwerbslosen genügt.

Das nennt sich besser produktive Unternehmerfürsorge. p. b.

Klapperstorch

Die dänische Ortschaft Videbäk leidet seit einiger Zeit unter dem Terror eines Storchs. Das Tier geht aus vollkommen unersichtlichen Gründen gegen alle Fensterscheiben vor, die es finden kann. Mehr als ein Dutzend Fensterscheiben pflegt es im Laufe eines Tages zu zertrümmern. Da man bisher keine Möglichkeit gefunden hat, dem Storch das Handwerk zu legen, behilft man sich damit, Hühnerdraht vor die Fenster zu nageln.

Der Storch ist sicher wütend, daß die Mägdelein von Videbäk eine zu ablehnende Haltung ihm gegenüber einnehmen. p. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0356

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Rule Britannia, Britannia rule the waves!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0357
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Heizverbot

Die in Moskau erscheinende juristische Wochenschrift der Sowjetunion teilt mit, daß in Zukunft jeder mit einer Geldstrafe belegt wird, der seinen Ofen vor 6 Uhr abends heizt.

Stalin auch? h. k.

Zwei Hände

Nach amtlicher Bekanntgabe des amerikanischen Staatsdepartements haben die Vereinigten Staaten in den vergangenen vier Monaten Kriegsmaterial im Werte von 37 Millionen Dollar an fremde Mächte verkauft. Davon entfallen allein für 25 Millionen Dollar Lieferungen an Kriegsflugzeugen an England und Frankreich.

Und an Deutschland liefert man Friedensbotschaften. p. b.

Müller: In Windheim an der Weser hat eene Störchin Windeln in ihr Nest rinjeschafft.

Schultze: Na siehste, wat die schon bei die Menschen alles jelernt hat!

— p. e.

Müller: In Amerika haben se jejen eenen Mann wejen Schnellfahrens vahandelt, der auf den Weg zum Finanzamt zu schnell jefahren is.

Schultze: Det kann mir nicht passieren. Ufs Finanzamt jehe ick immer janz langsam, den Jang jenieße ick! p. e.

Müller: Bei dem diesjährigen Mai habe ick mir oft verjeblich jefragt, weshalb man den Mai ooch Wonnemond nennt.

Schultze: Wieso verjeblich jefragt? Is det nich eene Wonne, wenn im Mai der Jrog noch schmeckt? k. v.

—

Müller: Der amerikanische Leichtathlet Jesse Owens is jetzt Whisky-Vertreter jeworden.

Schultze: Nu hat er also plötzlich Schnapsideen. k. v.

—

Müller: Wat sagste dazu, det der deutsche Segelflieger Peter Glöckner über dem Flugplatz Prien am Chiemsee eenen neuen Rekord aufstellte von 9200 Metern?

Schultze: Allerhand, natierlich is man von eenem Jlöckner ooch jewöhnt, det er uff der Höhe is. k. v.

General Graf von der Schulenburg †

Beratung im Großen Hauptquartier,
dunkelster Tag des Krieges schier;
alle Hoffnung auf Sieg vorbei,
in der Heimat Revolte und Meuterei —
einer bleibt fest, einer hält durch:
General Graf von der Schulenburg.
„Übler Spuk, der in nichts zerrinnt,
wenn wir Führer entschlossen sind;
Treue und Fahneneid." — „Fahneneid?
Eine Idee bloß!" Groener schreit,
„wie Treue!" — „Beiden die Front sich verschwor",
fährt da Schulenburg empor,
„von ihr hätten Sie's lernen gekonnt!
Aber was wissen Sie von der Front!" ...
Er blieb allein, doch er hielt durch,
Friedrich Graf von der Schulenburg. r. n.

Palästina-Weißbuch

Man nennt das Weißbuch — hafte Worte? —
„imperialistischen Schwindel schlimmster Sorte".
John habe gegebene Versprechen verschandelt,
echt englisch zum eigenen Wohl gehandelt;
Araber so wenig wie Juda hätte
die zugesicherte Lagerstätte.
Wie falsch! John meint es mit beiden gut,
mit dem Araber und dem Jud';
ob's grober Undank auch bestreitet,
John Bull hat ihnen ein Bett bereitet,
und nur die Frage uns bewegt:
Wen hat er besonders hineingelegt? r. n.

Die Kartoffel in England

Bei Englands Damen ist als Krankheit
Haß der Kartoffel ausgebrochen:
Sie schädige die Linienschlankheit
und schaffe Bauch in wen'gen Wochen.
Schon sinkt ihr Anbau. Ganz gewiß is
dies für den Krieg falsch, Miß und Missis!
John will nicht des Empires Zerstücklung.
Der Knollenfrucht sein Herz entbrennt
bei jenem Grad drum der Entwicklung,
den als Kartoffelschnaps man kennt.
Daneben treibt er mit Extase
die Hochzucht der Kartoffelnase. r. n.

Unrentabel

Vor dem Budapester Richter steht der Bürgermeister eines kleinen rumänischen Städtchens und zwei seiner Stadtratsmitglieder. Die Bewohner der Stadt hatten sich vor einiger Zeit sehr gewundert, daß ihre Eisenbahn plötzlich den Betrieb eingestellt hatte. Der Bürgermeister erklärte öffentlich, daß der Grund dafür in der Tatsache zu suchen wäre, daß die Eisenbahnlinie, die einzige Verbindung des Städtchens mit der Außenwelt, unrentabel wäre. Die Einwohner wandten sich daraufhin beschwerdeführend an das Ministerium, welches nunmehr feststellen mußte, daß der Bürgermeister unter Mithilfe zweier Stadtratsmitglieder die ganze Bahn einfach nach Gewicht als altes Eisen verkauft hatte. Den Gewinn hatten die drei untereinander verteilt.

Unrentabel war für den Bürgermeister die Bahn deswegen, weil er den Gewinn hatte teilen müssen. p. b.

„Nicht Roß, nicht Reisige ..."

Beim Einzug des englischen Königspaares in Quebec war es den Zuschauern verboten, die Hände in die Taschen zu stecken, den Arm in einer Schlinge zu tragen oder Blumensträuße in der Hand zu halten.

Welche Gefahren den königlichen Herrschaften auf der Reise drohten, ging schon daraus hervor, daß anfangs, zur Abwehrung aller Schrecknisse, der Schlachtkreuzer „Repulse" bestimmt gewesen war, sie über den Ozean zu bringen. Man verzichtete darauf nur, weil England damals, in den Tagen der wildesten Einkreiserei, auch nicht die mindeste Schiffseinheit entbehren konnte. Zu den oben erwähnten Verhütungsmaßregeln wird nachträglich bekanntgegeben, daß sie nicht etwa aus Anschlagsbefürchtungen hervorgegangen sind, sondern mehr symbolischen Charakter tragen. Wenn Zuschauer am Straßenrande die Hände nicht in die Tasche stecken durften, so sollte damit der Beweis für ihre Loyalität erbracht und dargetan werden, daß kein Kanadier die Faust in der Tasche ballt. Attentäter, die behufs Ausübung ihres düsteren Gewerbes teils Blumen in der Hand, teils den Arm in einer Schlinge zu tragen pflegen, hätten sich in Quebec in der eigenen Schlinge gefangen.

Es durften auch photographische Apparate nicht mitgeführt werden. Man hätte sich mit ihnen ein abschreckendes Bild von kanadischen Zuständen und Stimmungen machen können.

r. n.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0358
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein ehrlicher Makler

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0359
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Englisches Liebeswerben in Moskau

„Eine Frau wird erst schön durch die Liebe!" (Schlagertext)

Finanzielle Besprechungen zwischen London und Warschau

Geruhsam bessert — nur keine Verfrühung! —
sich Polens und Englands Wirtschaftsbeziehung.
Seit Monden spricht man in Warschau verstohlen
von englischer Anleihverhandlung mit Polen;
dagegen meldet London seit Wochen,
sie sei schon wieder abgebrochen.

Warschau hat großen Pump erwischt,
London dagegen weiß von nischt;
ganz Warschau rechnet auf gutes Ergebnis,
London dagegen auf stilles Begräbnis.
Gewaltig bessert solche Bemühung
die polnisch-englische Wirtschaftsbeziehung. r. n.

Die weisen Stadtväter

Der Magistrat von Wimbledon hat beschlossen, bei Verkehrssündern in Zukunft einen Unterschied zwischen Verheirateten und Unverheirateten zu machen. Bei einfachen Vergehen zahlen Ledige fünf Schillinge Strafe, Verheiratete jedoch nur die Hälfte.

Die Stadtväter von Wimbledon sind alle verheiratet. g. s.

Unbeeinflußt

In einem Motorenbetrieb in London flog eine Kammer in die Luft. Ein Nachtarbeiter, der nebenan auf einer Bank lag und schlief, wurde durch die Detonation nicht geweckt. Er mußte von der eintreffenden Feuerwehr erst wachgerüttelt werden.

Dieser Engländer liest bestimmt keine englischen Zeitungen. e. s.

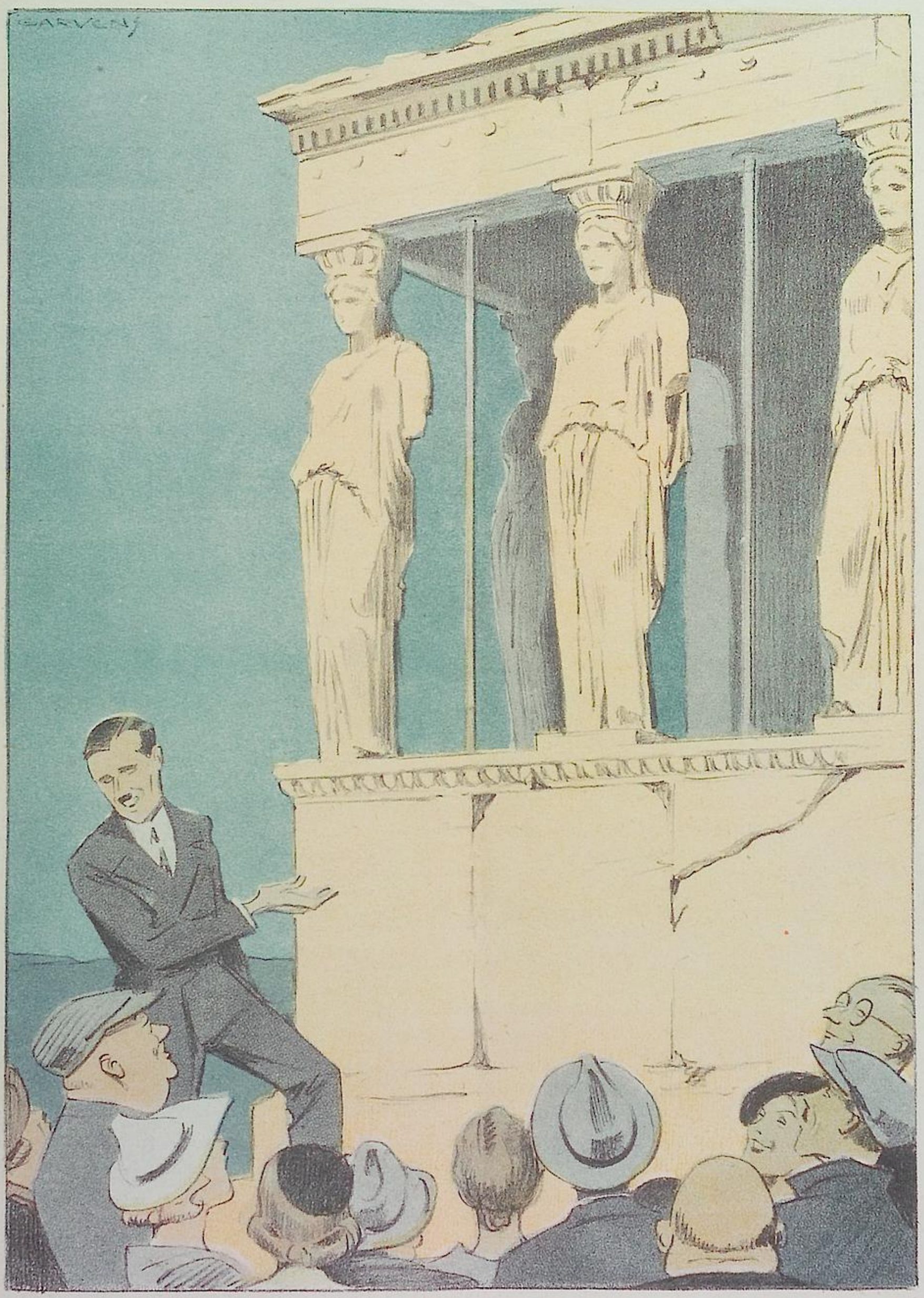
Recht und Unrecht

In der „Daily Mail" beklagte sich ein Leser darüber, daß er auf seiner Amerikareise von einer Frau beleidigt worden sei und vor Gericht unrecht bekommen habe, obwohl die Frau die allein Schuldige gewesen sei.

Der Mann ist sicher unverheiratet; sonst wüßte er, daß überall in der Welt die Frauen immer recht behalten. h. k.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0360
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wahres Erlebnis auf der Akropolis



Der griechische Führer: „Die zweite Figur ist nicht echt, meine Damen und Herren! Das Original befindet sich in London, die Engländer haben es seinerzeit ‚gerettet'!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0361

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Bedenklich

In Bielefeld wird jetzt ein „unbestechlicher Bierdeckel“ angefertigt, der die vom Gast getrunkene Glaszahl selbsttätig markiert. Er kann bis zu 39 Glas registrieren.

Merkwürdig, diese krumme Zahl! Und nicht unbedenklich. Biertrinker sind manchmal abergläubisch. Es wäre doch sehr schade, wenn einer sich das 39. Glas, weil ungerade, versagte und bloß 38 Gläser tränke! v. b.

Aha!

Ein Berliner Kraftdroschkenfahrer fand bei einer gründlichen Überholung seines Wagens in einem Leinenbeutel einen Bund mit 90 einzelnen Schlüsseln. Der Verlierer wird gesucht.

Es wird sich wohl um einen etwas unsoliden Ehemann handeln, dem von Muttern beim Nachhausekommen das Heraussuchen des Hausschlüssels verleidet werden sollte. Deshalb meldet er sich auch nicht! v. b.

Andrang

Ein Paar amerikanischer „Nudisten“ wollte sich im Zustand vollkommener Nacktheit in den Gebirgen von Denver trauen lassen. Die Trauung konnte jedoch nicht stattfinden, da sich die Sache herumgesprochen hatte und am fraglichen Tage sich eine wahre Völkerwanderung nach dem in Aussicht genommenen Trauort begab.

Die prüden Amerikaner zogen enttäuscht wieder nach Hause. h. k.

Privatschulen

Indem jetzt eine Regelung für private Schulen erfolgt ist und diese sogar Reifeprüfungen abhalten dürfen, werde auch ich mir überlegen, ob ich nicht in eine solche Privatschule übertreten soll, weil dort meines Erachtens die Behandlung durch die Herren Lehrer eine bessere ist, und wird mein Übertritt hauptsächlich davon abhängen, wie es dort mit den Hausaufgaben bestellt ist, und kann ich jedenfalls schon jetzt meinen Lehrern jederzeit damit drohen, daß ich in eine Privatschule übertreten werde. Ihr Karlchen Mießnick, Quarta, Coetus B. p. e.

Wirklich Benzin?

Es steckt sich wer 'n Zigärrchen froh
an. Bums — sein Hut brennt lichterloh.
Der Mann sagt aus, er habe ihn
eben gereinigt mit Benzin.
Das Zündholzfeuer hutwärts schlug.
Dies sagt der Mann aus Heydekrug.
Mancher fängt Feuer, eh' er's denkt.
Er ist so sehr mit Sprit getränkt,
daß, führt er 'ne Zigarre mit
nebst Zündholz, explodiert der Sprit,
den er im Odem mit sich trug.
Weiß das der Mann aus Heydekrug?
r. n.

Unterscheidungsmerkmal

Der letzte Schrei der Mode in New York ist gleiche Kleidung für Ehegatten. Die Gleichheit bezieht sich nicht nur auf Stoff und Farbe, sondern auch auf den Schnitt. Die Kostümjacken der Frauen entsprechen im Schnitt den Jacketts der Männer. Auch Hüte und Schuhe ähneln sich weitgehend.

Das Geschlecht der Ehepaare kann man in New York nun nur noch zu Hause erkennen. Wer am Kochtopf steht und aufwäscht ist der Mann. k. v.

Prompt gewirkt

Bei einem Pfarrer — USA. —
stahl jüngst ein Gauner die Moneten,
nur eine Note ließ er da,
um für sein Seelenheil zu beten.
Der Reverend, ein braver Mann,
Sah staunend, was der Dieb verbrochen!
Dann fing er gleich zu beten an.
Und dabei hat er so gesprochen:
„Vergib — ich sag' es ohne Spott —
dem Mann, daß er das Geld gestohlen!
Und wenn es möglich, lieber Gott,
laß ihn recht bald vom Teufel holen!“
v. b.

Die verworfene Sondersteuer

Laut weckt die britische Nation
Herr Belisha zur Kriegesfron:
„Die Zeiten sind sehr ernst, ihr Braven
müßt auf dem Hafersacke schlafen;
der Wehrpflicht für die Jugendlichen
sei fürderhin nicht ausgewichen.“
Doch gilt's, aus Reichtums-Silberlingen
Kriegssondersteuern aufzubringen,
dann macht das Unterhaus rasch schlapp
und lehnt die Sondersteuer ab. —
Da rauh'stes Lager dein Geschmack,
so tu' denn, Volk, erkannte Pflicht
und schlafe auf dem Hafersack!
Die auf dem Geldsack schlafen nicht. r. n.

Trübe Feiertage

Mohammed, 8. Juni 632 in Medina gestorben. — Peter der Große, 9. Juni 1672 in Moskau geboren.

Zar Peter schwarze Gedanken spinnt
und Mohammed nicht minder,
mißmutig, unbefriedigt sind
die Geburtstags- und Sterbetags-Kinder.
„Ist Rußlands Lage nicht vertrackt?“
„Und die der Türkei nicht zum Weinen?“
Der eine dacht' an den Ankarapakt,
der and're an Finkelsteinen.
„Wir beide“, sprach der Prophet, „zur Weltbeherrschung einst berufen,
und beide durch englische List geprellt,
die Macht zerstört, die wir schufen.“
„John führt uns beide dieselbe Bahn.“
„Und mit denselben Methoden.“
Die beiden sah'n trüb' in die Zukunft und sah'n
reichlich betreten zu Boden. r. n.

Der gelehrige Lehrling

Lord Halifax: Hat das nicht großartig geklappt?

Chamberlain (klopft ihm anerkennend auf die Schulter): Ein Meisterstreich! Griechenland und die Türkei gewonnen, zwei neue Vasallenstaaten, Versaillesstaaten, die Englands Degen führen müssen! Jetzt fehlt nur noch das Jawort der Sowjets —

Vansittart: Sie werden begeistert dem Rat folgen, den ich ihnen gegeben habe. Blutige Anfänger in der Diplomatie! Dieser Litwinow, der uns auf jeden Leim ging, wenn wir gnädig eins seiner Witzchen belächelten! Er ist bedingungslos entzückt darüber, daß wir uns herablassen, Rußlands Einkreisehilfe anzunehmen.

Potemkin (tritt ein, zu Halifax): Herzlichen Glückwunsch! Das haben Sie hinreißend gedeichselt!

Chamberlain (leicht verwundert): Wo bleibt unser lieber Wallach Litwinow?

Potemkin: Er leidet unter vorübergehenden Gesundheitsrücksichten. Aber zur Sache, Lord Halifax ... Halifax ... das mit Griechenland und der Türkei haben Sie wundervoll —

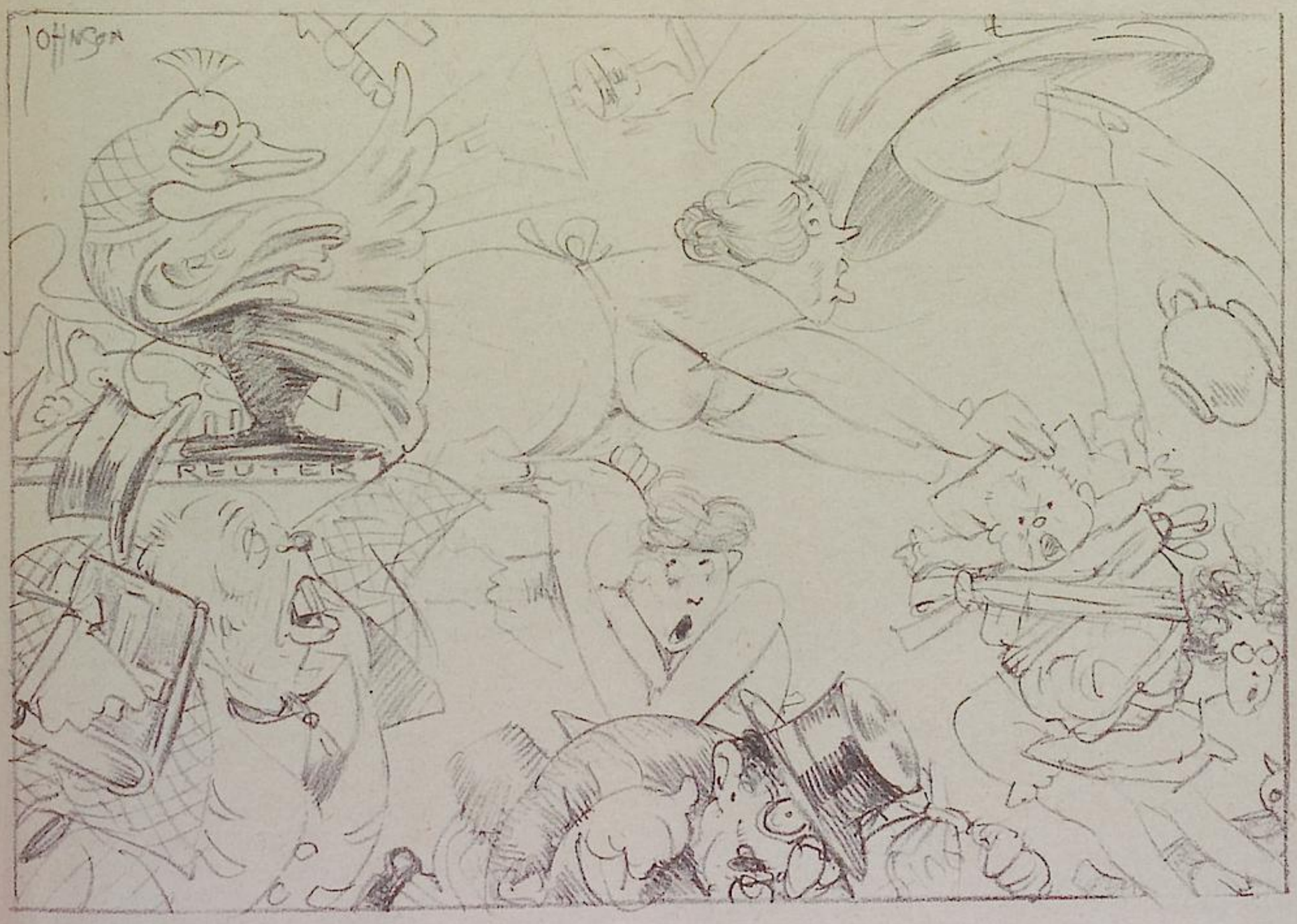
Lord Halifax (leicht ungeduldig): Weiß schon, weiß schon! Nun kommen Polen und Rumänien an die Reihe. Zwei Staaten, die nur darauf warten, von England beherrscht zu werden. Albion, der Welttriumphator, sobald Rußland, als Lehrling des Meisters, uns selbstlos treulich folgt.

Potemkin: Es folgt Ihnen, indem es dieselbe Schutzherrschaft, die England den Türken und Griechen angedeihen läßt, seinerseits den Polen und Rumänen aufzwingt. Was Sie deichseln, wollen wir weichseln, sozusagen. r. n.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0362
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Deutschen kommen

in Madrid

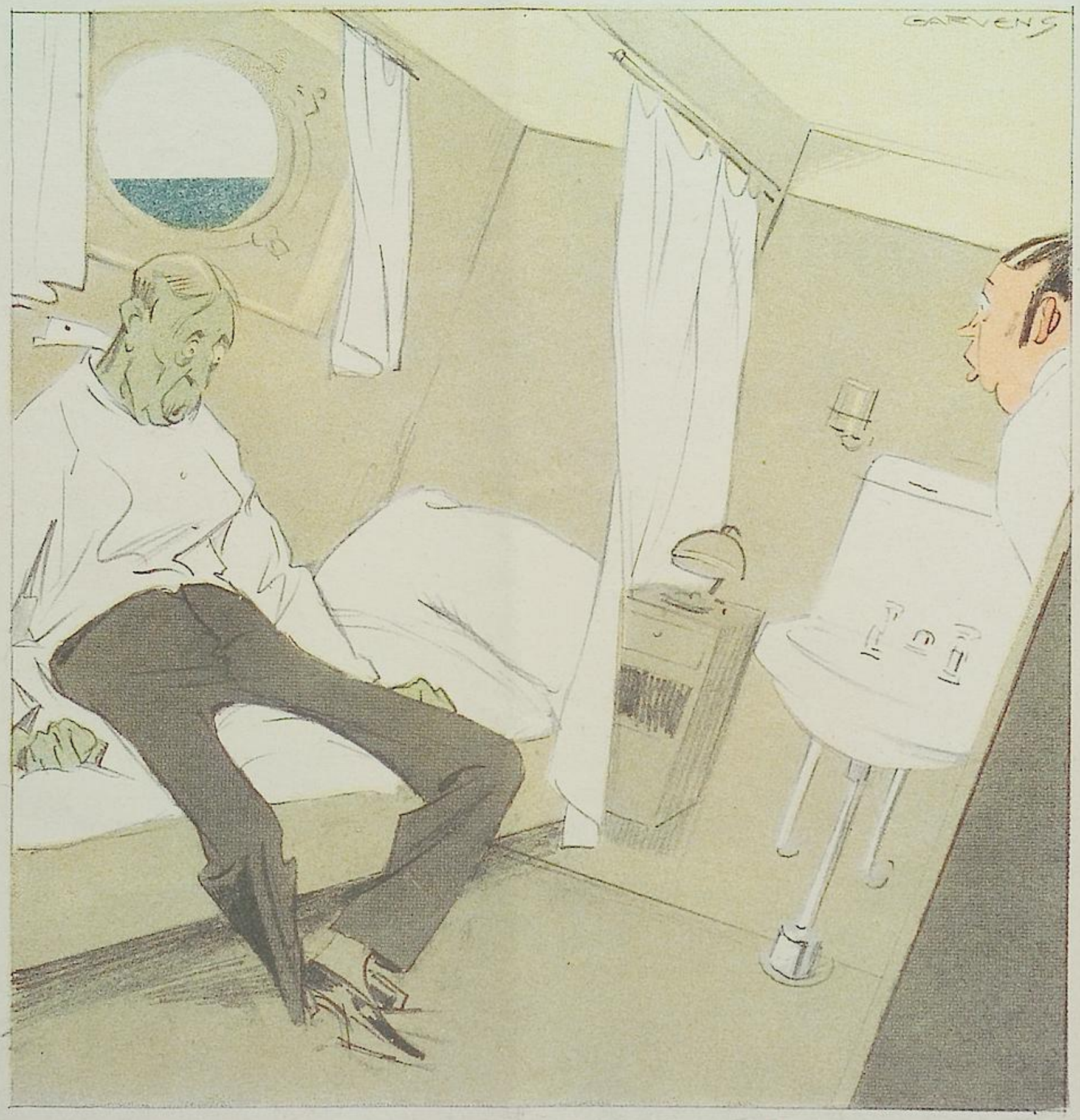


in London

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0363
© Universitätsbibliothek Heidelberg

An Bord der „Empreß of Auſtralia"

Das Schiff, auf dem das engliſche Königspaar die Amerika-Reiſe macht, iſt das alte deutſche Schiff „Tirpitz".



„Seien Sie unbeſorgt, Mylord, es paſſiert nichts! Das Schiff iſt made in Germany!"

Das große „W".

Sagt, was ſoll das „W" bedeuten,
das da ſtehet auf dem Schild
und jetzt bei den Wiener Wagen
als Erkennungszeichen gilt?

Soll an Wiener Wein man denken
oder gar an Wiener Weib?
Sagt es, daß der Wiener Walzer
iſt der ſchönſte Zeitvertreib?

Nein, wie an der Wehrmacht Wagen
winkt das „W" ernſt zu uns her:
daß an unſerer Oſtmark Grenzen
bildet Wien des Reiches Wehr! p. o.

Frühlingsdüfte

In den Vereinigten Staaten wurde ein Schuh mit federnder Einlageſohle patentiert, der von unten her den Füßen friſche Luft zuführt und die verbrauchte Luft durch Löcher im Oberleder entweichen läßt. Dieſe „Lüftung der Füße" ſoll wie „das Wehen köſtlicher Frühlingsdüfte" wirken.

Der Fußſchweiß wird alſo in einen Frühlingsduft umgewandelt. h. k.

Der Londoner

Alſo Väterchen Stalin ſpricht:
„Von Molotow trenn' ich mich nicht.
Auch der Potemkin iſt mir zu ſchad'
für den Genfer Rat.
Der Londoner aber paßt dorthin.
Kecke Rede, verſchlagenen Sinn,
wie er ſich räuſpert, wie er ſpuckt,
hat er dem Halifax abgeguckt.
Ergo: Maiſky marſchieren muß
in die Quaſſelbude. Somit Schluß!"
h. p.

Komm, Kleiner

Trotzki beklagte ſich dem Berichterſtatter einer engliſchen Zeitung gegenüber, daß die ſowjetruſſiſche Geſchichte von ſeinen Verdienſten um den Aufbau der Roten Armee keine Notiz nimmt.

Da ſoll er ſich doch mal nach der Sowjetunion bemühen, er wird überraſcht ſein, wie ſehr ſeine Verdienſte gewürdigt werden. p. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0364

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Johanna unter dem Davidstern

Bei der 510jährigen Feier für die Nationalheilige Johanna unter dem Protektorat des jüdischen Ministers Zay waren auch der Komponist, der Bürgermeister der Stadt, der Dirigent und die Darstellerin Ida Rubinstein jüdisch.

Johanna: „Und bin ich hier wirklich unter meinem Volk?" (Jungfrau von Orleans V, 14.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0365

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der rechte Ort

In Bayonne (New Jersey, USA.) wurden bei einer Razzia in der Synagoge der Rabbiner und vier andere Juden verhaftet, die beim Glücksspiel an verbotenen Spielapparaten ertappt wurden.

Die Juden können nur wegen Glücksspiels bestraft werden. Tempelschändung liegt nicht vor. Denn die Synagoge ist zum Gottesdienst bestimmt, und der Mammon ist Gott der Juden.

l. s.

Ergebnislose Ausdauer

Der Pastor Stewart in Quinton in Mittel-England, der von seiner Gemeinde boykottiert wird, predigt seit drei Jahren vor leeren Bänken. Er bedient auch vor und nach der Predigt gewissenhaft das Harmonium. Seine Haushälterin ist der einzige Kirchenbesucher.

Auf diese Haushälterin trifft das Sprichwort zu: Weß Brot ich eß', deß Lied ich sing'.

k. v.

Geschäft ist Geschäft

Für die Beteiligung der Türkei an der Einkreisungspolitik zahlen die Franzosen einen hohen Preis. Sie werden das Gebiet von Alexandrette gegen den Willen der dort lebenden Syrer an die Türkei abtreten.

Wenn das Geschäft perfekt ist, haben die Türken wieder Ruhe und können Ausschau halten, ob es nicht woanders auch noch was „einzukreisen" gibt.

w. p.

Der Reisende auf der „Expreß of Australia"

Wenn jemand eine Reise tut,
dann kann er was erzählen;
ich mußte mich zu meiner Wut
mit Eis und Nebel quälen.
Graugraue Suppe um mich her,
Eisberge dicht in Scharen,
als sollte ich das Weltmeer der
Diplomatie befahren.
Ich dachte schon an Untergeh'n,
jedoch zu meinem Glücke
stand nicht der Mister Chamberlain
auf der Kommandobrücke.

r. n.

Ein neuer Beruf für Damen!

Der amerikanische Arzt Dr. Higgings hat festgestellt, daß bei Frauen und Mädchen das starke Schminken des Gesichts die Diagnose versperre oder erschwere. Er empfiehlt daher, die weiblichen Patienten vor der Untersuchung gründlich abzuschminken.

Am besten stellt der Arzt zu diesem Geschäft eine eigene weibliche Hilfskraft an, die ihn bei seinen Hausbesuchen begleitet.

p. e.

Rein und raus

Aus Texas wird von seltsamen Fischfängern berichtet. Kühe, die sich während der Weidezeit öfters an den Ufern von Bird Island aufhalten, um im Meer Salz zu suchen, das sie gern fressen, wurden beim Fischfang beobachtet. Durch starken Wind trieben viele Fische dem Strand zu, wo sie von den Kühen, die im Wasser standen, gefangen und aufgefressen wurden.

Hoffentlich geben die Kühe nun nicht Lebertran statt Milch.

p. b.

Das Wirtshaus zum Blauen Orang

Beim Affenvolke hat der Orang
als straffer Trinker einen Vorrang,
doch höchste Leistung wunderbar
vollbrachte jenes Exemplar,
das in Dünkirchen von dem Schiff
in eine Hafenbar entkniff,
dort schnell in ein Versteck gerutscht,
ein ganzes Weinfaß leer getutscht.
Stockknille ward das Vieh zur Nacht
aus jener Kneipe heimgebracht.
Der Orang Utang wird nach seiner Brandlöschung Rest-Orang Utang zubenannt.

r. n.

Europäische Knoten

Zur Klärung von verzwickten Lagen
braucht's nicht gleich immer Militär,
's gibt keine so akuten Fragen,
daß Krieg und Weltbrand nötig wär'.
Doch gibt's, wie Mussolini funkte,
hier in Europa Knotenpunkte.
Sie bald zu lösen ist geboten.
Es zeigen sich, wer weiß wie groß,
in Schimpf und Schmähung diese Knoten
und geh'n auf deutsche Menschen los.
Die Knotenpunkte, die glorioſen,
sie heißen Warschau, Lemberg, Posen.

r. n.

Vom Wünschen

Zufriedenheit ist Gottesgabe —
Warum steht nie dein Wünschen still?
Warum denn nie, voll Dank: ich habe,
und immer nur: ich will, ich will!

Es war schon stets Gesetz auf Erden:
Halt' Maß in solchen Dingen ein!
Mit all dem Wünschen, glücklich zu werden,
versäumst du schließlich das Glücklichsein!

v. b.

Königsberg. W. Oe.: Die „Königsberger Allgemeine Zeitung" vom 11. Mai (Nr. 218) schreibt in einer Betrachtung über den Hafenverkehr in Danzig und Gdingen: „Diese Entwicklung ist das Ergebnis einer einseitigen Bevorzugung Gdingens durch die Polen. Dabei hat Polen Danzig mehrmals vertraglich zugesichert, den Danziger Hafen in gleichem Umfange wie Gdingen am seewärtigen polnischen Warenverkehr zu beteiligen. Diese von Polen zuletzt am 5. Januar 1937 übernommene freiwillige Verpflichtung ist niemals gehalten worden. Im Gegenteil, Polen hat mit immer neuen Mitteln versucht, Danzig zurückzudrängen."

Bei solchem kräft'gen Düngen
den Polen mags gelingen,
den neuen Hafen Gdingen
noch mehr emporzubringen —
von Danzig hört man klingen
den Gruß des Berlichingen.

Hagen i. W. Dr. L.: Die „Feierstunde", Beilage zur „Westfälischen Landeszeitung" Nr. 124 bringt eine Erzählung „Panik auf der Perpetua". Bei der Schilderung einer Rettungsaktion zur See heißt es: „Von Kameradenfäusten gestützt, gehoben, getragen, kletterten die Geretteten keuchend das Fallreep zur ‚Perpetua' empor. Blutjunge Leichtmatrosen, denen die ausgestandene Angst im Gesicht geschrieben steht, alte, befahrene Seeleute mit zerrissenen,

Kampf um Lebensfreude überrasch. Erfolge b. vorzeitigem Altern, Schwächezuständen aller Art; langj. Erfahrung. Fordern Sie kostenlos Prospekte. PEKA-Versand, Stettin

Graue Haare beseitigt einfaches Mittel! Garantiert! Viele Dankschreib. Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Guldeinstr. 47

Dralle BIRKENWASSER ZUR HAARPFLEGE 1.40 1.80 3.10

Berücksichtige beim Einkauf die im ‚Kladderadatsch' inserierenden Firmen!

Schwachen Männern sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos Sanurfex-Vertrieb Bad Reichenhall 49

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0366
© Universitätsbibliothek Heidelberg

angesengten Kleidern, die trotz ihrer kläglichen Lage sofort ein derbes, trockenes Schwarzbrot auf den Lippen haben, ein grauhaariger, unausgesetzt vor sich hinfluchender Steuermann." Dieser Dichter kennt den Seemannsbrauch. Er weiß, daß alte Seebären dauernd einen Korn oder Kümmel zur Hand haben, den sie im Augenblick der Gefahr hinter die Binde gießen, ohne jedoch zu vergessen, ein Stückchen Schwarzbrot dazu zu essen. Aus lauter Zartgefühl für die holden Leserinnen verschweigt er den Schnaps und nennt nur das Schwarzbrot.

Steglitz. Das „Neue Wiener Tagblatt", Nr. 131, enthält folgende durchaus zeitgemäße Heiratsanzeige: „Großer symp. Herr, 35 J., mit rassigem Auto, sucht ehrb. als Dauerbekanntschaft sehr hübsche, junge Partnerin, f. Sport, Gesellsch. und gemeinsame Urlaubsreise. Unter ‚Intelligenz u. Charakter 2488' Verlag."

Rassig ist die Limousine,
rassig auch 's Kabriolett,
ist gesund nur die Maschine,
laufen beide um die Wett':
laufen ihrem Herrn zum Preise,
(kitzlig ist des Fahrers Ehr')
rassig ist auch seine Weise —
wie der Wagen, so der Herr!

Berlin-Steglitz. Dr. ing. P.: Die „Berliner illustrierte Nachtausgabe" vom 11. Mai (Nr. 109) meldet aus Rom: „Zu Ehren des Prinzregenten Paul von Jugoslawien fand gestern abend im Quirinalspalast ein Galadiner statt, bei dem zwischen dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien Trinksprüche gewechselt wurden. In beiden Reden wurde die immer engere Gestaltung der gegenseitigen Beziehungen stark betont." Auch der König von Albanien hielt einen Trinkspruch!

Stettin. L. F.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger" (Datum nicht erkennbar) befindet sich folgendes Heiratsgesuch: „38er, Süddeutscher, blond, stattliche Erscheinung. Bin leidgeprüft, u. von edler Gesinnung. Wünsche ebensolche Dame, welche nicht auf Vergangenheit sieht, sondern auf den Charakter sieht, zwecks baldiger Heirat kennenzulernen. Vertrauensvolle Zuschr. erbeten Pu 652 Scherlfil. Weddingplatz, Müllerstraße 6." „Hei, da rücken ja auch wieder unsere lange nicht gesehenen ‚Leidgeprüften' an", meinte unser „Briefkastenlyriker" und dichtete folgende, etwas animose Verslein:

Wir lieben nicht sehr die „Leidgeprüften":
sie laufen meistens in Stiebeln, in verschiesten,
auch nicht mehr sehr saubern Krawatten und Haaren,
die auch schon leidgeprüft meist waren;
und heiraten zwei, hört man von beiden
nur das, woran Leidgeprüfte leiden,
natürlich immer nur Leidbeschwer —
doch wer „leidgeprüft", hat auch Likör.
Denn die Leidgeprüften, die blond und kräftig,
die männlichen, spekulieren meist heftig,
daß ihre „Künft'ge", die leidgeprüft ist,
mit Asche versehen, die sicher verbriest ist.
Und dieses ist auch reichlich zu glooben
von der „stattlichen Erscheinung" oben,
denn dieser „38er" aus dem Süd
mit dem leidgeprüften, edlen Gemüt,
hat außer „Vergangenheit" nischt, was Mittel betrifft,
drum schreibt er auch einfach „leidgeprifft".

Dresden. In den „Dresdner Neuesten Nachrichten" vom 2. Mai (Nr. 101) lesen wir: „Wo war die Aufsicht? os. Radibor. Nach Hühnern, Tauben und andern Singvögeln unternahmen hier einige Jungen eine Jagd mit Teschings. Sie trafen mehrere Hühner, töteten sie zum Teil sofort und verletzten einige so erheblich, daß sie geschlachtet werden mußten. Die Kinder richteten mit ihrer Schießerei erheblichen Schaden an."

Der Friederich, der Friederich,
das war ein arger Wüterich:
Tauben schoß er und Hühner tot,
auch andre Vögel litten Not,
bis sie zusammen sich getan,
Tauben und Hühner, samt dem Hahn,
und mit den Vögeln im Konzert
gesungen, daß es jeder hört:
„wo ist der Mann, der diesem Fant
einmal die Hosen tüchtig spannt?"

Heilbronn. Dr. E.: Das „Neue Wiener Tagblatt" vom 16. 4. 1939 enthält folgende Anzeige: „Vornehmes Sitzzimmer, Hoffmann-Stutzflügel u. div. andre Möbelstücke aus gepflegtem Haushalt verkäuflich. Besichtigung 10 bis 5, bei Spediteur Romer, 20. Salzachstr. 24. Ruf A 19 855." Ein „Sitzzimmer" ist ein Zimmer für Herren; Damen meiden es, weil sie fürchten müssen, darin sitzen zu bleiben.

München. Das „Neue Wiener Tagblatt" vom 7. Mai (Nr. 124) enthält folgende Anzeige: „Heirat nach Berlin. Ingenieur, Reichsbahn, 40 J., kath., sehr jung und gut aussehend, groß, schlank, dunkel, tief veranlagt, feinempfindende jugendliche Frohnatur, sucht zur Heirat liebes, gutherziges Mädchen, das auch gern Mutter werden will, dem Äußeren nach durchaus südländische Erscheinung: braun, mit schwarzem Haar, dunklen Augen und ansprechenden südlichen Zügen. Persönliches Kennenlernen jederzeit. Zuschriften mit Lichtbild unter Ew ‚91 399' an Ala ..."

Mädchen, willst du nach Berlin,
schreibe diesem Herrn,
schreib' vor allem, daß du auch
Mutter würdest gern:
Alles andre, glaub' mir, ist
nebensächlich da
vor dem einen: daß er wird
möglichst bald — Papa!

Bad Wildungen für Niere und Blase
ZUR HAUS-TRINKKUR: bei Nieren-, Blasen- und Stoffwechselleiden **Helenenquelle**

Das radioaktive **Stoffwechselsalz**
Radium-Tilaemonal
(Die Brunnenkur im Hause)
bewährt bei Harnsäureüberschuß und deren Folgeerscheinung wie Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie, Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Blasen- und Nierenleiden.
1 Packung 2.75 RM | Versand nach auswärts
Kurpackung 7.25 RM | Erhältlich
Linden-Apotheke, Leipzig C 1 Kl., am Westplatz

Auch die Säuglingspflege förderst Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSV.!

Männer verwend. b. verzeit. Schwäche d. erprobte Hormon-Präparat **Kaota**
In all. Apothek. od. diskr. ob. Abs. d. uns. Versd.-Apotheke! Ford. Sie aufkl. Schrift m. Prob. g. 24 Pf. Port. von: Medico-Pharma, Berlin-Chlbg. 7. Postfach

Diskret versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Sommer-Sprossen Beseitigungsmittel Prämiiert m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos H. Goth Nürnberg S-A 158

Pflanzliche Lotzbeck! 107 Sorten
Hersteller: Lotzbeck & Cie. Ingolstadt

Zuckerkrank?
Nein! — Nur entgegenwirken mit dem vielfach erprobten, oft bewährten **AKADIN**, dem vollkommen unschädlichen, gelobten Pflanzenpräparat. — Flasche 2.35 RM. Verlangen Sie kostenlos Prospekt K v. Hersteller
A. Krüger, Fabr. pharm. Präp.
Leipzig C 1, Katzbachstr. 9. Ruf 57042

Kennen Sie schon unsere laufend erscheinenden **Neuheiten- und Gelegenheitsangebote?**
Kostenlose Zusendung durch
Marken-Schneider, Reutlingen B.

BRIEFMARKEN
100 versch. Österreich 3.50
100 „ Portugal 1.70
200 „ Bulgarien 7.25
Preisl. gratis. W. Lampel
Dresden, Prager Str. 10

GRATIS
Preisl. send. Sanitätswhdlg. Gummi-Arnold, Wiesbaden, Fach 32/35

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi-Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8.

Gratis illustr. List. hygien. Art.
Patent-Neuh. Vers. neutral
Gesucht. Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie
Thiele, Berlin W 15/103

Die schnelle Wirkung bei Kopfschmerzen...
Oft kann man geradezu darauf warten, wie der schmerzende Druck sich löst. Wer viel von Kopfschmerzen geplagt ist, weiß diese schnelle Wirkung der „Spalt-Tabletten" zu schätzen. Die Wirkung der „Spalt-Tabletten" beruht unter anderem darauf, daß sie auch die spastischen Ursachen der Schmerzen erfassen. Sie tun gut daran, wenn Sie immer ein paar „Spalt-Tabletten" in der bequemen Flachdose bei sich tragen, um jeden aufkommenden Schmerz zu verscheuchen. Preis: 10 Stück 55 Pfg., 20 Stück 99 Pfg., 60 Stück RM 2.42. Zu haben in allen Apoth.

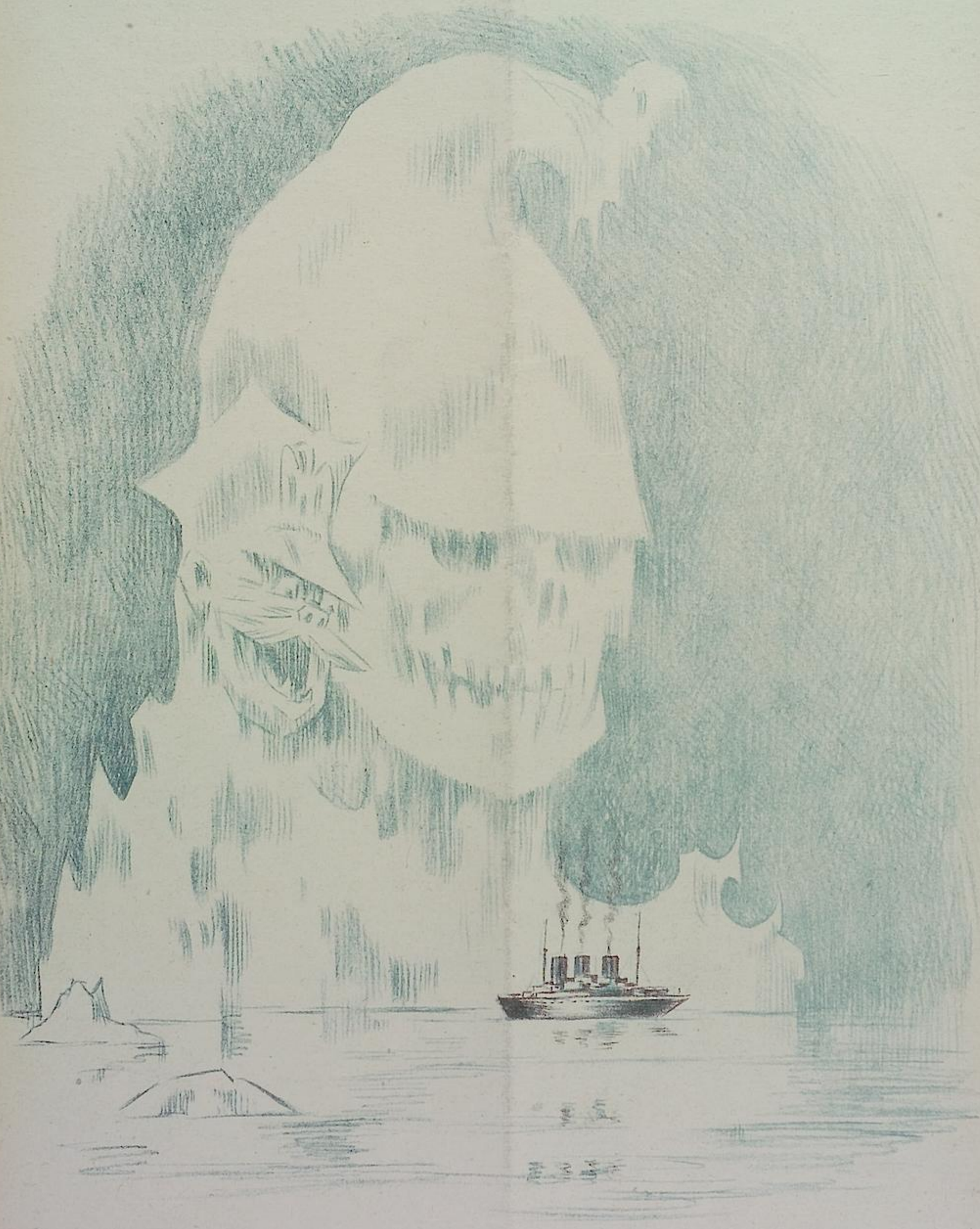
Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Berlin-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin SW 61. — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Berlin-Wilmersdorf. Druck und Verlag: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstr. 6-8 — D. A. I/39: 10915 — z. Zt. gültig: Anzeigenpreisliste 3 — Fernsprecher des Verlages und der Schriftleitung: Sammelnummer 16 55 01 — Alle Rechte für sämtl. Artikel u. Illustrationen vorbehalten. Nachdruck, Vortrag, Rundfunksendung, mechanische Wiedergabe und jede andere Verwendung der Beiträge des Kladderadatschs ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Alle für uns bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Beuthstr. 8), und nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Anschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.
Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich 2,28 Reichsmark (einschließlich 4,7 Reichspf. Zeitungsgebühr) zuzüglich 6 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf des Kalendervierteljahres. Postscheck: Berlin 207 81. Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Diese Nummer wurde am 24. Mai abgeschlossen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0367
© Universitätsbibliothek Heidelberg

J 5442 3

Unheimliche Begegnung

Das Schiff, welches das englische Königspaar nach Kanada brachte, mußte zwei Tage auf offenem Meer in Nebel und Eis stilliegen.



Das britische Staatsschiff im Nebel

Kurt Ziehan
vorm. E. Hötter
Ak. Buchhandlung
Universitäts-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0368

© Universitätsbibliothek Heidelberg

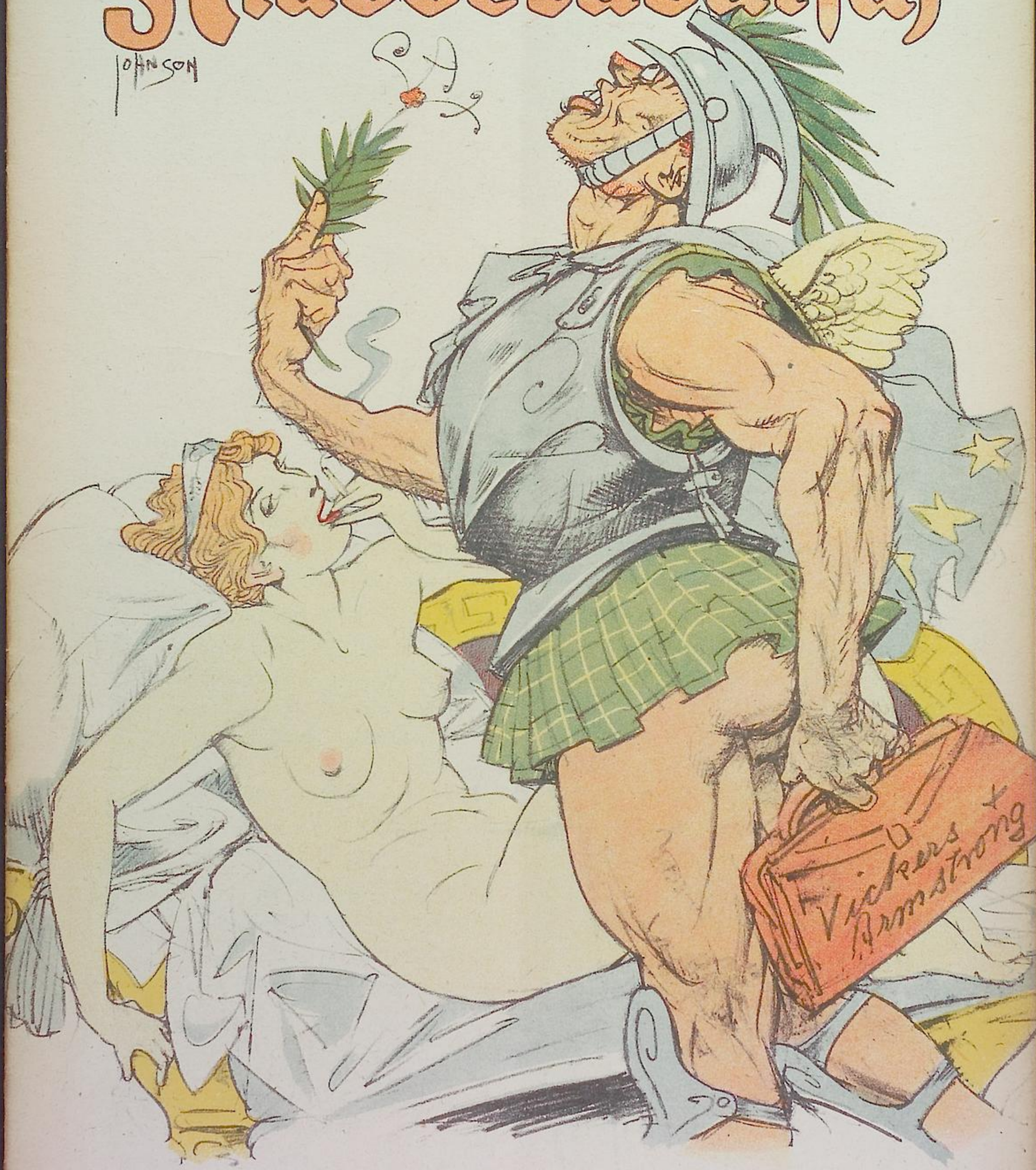
Nr. 24 – 92. Jahrg.
Berlin, 11. Juni 1939

Akad. Lesehalle Heidelberg

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

JOHNSON



Venus: „Nanu, Mars, was soll diese lächerliche Maskerade?"
Mars: „Pst, ich reise inkognito als „Friede" für England!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0369
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ausstellung der Ostmark in Berlin

Welche Lenzkraft, welch ein Jungsturm
im Gelände, draus der Funkturm
straff in Wolkenferne steigt;
wo sich heiter das Gestalten,
Sinnen, Schaffen uns'rer alten
lieben deutschen Ostmark zeigt!

In des Lebens Sturmgang lächeln
alle Grazien; Frühlingsfächeln;
schöne Frau'n wie Melodien,
Frauen, wie der Klang von süßen
Straußschen Geigen. Weinfroh grüßen
Grinzings Gärten nach Berlin. r. n.

* * *

Russische Ballade

Den Löwen zu fangen, vermaßen sie
sich feierlich, unter Garantie;
mit Hilfe von Stalins Meister Petz
treibe man ihn ganz sicher ins Netz.
Sie gaben, obgleich noch gar nichts genau's
fest stand, schon Garantiescheine aus,
wonach der Bär zur Hilfe bereit,
ganz ohne Gegenseitigkeit.
Stalin, o Stalin!

Doch ehe noch ein solcher Schein
gegengezeichnet von Finkelstein,
der Schlaukopf im diplomatischen Spiel
lautlos in die Versenkung fiel.
Als Unterhändler von härterem Stoff
erwies danach sich Molotow,
und ihm gewährten nach kurzer Zeit
die Jäger Gegenseitigkeit.
Stalin, o Stalin!

Kühn wollten sie, als dies geschehn,
zum Löwenfange übergehn
und klopften ermunternd an Molotows Haus.
Er schaute nicht zum Fenster hinaus
und seiner Gehilfen treuherzig Gesicht,
Potemkins und Maiskys, gleichfalls nicht.
Nur eine Stimme, drohend und tief:
„Unbekannt verzogen!" rief.
Stalin, o Stalin!

Bedrohlich knurrte der rote Bär.
Die Jäger traten lieber nicht näher:
„Wir sitzen, nun er uns verläßt,
auf unsern Garantien fest.
Wahrlich, wir übernehmen nie,
nie wieder eine Garantie.
Stalin, o Stalin!"

Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0370
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Madame Tabouis bei der Arbeit

„Halloh Madame, hier London, Redaktion des Sunday Referee, wir brauchen dringend noch eine Falschmeldung über die Nazis!"

„Wird gemacht! Genügen Ihnen 10 bis 15 deutsche Divisionen in Nordafrika oder brauchen Sie auch Tote und Verwundete?"

Gespenster im Hydepark

Mephisto (als Volksredner):
Ich wünschte nicht, Euch irrezuführen.
Was nun den Bolschewismus anbetrifft,
so ist es schwer, den falschen Weg zu meiden,
es liegt in ihm so viel verborgnes Gift,
und von dem englischen ist's kaum zu unterscheiden ...

Lord Sodawater: Was sagt der Mensch da?

Billy: Interessant, Daddy! Eine neue Sekte, wie's scheint!

Mephisto:
Der Geist des wahren Friedens ist so leicht zu fassen,
daß ihr, meine lieben Landsleute nur auf euch selber vertraun müßt, um erfolgreich zu sein und Gottes Willen zu vollziehen.

Lord Sodawater: Ein frommer Mensch!

Mephisto: Seht, meine Guten, euch hat der Herr des Himmels die Erde gegeben, euch redlichen, christlichen Engländern. Deshalb müßt ihr sie euch erhalten.

Billy: Vortrefflich — er könnte vom Secret Service bezahlt sein!

Mephisto: Und deshalb ist es nicht mehr wie billig, daß ihr alle etwas davon abbekommt.

Die Zuhörer: Bravo! Das ist ein redlicher Vorschlag!

Mephisto: Das meine ich! Also, ihr braven Leute aus Whitechapel, ihr Ärmsten der Armen des reichen England — euch gebührt genau soviel Anteil an dieser Erde und ihren Schätzen, wie dem hochkapitalistischen Lord ...

Lord Sodawater: Teufel — was ist denn das?

Billy: Am Ende — Bolschewismus ...?

Mephisto: Und das eben ist es, was uns redliche Engländer jenen fernen Sowjets so innig verbindet: Geist von unserm Geist — Blut, Blut, Blut ...

Die Menge: Blut muß fließen, Blut muß fließen ...!

Lord Sodawater: Aber das heißt ja Aufruhr ...

Daddy: Pst! Daddy! Still! Behindere nicht die demokratische Redefreiheit in ihrem heiligen Asyl!

Mephisto: Gebt nur erst acht, ihr feinen Herren dort, die Bestialität wird sich gar herrlich offenbaren!

Trödelhexe:
Ihre Herren, geht nicht so vorbei ...!
Es ist doch nichts in meinem Laden,
dem keiner auf der Erde gleicht,
das nicht einmal zum tücht'gen Schaden
der Menschen und der Welt gereicht ...
Kein Kelch, aus dem sich nicht, im ganz gesunden Leib,
verzehrend Opiumgift gegossen,
kein Schmuck, der nicht ein farbig Weib
verführt, kein Schwert, das nicht den Bund gebrochen,
nicht etwa hinterrücks den Gegenmann durchstochen ...

Mephisto:
Frau Muhme! Sie versteht mir schlecht die Zeiten:
Was geht uns Indien, was Palästina an?

Lord Sodawater: Das ist ja die Walpurgisnacht — eine deutsche Erfindung! Zu Hilfe! (flüchtet).

Billy (ihm nach): Daddy — bist du verrückt?!

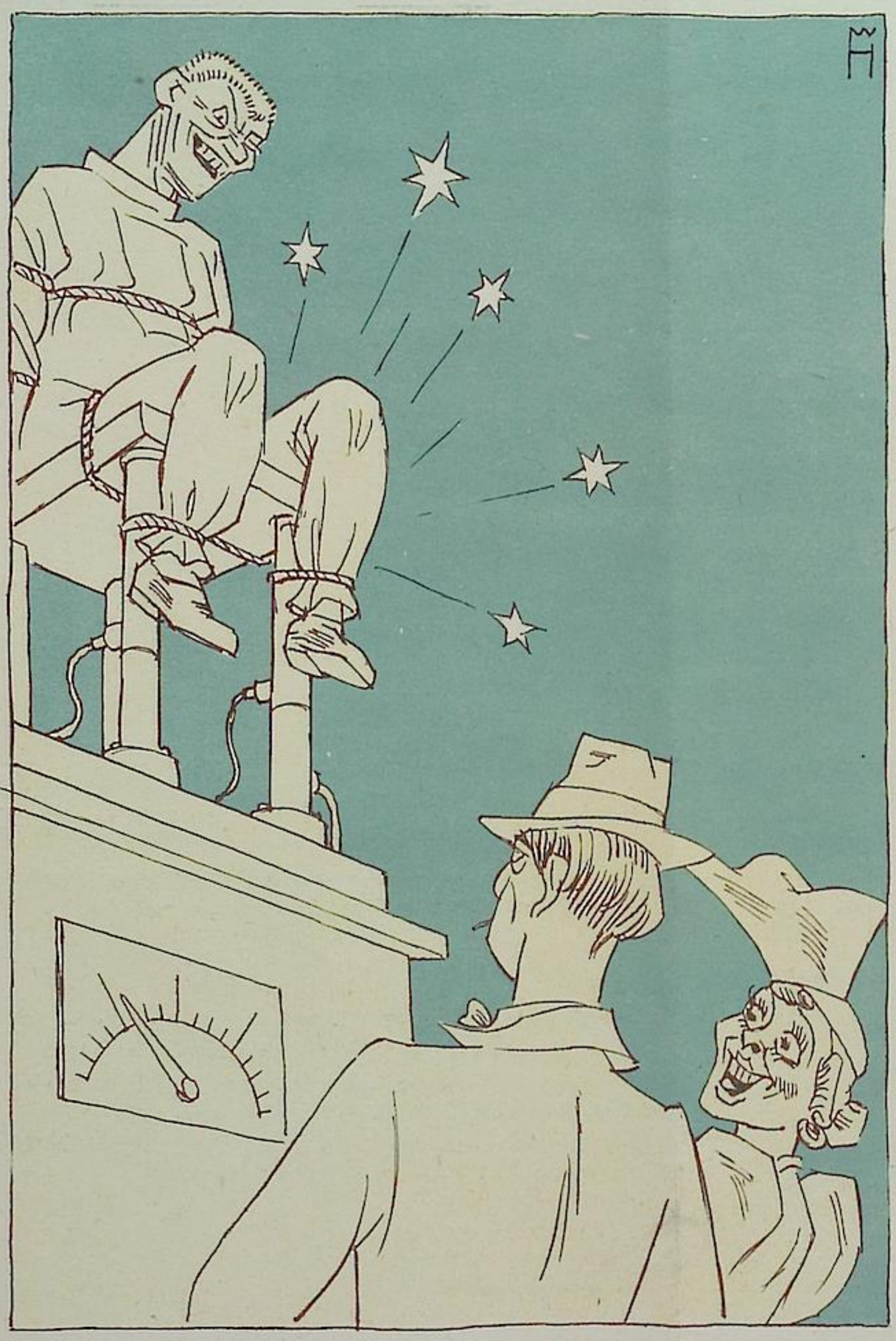
Mephisto:
Original, fahr hin in deiner Pracht! —
Wie würde dich die Einsicht kränken:
Wer kann was Dummes, was Verrücktes denken,
das nicht ein Brite schon gedacht? —
Gebt nur dem Teufel flugs die Hand —
der Rote stellt euch gerne an die Wand ...
(Verschwindet unter höllischem Gelächter.)

C. H.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0371
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Amerikanischer Humanitätsnervenkitzel

Auf der Ausstellung in New York wird jetzt täglich 35mal eine Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl schauspielerisch durch einen echten strafgefangenen Verbrecher vorgeführt.



„O Darling, wie berauschend müßte es sein, wenn es eine wirkliche Hinrichtung wäre!"

Hoffnungen

Die „Prawda" schreibt, Sowjetrußland setze jetzt alle Hoffnungen auf Polen.

Dann allerdings ist Polen doch verloren. p. b.

Lichtblick für die Araber?

Eine englische Zeitung jammert, man lebe jetzt in einer beklagenswerten Zeit der Rechtlosigkeit.

Die Zeitung wird sich doch nicht etwa für die Rechte der Araber in Palästina einsetzen wollen? k. v.

Sabotage der amerikanischen Polizei

Im gesamten Gebiet der Vereinigten Staaten wurden in letzter Zeit zahlreiche Kommunisten verhaftet. In Chikago wurde ein verbotenes Waffenlager ausgehoben, in Washington 14 kommunistische Organisationen geschlossen, weil in ihren Heimen Druckschriften mit der Aufforderung zum bewaffneten Staatsstreich gefunden wurden, und im New-Yorker Hafenviertel wurden auch zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Roosevelt wird sehr erstaunt sein, daß seine Polizei den von ihm gewünschten Kulturaustausch mit der Sowjetunion derart sabotiert. k. v.

Aussichtslos

Die letzte Tagung der Genfer Liga verlief in jeder Weise ziemlich gedrückt, so daß man selbst in dortigen Kreisen um die Zukunft der Genfer Liga sich sorgt.

Nicht einmal die Engländer können hier, im Gegensatz zu ihrer sonstigen Übung, die Sicherheit des Bestandes garantieren. h. k.

Englische Kultursorgen

In England ist ein Streit darüber entbrannt, ob die Rundfunkgesellschaft eine astrologische Beratungsstunde einführen soll.

Bei dem unsicheren Erfolg der englisch-russischen Verhandlungen wird man ohne die Hilfe von Sterndeutern nicht auskommen. p. e.

Begrüßte Maßnahme

Dem Araber, der noch zum Widerstand trommt,
macht John eine rührend schäm'ge
Gebärde des Friedens. Wer da prompt
sein Schießgewehr abliefern kommt,
empfängt eine üppige Prämie.
Doch soll nicht der Araber nur und sein Scheich
diese Friedensprämie empfangen.
Man hört aus London, daß sogleich
auch andere Völker im britischen Reich
dieselbe Vergünst'gung verlangen.
Wenn's Vaterland ihnen die Prämie verleiht,
sind Englands Wehrpflichtige jederzeit
zu der Gewehrablief'rung bereit. r. n.

Wirtschafts-Funk

Volk, das sich absperrt, findet nie zum Porte
des Wohlstands, wird schon weit vorm Ziele mürb.
Deutschland sieht seinen Leitstern in dem Worte
des Führers: „Exportiere oder stirb!"

Doppelter Einsatz! Deutschland ohne Wandel
nützt beide zu dem Spiele und gewinnt's;
denn nicht Vierjahresplan oder Außenhandel,
Vierjahresplan u n d Außenhandel sind's.

Seit zwei verbündet ihre Grenzen decken,
kann sie, und sei der Gegner auch ein Schock,
keine Blockadedrohung mehr erschrecken.
Was nützt Blockade gegen diesen Block? r. n.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0372

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Geist Pilsudskis

Pilsudski schlug im August 1920 Sowjetrußland bei Warschau.

„Bei der Politik hätte ich die Schlacht bei Warschau niemals schlagen können!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0373

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Französisches

Es gibt unter den französischen Bauern noch Leute, die so blind und stur an allem Alten festhalten, daß sie jeden Fortschritt verdammen. So hat jetzt in dem kleinen Dörfchen Montilly-sur-Moireau der Landwirt Eugéne Bonneseur durch einen Karabinerschuß einen Elektromeister getötet, als er eine elektrische Lichtleitung legen wollte. Der Bauer zeigte, als er verhaftet wurde, keinerlei Reue über seine Tat.

Die französischen Bauern brauchen sich ihrer Rückständigkeit nicht zu schämen, sind doch die führenden Männer ihres Landes noch rückständiger. Sie verteidigen Altes und Überholtes mit noch unsinnigeren Methoden und schrecken dabei schließlich vor Waffengebrauch nicht zurück. k. v.

Müller: In Kanada wurde een Indianerstamm entdeckt, bei dem die Frauen eenen Amazonenstaat bilden und nur sechs Tage im Jahr mit ihren Männern zusammenleben.
Schultze: Denn ham et dort die Männer nich leicht, denn nischt is schwerer zu ertragen als eene Reihe von juten Tagen.
Müller: Schultze, wie ick dir kenne, wenn deine Jattin nur 6 Tage im Jahr ... — na, ick will weiter nischt sagen. k. v.

Müller: In zahlreichen Orten Ostoberschlesiens wurden Plakate anjeschlagen, uff denen et u. a. heeßt: Wir Polen marschieren gegen Berlin, Polen muß bis an die Oder reichen, Oppeln muß polnisch werden.
Schultze: Ick habe aber jelesen, det uff Anordnung von Warschau in den westlichen Wojewodschaften Polens zahlreiche Maschinen kriegswichtiger Betriebe abjebrochen und ins Innere Polens in Sicherheit jebracht werden. Is det nich een Widerspruch?
Müller: Ick jloobe nich. Man will ebent eenen jrößeren Anlauf nach Berlin nehmen. k. v.

Müller: Also in Ungarn jiebt et eene stumme Woche.
Schultze: Mensch, det jilt man bloß for de Wahlredner, nich for de Frauen und Schwiejermütter. p. e.

Sams Kriegsschuldner

Bankrott in Sicht! Sam steht entsetzt,
weil Sachverständ'ge ihm sagen,
daß 40 Milliarden Dollar jetzt
seine Staatsschulden betragen.
„5 schulden mir John und Jean — zum Glück,
da berghoch ihr Dank sich summte.
Beweist ihn, gebt die Milliarden zurück,
die ich im Weltkrieg euch pumpte!
Durch Zahlen bewies einst mein Gebegeist,
Gold hilft noch sich'rer als Eisen;
ihr aber denkt: Nicht zahlen beweist,
daß Zahlen nicht beweisen." r. n.

Kleines Mißverständnis

Die „Times" mit dem edelsten Publikum
läßt Englands Kulturwerte nicht verschandeln.
Kultur heißt Milde. Man müsse darum
politische Gegner mit Großmut behandeln.
Ein Leser darüber sehr ärgerlich war.
Er schrieb dem Blatt, daß die Greuel, die bösen
in Indien, das Blutbad von Amritsar
und die Arabermorde sehr nötig gewesen.
Die „Times" erwidert dem Manne, der schalt:
„Wir denken wie Sie, edler Publikumssprecher
Und unser Kulturartikel galt
dem Schutze der spanischen Rotverbrecher." r. n.

Vorbeugend

In Amerika vergnügten sich unlängst Studenten damit, lebendige Sperlinge zu verschlucken.

Diese Spatzen sollten wahrscheinlich verhindert werden, die Unkultur der akademischen Jugend Amerikas von den Dächern zu pfeifen. v. b.

Unangenehm

Der demokratische Abgeordnete Sweeney aus Ohio bezeichnete in einer Rede vor dem Repräsentantenhause in Washington den Besuch des englischen Königs kurz und bündig als unnütze Geldverschwendung. Er schätzt die Kosten dieses Besuches auf mindestens 300 000 Dollar und meint, es sei nicht einzusehen, warum man dieses Geld für die Unterhaltung eines Königs und einer Königin ausgeben solle, deren Land den Vereinigten Staaten fünf Milliarden Dollar schulde.

Noch deutlicher konnte er es eigentlich nicht sagen. p. b.

„Englische Landwirtschaft für den Kriegsfall"

Während sie die Degen wetzen,
kommt der Ackerbau in Flor;
Umpflügen von Weideplätzen
schlägt der Landwirtschafts-Chef vor.
Gern säh' die Regierung wohl
größ're Produktion von Kohl.
Englands Führer, durcheinander
in ungleichem Schritt und Tritt,
Attlee, Churchill im Gewander,
aber auch Lloyd George geht mit.
Kriegsagrarisch sie verüben
Politik wie Kraut und Rüben. r. n.

Zusammenhänge

Zu der bekannten Freiheitsstatue im Hafen von New York hat, wie berichtet wird, eine junge Modistin aus dem Elsaß als Modell gedient.

Vielleicht erklärt der Zufall, daß es gerade eine Modistin war, die Tatsache, daß in Amerika die Ansichten über Freiheit so sehr der Mode unterworfen sind. v. b.

Gegensätze

Während die deutschen und italienischen Spanien-Freiwilligen bei ihrer Rückkehr in die Heimat begeistert aufgenommen wurden, kehrten die Söldner Moskaus schon lange vorher ohne Sang und Klang nach Sowjetrußland zurück.

Sie waren ja auch in Spanien nicht als Freiwillige, sondern als Unfreiwillige gewesen. h. k.

Der Schulausweis

Indem aus Lodz gemeldet wird, daß dort ein Hauslehrer Selbstmord verübte, weil sein Schüler ein schlechtes Zeugnis nach Hause brachte, sollte das allen Lehrern zu denken geben, weil der Schulausweis oft ganze Familien unglücklich machen kann, und sollten deshalb die Lehrer bei Ausstellung der Zeugnisse darauf Rücksicht nehmen, damit nicht noch mehr Unglück hervorgerufen wird. Ihr
Karlchen Mießnick, Quarta, Coetus B. p. e.

Dementi

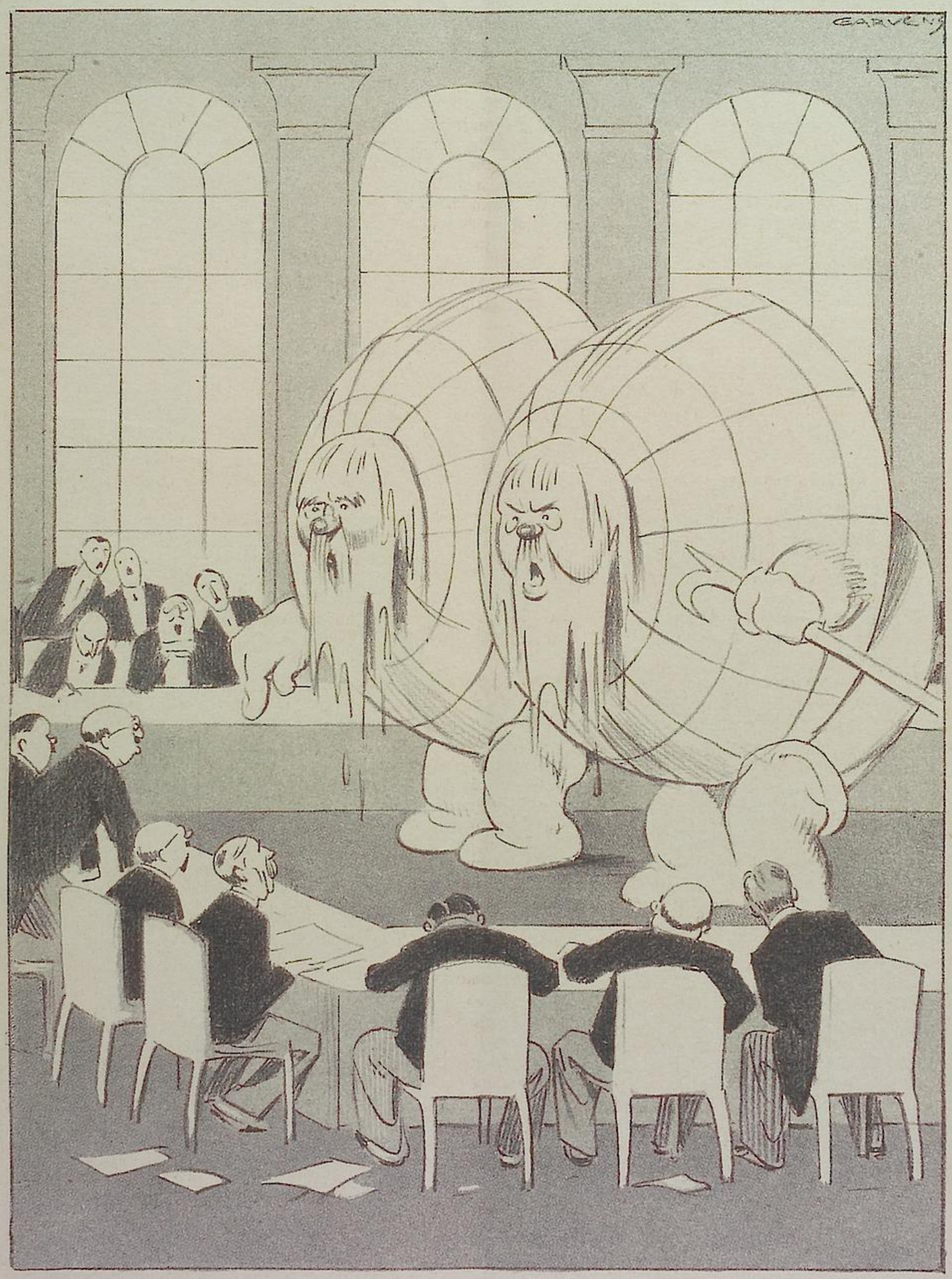
„Wenn wir ein seriöses Blatt heißen wollen", sagte der Direktor verdrießlich zum Außenpolitiker, „dürfen wir nicht so plumpe Schwindeleien wie die über den Wassereinbruch in den deutschen Westwall bringen. Machen Sie das wieder gut!"

Der Außenpolitiker lächelte. „Ist bereits geschehen! In der Abendausgabe werden Sie die Bemerkung finden, daß den Deutschen überall das Wasser bis an die Kehle stehe, daß sie sich nirgendwo über Wasser halten können, ausgenommen in ihren Rheinbefestigungen. Ist das nicht eine gute Lösung?"

„Fügen Sie zur Beruhigung unserer Patrioten noch hinzu, daß den französischen Linien nichts passiert ist, daß wir vielmehr vollkommen und durchaus auf dem Trockenen sitzen", schloß der Direktor die Unterhaltung. r. n.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0374
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zwischenfall in Genf

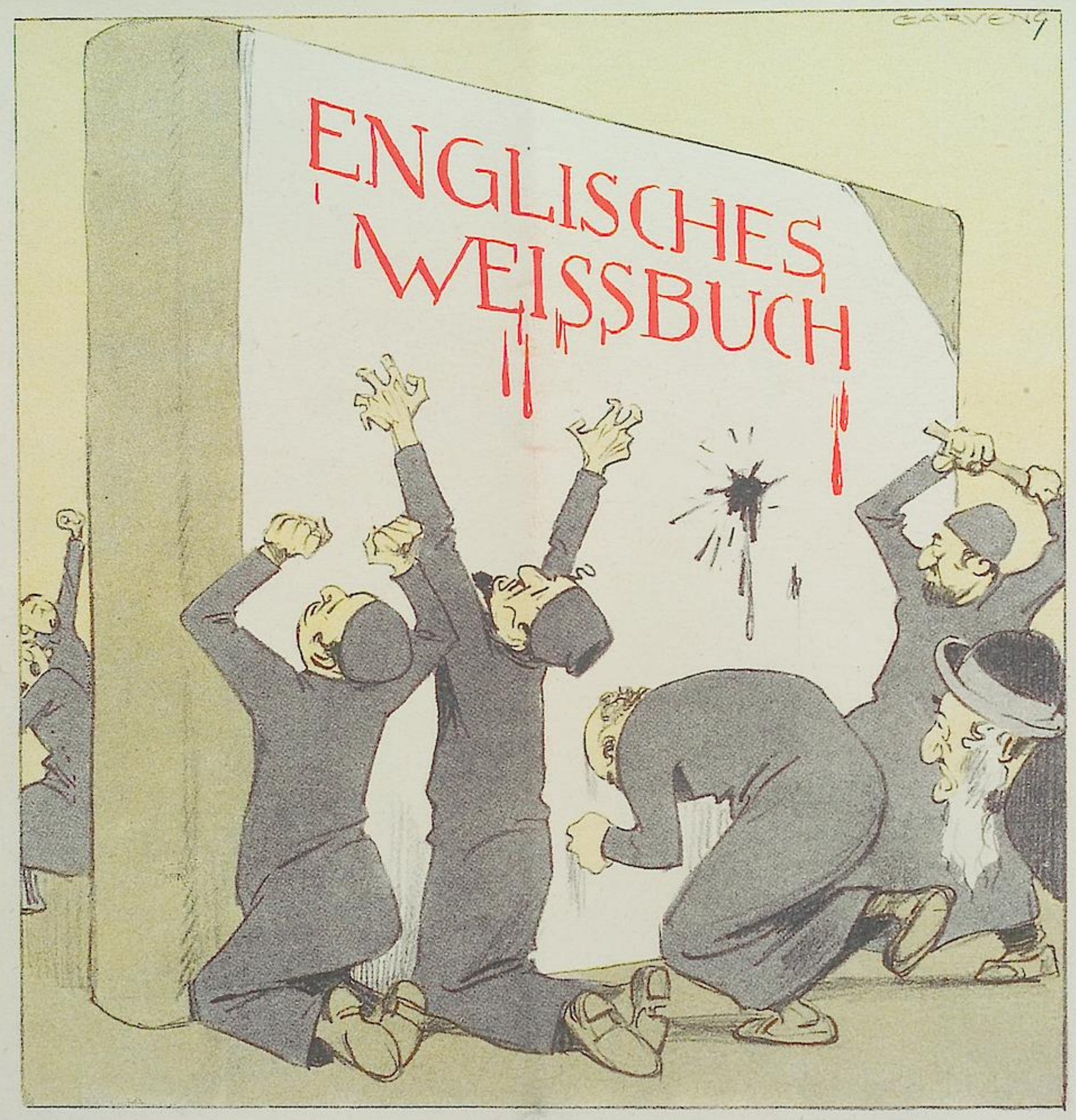


Nord- und Südpol stellen den Antrag auf Änderung ihres Namens, weil sie nach den Vorkommnissen in Danzig, Lodz und Warschau keinesfalls mehr mit anderen Polen verwechselt werden wollen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0375

© Universitätsbibliothek Heidelberg



Die neue Klagemauer in Jerusalem

Deutscher — merk dir das!

Statistische Erhebungen über die häufig vorkommende Sterilität von Zigarettenraucherinnen haben lehrreiches Material in bezug der Wirkung der Zigaretten auf die Geburtenziffer ergeben.

Nett wohl ist's — doch ob ersprießlich? —
wenn ein Ehepaar genießlich
nachts und tags rein wonnehaft-
selig Zigaretten pafft,
denn hier mangeln Pausestrecken,
die der Liebe Bande wecken.
— Doch bei den „Halbraucherpaaren"
die Erfolge herrlich waren,
wenn „er" — wie's ja mancher braucht —
nur die „Lange Pfeife" raucht,
während „sie" begnügt sich schön,
„ihm" nur zärtlich zuzuseh'n.
Hat er dann — wenn's endlich stoppt —
seine Pfeife ausgekloppt,
fragt er lächelnd, voller Ruh:
„Trautstes Herz, was tun wir nu ...?"
Hier, der Zigarette trutzend,
kommts im Durchschnitt auf ein Dutzend!

b. m.

Auch ein Trost

Trotz der großen Aufträge an die Rüstungsindustrie verzeichnete man im April in England noch 1 644 000 Erwerbslose.

Damit hat England wenigstens auf diesem Gebiet ein Millionenheer. h. k.

Eine gute Friedensgarantie

Die „Gazetta del Popolo" teilt mit, daß die Friedensstärke des spanischen Heeres auf 300 000 Mann festgesetzt wurde.

Das wird die Franzosen wesentlich friedlicher stimmen. w. p.

Die einzige Erklärung

In fast allen Orten Ostoberschlesiens wurden deutsche Gottesdienste durch Polen in der infamsten Art gestört.

Die Polen benehmen sich so gotteslästerisch, weil sie wissen, daß Gott auf seiten der Deutschen ist. w. p.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0376
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Türkischer Honig

England erkaufte die Bundesgenossenschaft der Türkei mit der Auslieferung des Sandschaks, eines französischen Mandates.

Marianne: „So billig hat er sich noch keine Braut gekauft...!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0377

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Forderung des Gentlemans

Nachdem es dem Eigentümer gelungen war, den ins Haus gedrungenen Raubmörder zu überwältigen, bemerkte er im Schatten der Mauer einen besseren Herrn. Auf die Frage nach seinen Absichten erwiderte der Bessere, daß er während der mißglückten Arbeit des Raubmörders Schmiere gestanden hätte und nun für die nutzlos damit vertane Zeit Entschädigung von dem Eigentümer verlange.

„Daily Herald" meldet, das Auswärtige Amt in London bereite einen Plan vor, in dem England Kriegsentschädigung von General Franco verlange. Sachverständige seien dabei, die dem Londoner Außenamt unterbreiteten Einzelschadensforderungen in eine Sammelforderung zusammenzufassen, die Franco dann unterbreitet werden soll. r. n.

Vom Ansehen

Ein böser Schuldirektor in Brasilien —
der leidet absolut kein nacktes Bein,
und ob es weiß wie unschuldsvolle Lilien —
zur Schule läßt er's strumpflos nicht hinein!
Daß sich sein Zorn just auf das Bein entladet,
das doch bei zarten Fräuleins ein Genuß,
wenn's hübsch und schlank? Nun ja, er sagt, es schadet
der Schule Ansehn! Also punktum, Schluß!
Ich folge nicht des weisen Mannes Lehre!
Der Schule Ansehn? Nun, das klingt ganz schön —
jedoch, wenn ich der Schuldirektor wäre —
die Beinchen hätt' ich extra angesehn! v. b.

Geteilte Mühe

Bei der NS-Frauenschaft Silkerode
ist Mitarbeit aller Frauen Mode;
teil nimmt beispielsweis am Säuglingskursus noch,
81jährig, Urgroßmama Koch.
Was sie hier an Wissen aufgenommen,
soll zugut Urenkelkindern kommen.
Ja, so ist es recht! Die jungen Frau'n
schenken Nachwuchs uns mit gläubigem Vertrau'n,
die Geburtsziffer steigt allerwegen,
während Alte liebevoll den Nachwuchs pflegen.
O heit'rer deutscher Frühlingsmorgen,
wo die Jungen und Alten für Kinder sorgen! r. n.

Eignungsprüfung

In Britisch-Guayna wird bei den Eingeborenen der Bräutigam vor der Hochzeit drei Tage lang in eine Hängematte voll von Feuerameisen gelegt. Erst wenn er diese Prüfung überstanden hat, darf er heiraten.

Nach dieser Tortur kann ihn seine Frau nicht mehr aus der Ruhe bringen. p. b.

Überholter Vorschlag

In großer Sorge um die Entwicklung der französischen Staatsfinanzen holt ein Pariser Boulevardblatt einen Steuervorschlag aus dem Mittelalter hervor. Es schlägt allen Ernstes die Einführung einer Bartsteuer vor.

Diese Steuer wird nicht viel einbringen, denn durch die Steuerbelastung infolge der Riesenrüstungen ist bei den meisten Franzosen schon der Bart ab. k. v.

Das laufende Band

In Oslo benutzte ein junger Mann ein Fahrrad, das er auf Stottern gekauft hatte, schon nach acht Tagen als Anzahlung auf ein Motorrad, das er kurze Zeit darauf als erste Rate für einen Kraftwagen verwendete. Diesen Wagen vertauschte er aber alsbald mit einem Segelboot. Jetzt hat die Polizei eingegriffen. Das ist geradezu schade. Der Mann wäre, so fortfahrend, bald im Besitz eines Ozeandampfers gewesen, auf den er seine bisherigen Lieferanten zu einer Fahrt ins Blaue einladen konnte! v. b.

Amerikanische Finanzer

Roos'velt, vom New Deal erschlafft,
stellt sich beim Professor ein:
„Ist die Kuh die Volkswirtschaft,
welche Rolle spielt das Schwein?"
In dem Havelberg-Revier
macht 'ne Kuh seit langem schlapp,
denn zwei Schweine tranken ihr
heimlich alle Millich ab.
Roosevelt sah off'nen Munds
diesem Wall-Street-Vorgang zu:
„Ganz genau so wie bei uns!
Schweine melken eine Kuh." r. n.

Festgefahren

Manch einer fleht in Herzensqual:
„Ach, wäre ich doch noch neutral!
Hineingeritten bin wie nie
ich durch die brit'sche Garantie!"
Der schlaue Türke meint', er wär'sch;
nun macht er sich 'nen andern Versch:
„Wirds einmal wirklich ernsthaft, wie
komm' ich zur brit'schen Garantie?
John hat zum eig'nen Schutze nun
sämtliche Hände voll zu tun;
wer hilft, bricht Feuer aus im Haus,
mir aus der Garantie heraus?" r. n.

Drei Sterne

Im amerikanischen Staat Jowa wird allen wegen Heiratsschwindels verurteilten Männern eine aus drei Sternen bestehende Tätowierung in die Haut des rechten Oberarms eingeätzt.

Weshalb die Frauen dort verlangen, daß die Liebeserklärungen nur von Männern mit entblößtem Oberkörper vorgebracht werden. p. e.

Mit Fragezeichen

In New York veranstalteten die Kommunisten einen Umzug, der Schilder mit der Aufschrift „Stalin ist unser Gott!" mitführte.

Amerika aber ist Gottes eigenes Land? p. b.

Unfähig

Die bekannte Pariser Wahrsagerin Olga d'Emma hat ihren Friseur auf 100 000 Franken Schadenersatz verklagt, weil er ihr mit der Brennschere den Nacken verbrannt hat. Dadurch habe sie ihr „Zweites Gesicht" verloren, so daß sie die Zukunft nicht mehr voraussagen könne.

Die Klage wird abgewiesen. Die Frau hatte den Blick in die Zukunft schon vor dem Besuch beim Friseur verloren — sonst hätte sie ja das Unheil voraussehen müssen! l. s.

Enthüllte Schönheit

Einen neuen verrückten Scheidungsgrund hat eine Amerikanerin erfunden, die zum Gericht lief, weil ihr Mann ins Badezimmer kam, als sie in der Wanne saß. Allerdings entschied der weise Richter, daß man einem Ehemann daraus keinen Vorwurf machen könne.

Da hat an der schönen Dame wohl nicht alles gestimmt. Wahrscheinlich konnte sie Haare, Zähne und manches andere beim plötzlichen Erscheinen ihres Mannes nicht gleich an Ort und Stelle bringen. h. e.

Feinfühlig

„Am Sonntag vor Pfingsten gewannen die Jugoslawen den Fußballkampf gegen die englische Mannschaft."

„Ich hörte davon."

„Die Engländer brachten mancherlei Entschuldigungen vor. Die wichtigste schien ihnen, sie hätten unter dem Knoblauchgeruch der Jugoslawen zu leiden gehabt."

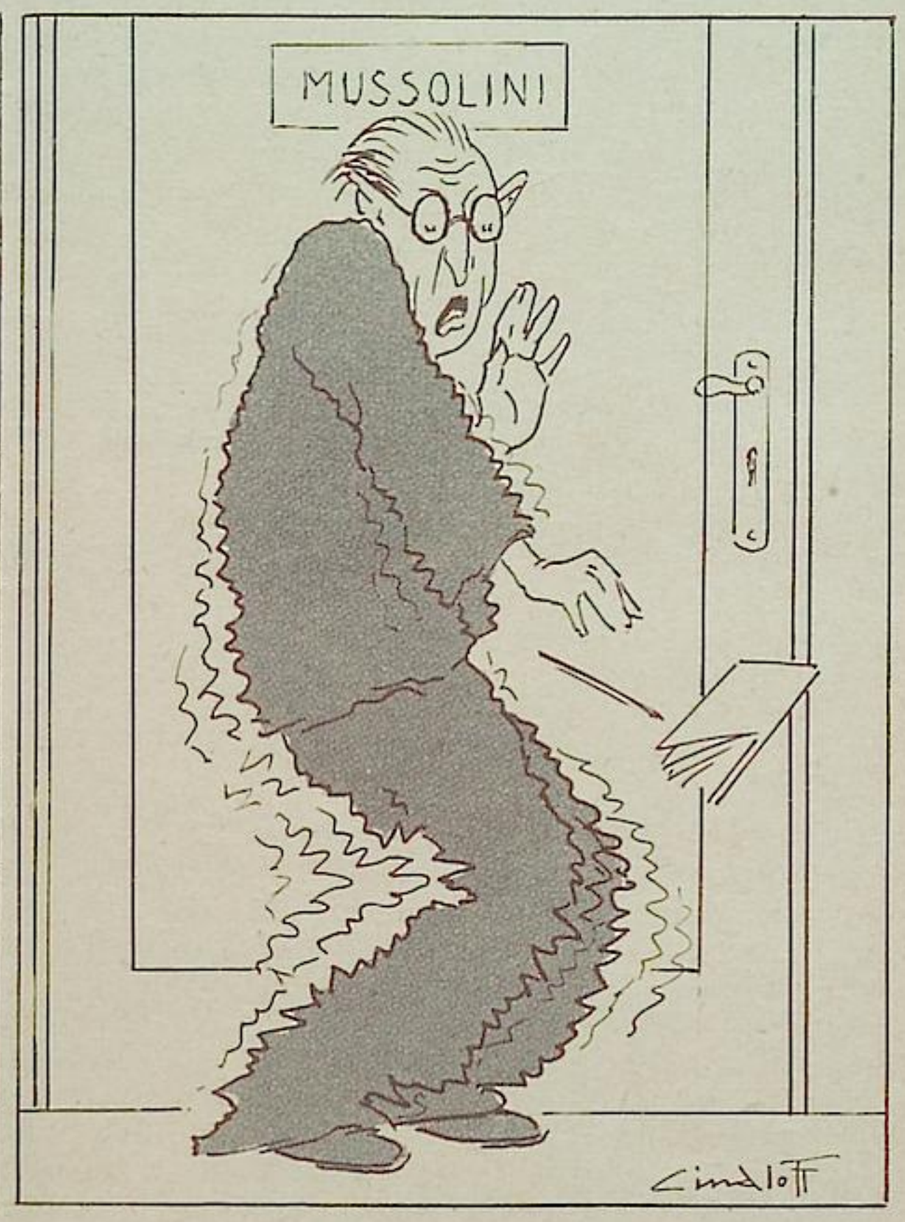
„Sie sind doch sonst nicht so feinfühlig. Der Brandgeruch berstender Klöster und der Modergeruch verwesender Priesterleichname in Spanien, der Armeleutegeruch der Moskauer Arbeitssklaven, der Schweißgeruch gehetzter Araber beleidigt ihre empfindlichen Nasen doch gar nicht."

„Feingefühl brauchen auch nur die englischen Sportler zu besitzen. Die britischen Politiker sagen in solchen Fällen: Non olet." h. p.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0378
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Pariser Federhelden

„Der Duce redet — furchtbar!"



„Der Duce schweigt — entsetzlich!"

Die Liebeskabine

Im amerikanischen Flugzeugfernverkehr gibt es jetzt eigene, mit allem Komfort ausgestattete Kabinen für Hochzeitsreisende.

„Herr Direktor, die Kabine,
die Sie eben mir gezeigt,
für die Hochzeitsreis' zu mieten,
bin ich gar nicht abgeneigt.

Eines nur möcht' ich noch fragen,
bitte, nehmen Sie's nicht krumm,
da kein Türschloß ich gesehen,
geht mir das im Kopf herum;

meine Braut ist sehr genierlich
und es wird ihr Wille sein:
Kann man auch die Tür verschließen,
wenn wir endlich sind allein?" p. o.

Si tacuisses —

Auf der Jahrestagung der amerikanischen Anthropologen trat der Professor der Universität Illinois, Dr. Petersen, mit der Behauptung auf, das Geschlecht der Neugeborenen hänge wesentlich von der Temperatur ab: bei warmem Wetter würden Mädchen, bei kaltem Knaben gezeugt!

Der gute Doktor scheint selbst kalt geboren, aber heiß gebadet worden zu sein! w. r.

Kurgastliches

„Nun, schließlich muß er doch mal anhalten!", sagte die Mutter. Da fuhr der hübsche reiche Autobesitzer immer wieder an ihr und ihrer Tochter vorüber.

—

„Wähl' den Weg, wie du, wenn Brunnen du getrunken, wünschen wirst, den Weg gewählt zu haben!", sagte der eilige Herr. Da kam gerade noch ein drittes und letztes Häuschen. v. b.

Kultur und Geisteskrankheit

Geisteskrankheiten verschärfen
sich im USA.-Gebraus;
Doktor Arthur Ruppels, Nervenarzt, sprach's in Chikago aus.
Doch Herrn Roosevelt hört man schmusen,
in den Staaten wunderbar
steig're sich das Werk der Musen,
die Kultur, mit jedem Jahr.
Daß Kultur dir gut gedeihe,
sperre hinter deine Zäune,
Sammy, nur der Musen dreie,
denn verrückt und drei macht neune. r. n.

Paradox

In dem bretonischen Dorf Annemère wohnen lauter riesige Leute; kein Erwachsener mißt dort weniger als zwei Meter. Doch hat, nach dem Bericht einer Pariser Ärztekommission, die Natur diese Riesen mit auffallend wenig Verstand bedacht.

Große Männer dürften also aus diesem Dorfe trotz allem nicht hervorgehen. h. e.

Schuldenzahlung

Auf die neuerdings erhobene amerikanische Forderung, England möge doch nun seine Kriegsschulden an USA. bezahlen, erklärte die englische Regierung, daß sie später zu Verhandlungen bereit sein werde.

Die Engländer wollen bis dahin die amerikanische Kriegsschuld genau feststellen und hoffen, daß sie nicht kleiner ist als die Englands, womit der Ausgleich sofort geschehen wäre. h. k.

Humanes England

Auf Anfrage von arbeiterparteilicher Seite mußte der englische Kolonialminister MacDonald im Unterhaus zugeben, daß in dem britischen Schutzgebiet Sierra Leone (Westafrika) Eingeborene ausgepeitscht und ihnen Pfeffer in die Augen gestreut wurde, um sie zur Herausgabe der Steuern zu zwingen.

Diese Methode soll aber nicht auf Europa ausgedehnt werden. k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0379
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Wahrheit auf dem gesunkenen amerikanischen U-Boot „Squalus"

Die Aussage des Maschinisten-Maats Prien, der Sabotage vermutet, wurde unterdrückt.

Eine, die nicht gerettet werden durfte!

Kein „Rhein-Fall", aber ein Reinfall!

Das Wasser stieg, das Wasser schwoll,
der Feind begann zu hoffen,
er nahm auch gleich die Schnauze voll:
„Der Westwall ist — ersoffen!"

Doch Vater Rhein streicht sich den Bart:
der Reinfall ist zu offen,
und was allein zu Wasser ward,
war nur des Feindes Hoffen!

w. r.

Falsch unterrichtet

Nach den Enthüllungen des amerikanischen Dies-Ausschusses liegen Beweise vor, daß die Juden in USA. in Zusammenarbeit mit höchsten Washingtoner Regierungsbeamten in den Vereinigten Staaten eine Judendiktatur errichten wollten.

Die Meldung ist falsch; die Judendiktatur in USA. ist schon längst vollendete Tatsache.

h. k.

Bunte Gesellschaft

Der Pariser „Intransigeant" schreibt über das angestrebte Bündnis Frankreichs und Englands mit den Sowjets, Not kenne kein Gebot, und in höchster Gefahr sei auch ein Bund mit dem Teufel nicht zu umgehen.

Dann hat Frankreich also, wenn das Bündnis zustande kommt, einen englischen und einen teuflischen Partner.

l. s.

Linkshänder

Auf der Insel Celebes hat eine holländische Ärztekommission eine Stadt entdeckt, in der neun Zehntel der Bewohner Linkshänder sind: die Träger am Hafen heben die Lasten mit dem linken Arm, die Barbiere rasieren mit der linken Hand, und so ist es in allen Berufen.

Die Frauen lassen sie aber nicht links liegen.

p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0380

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Europas Mitte

Nicht einkreisen — umkreisen ist euer Los!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0381
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Männerfeinde

In Hollywood haben sich eine ganze Reihe von Filmgirls zu einem „Klub der Männerfeinde" zusammengeschlossen. Diese Männerfeinde sagen dem stärkeren Geschlecht unaufhörliche Fehde an und wollen sie unter ihre Fuchtel bringen. Trotzdem haben verschiedene Klubmitglieder bereits geheiratet.

Dadurch haben sie aber nur ihre Klubziele in die Praxis umgesetzt.

h. k.

Wer wagt's?

Der Brauereibesitzer Cleve in Santa Monica, Kalifornien, will mit einem Weltraumschiff nach dem Monde fahren und sucht dazu Mitreisende. Die Fahrt kostet 60 000 RM, wovon die Hälfte vor Antritt der Fahrt, die zweite Hälfte auf dem Monde vor Antritt der Rückfahrt zu zahlen ist. Wenn die Sache aber schief geht?

Na, wenn schon — Herr Brauer Cleve wird sich eben sagen, daß an den Leuten, die darauf hereinfallen, ja doch Hopfen und Malz verloren ist.

g. s.

Stimmt's?

Was man „einkreist", macht man zum Mittelpunkt.

Lügen haben kurze Beine — politische Lügner dabei meist krumme.

Das Wort eines Mannes ist besser als ein Parlamentsbeschluß.

Der muß gering von dem Recht denken, der glaubt, es lebe nur in der Aktenwelt.

f. j. k

Ist er

Stalin bezeichnet sich als Erlöser der Menschheit.

Nur die Art der Erlösung ist nicht gerade angenehm.

p. b.

Unwirksam

Im Kapstadter Parlament verlangte ein nationaler Abgeordneter einen überparteilichen Nachrichtendienst für Südafrika, da die englischen Rundfunknachrichten gefärbt seien.

Man sieht, diese Farben sind nicht lichtbeständig.

p. b.

Die Dauerwellen

Ein zwölfjähriges Schulmädchen in London klagte durch ihren Vater gegen einen Friseur, der, ihrer Behauptung nach, durch die Art, wie er die von ihr geforderten Dauerwellen legte, ihre Haare verdorben haben sollte. Der Richter trat auf die Seite des Friseurs und meinte, ein zwölfjähriges Mädel mit solchen Faxen verdiene eine Ohrfeige.

Nun hat zunächst einmal der Vater die Ohrfeige bekommen.

v. b.

Vorbeugen

In Budapest wird jetzt die Feuerwehr ein anderes Signal bekommen als der Luftschutz. Als neulich die Feuerwehr durch die Straßen fuhr, glaubte ein hoher Beamter, es handele sich um eine Luftschutzübung, und ging in den Keller. Dort wartete er vergebens auf das Entwarnungssignal. Er kam erst mittags zum Dienst.

Man befürchtet wohl, die Dienstverspätungen könnten sonst am Ende chronisch werden.

g. s.

Vom Dutzendmenschen

Du schätzest andre ein — das ist so üblich —
auf Art und Wesen legst du da Gewicht,
dann ist ein Urteil immer sehr betrüblich:
„Er ist ein Dutzendmensch!" Das mag man nicht!
Der Dutzendmensch — viel liegt in diesem Worte —
gilt überall als reichlich unbeliebt!
Das schlimmste aber ist, daß von der Sorte
es dann auch noch — elf ebensolche gibt!

v. b.

Die Festländer wandern

Nun ja — es handelt sich um Millimeter,
und doch, man weiß: der Tropfen höhlt den Stein!
So geht's auch hier. Und früher oder später
wird USA. ganz dicht bei Deutschland sein!
Drum sorgen drüben sie bereits beizeiten,
daß alles vollbereit, wenn dies geschah —
dann ist es gar nicht wie bei armen Leuten,
im Gegenteil: dann ist schon alles da!

v. b.

Friedrichshafen. Die „Turgauer Zeitung" vom 19. Mai, Nr. 116, schreibt über den neuen englischen Palästinaplan u. a. folgendes: „Die Regierung, so heißt es dann weiter, habe sich dazu entschlossen, das bisherige Mandatsystem abzuschaffen und innerhalb von zehn Jahren aus Palästina einen selbständigen und unabhängigen Staat zu machen, der mit Großbritannien vertraglich geregelte Beziehungen unterhalte, die den wirtschaftlichen und strategischen Bedürfnissen beider Staaten entsprächen. Vor der Änderung des Regimes werde der Völkerbund begrüßt werden." Die Begrüßung des Völkerbunds hat natürlich nur den Sinn, daß der neu zu gründende Palästinastaat als ein getreuer Trabant Englands dereinst in die schwindsüchtige Genfer Liga aufgenommen werden kann.

Hof (Saale). Die Wirtschaftsbeilage zum „Berliner Lokalanzeiger" vom 15. Mai (Nr. 115 A) sagt in einem Aufsatz über das Fischmehl: „Bei jedem Pfund Fischfilet, das mehr gegessen werde, blieben 1½ bis 2 Pfund Abfälle an der Küste für die Fischmehrfabrikation zurück." Es ist sehr unklug, offen zu verraten, daß bei der Fabrikation künstlicher Fische vorwiegend Fischabfälle verwendet werden: der Hebung des Fischkonsums wird damit ein schlechter Dienst erwiesen.

Berlin-Steglitz. Dr. ing. P.: Das „12-Uhr-Blatt" vom 5. Mai (Nr. 107) sagt in einer Theaterkritik über die dänische Schauspielerin Bodil Ipsen: „In äußerster Selbstbeherrschung ein von Eifersucht besessener Mensch. Und dieser Obelisken-Blick, der stets beobachtet, abschätzt und doch zuweilen den Glanz weiblicher Zärtlichkeit und den Ausdruck innerer Not gewinnen kann."

Odaliska sprach zum Scheich:
„Nirgends ist in deinem Reich
auch nicht hier an deinem Sitz
eine Obeliske spitz:
drum laß schleunigst eine bau'n,
wenn du wirklich liebst uns Fraun!"
Doch der Scheich, der dachte da
an die Frau Kleopatra —
und drum warf er nur zurück
still den Obeliskenblick.

Berlin-Zehlendorf. G. R.: Der „Völkische Beobachter" vom 17. Mai meldet aus Lehnitz: „Mit allen seinen Politischen Leitern führte der Kreis VII seinen ersten diesjährigen Ausmarsch durch. Es ging zunächst in Autobussen nach Summt, von dort wurde in einzelnen Abteilungen nach Lehnitz marschiert. Dort fand eine Feierstunde statt, bei der der Kreischer mit gesanglichen und deklamatorischen Vorträgen mitwirkte."

Wenn des Kreischors Tafelrunde,
schwelgt mit sangesfrohem Munde
in der Lieder trautem Bunde,
würdig wird die Feierstunde!
Doch wenn dann die Sänger heiser,
wird der Kreischor bald zum — Kreischer!

Berlin. F. P.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger" (Datum und Nummer nicht erkennbar) befindet sich folgendes Heiratsgesuch: „Ältere Witwe mit 900,— Monatszuschuß, 160 000,— Vermögen, herrlichem Villenbesitz usw., ersehnt wirkliche Neigungsehe. Diana, Lietzenburger Straße 7. Tel. 92 35 26." Bei der Inbetriebsetzung von wirklichen, echten „Neigungsehen", wo, wie hier, so großartige und von allen Männlichkeiten heiß ersehnte Objekte in Frage kommen, würden wir es natürlich

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0382
© Universitätsbibliothek Heidelberg

verständlich finden, wenn das betr. „Heiratsvermittlungsbüro“ höhere Gebühren von den Bewerbern kassieren würde; aber wäre es andererseits von dem „Büro“ nicht sehr nett gehandelt, wenn es den 149 von 150 Bewerbern — denn einer kann doch schließlich nur der Glückliche sein! — wenigstens einen Trost ideeller Art verschaffen würde, indem es ihnen gegen einen angemessenen Zuschlag Ansichtskarten von dem „herrlichen Villenbesitz“ überlassen würde; vor dieser Karte können sie dann klagen: „Diesen ‚herrlichen Villenbesitz‘ hätt’ ich beinahe gehabt, mit mächtigem ‚Zaster‘ noch verbunden, — hätt’ ich vor ihren Augen Gnade gefunden!“

Domäne Rothenburg (Saale). Auf einem uns zugesandten, näher nicht bezeichneten Zeitungsausschnitt lesen wir: „Poserna. (Hebung der Fasanenzucht.) Vom Jagdberechtigten der hiesigen Flur wurde im vergangenen Herbst eine Anzahl fremder Fasanenhähne ausgesetzt. Sie führen nun seit einigen Wochen in den Wiesen und Feldern das Brutgeschäft durch. Die Aussetzung der fremden Hähne soll das Blut der hiesigen Fasanenrasse auffrischen.“

„Hennen“, sprach der alte Hahn,
„seht euch die Verordnung an:
daß die Rass’ werd’ endlich gut,
sitzt der Hahn jetzt auf der Brut;
ist’s dann noch nichts mit der Heg’,
macht er auch noch das Geleg’!“

Köln. Kl.: Die Kölner Morgenzeitung „Der Neue Tag“ vom 13. Mai (Nr. 130) beschreibt unter „Löwenjagd in Eiserfeld“ die Verfolgung eines durchgegangenen Zirkuslöwen. Es heißt da: „Er suchte letzten Endes sein Heil in der Flucht, die durch mehrere Gärten führte und schließlich in dem Garten eines Bauunternehmers vorläufig endete, wo die Mutter des Besitzers friedlich mit ihren Enkelkindern sich erging. Von spanischem Schrecken ergriffen, brachte die alte Frau sich und die Kinder auf schnellstem Wege im Hause in Sicherheit.“

In Spanien beim Bürgerkrieg
nannt Panik man den Schreck,
wenn vor der Falangisten Sieg
die Roten flohen weg.
Drum wenn ein Löwe jetzt spaziert
und kreuzt dir deinen Weg,
nennst du, wenn dir das je passiert,
rotspanisch diesen Schreck.

Hof (Saale). In den „Greizer Neuesten Nachrichten“ vom 15. Mai (Nr. 112) wird eine neue Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts zitiert unter der Überschrift „Züchtungsrecht des Lehrherrn nur zur Erziehung, nicht als Strafe. Neue Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts.“

Meister, merke dir’s genau
(sag’s diskret auch deiner Frau):
als Erziehung sieht man an,
was als Eltern ihr getan;
denn es bildet das Geschlecht,
was man nennt das Züchtungsrecht —
Strafe wird’s für Mann und Frau,
erst wenn ihr mal altersgrau.

Jena. E. S.: „In der Erfurter „Mitteldeutschen Zeitung“ vom 23. April finden wir folgende Anzeige: „Junges Mädel vom Lande, 19 Jahre alt, von angenehmen Äußeren, schlank, nicht unvermögend, sucht, da es ihr an Herrenbekanntschaft fehlt, jungen Mann bis 26 Jahre zwecks Verkehrs kennenzulernen. Zuschriften mit Bild unter A 4372 an die Geschäftsstelle.“ Dieses junge Mädel vom Lande kennt offenbar die Gefahren der Großstadt, darum sucht es Rat und Hilfe. Möge es einen kräftigen jungen Mann finden, der ihm über die Gefahren des Verkehrs hinweghilft!

Berlin. E. S.: In der „Kremser Zeitung“ vom 4. Mai finden wir folgende Anzeige: „Zwei Freundinnen vom Lande in der Nähe von Krems wünschen einen sicherangestellten Arbeiter oder Witwer zwischen 35 bis 45 Jahren. Zuschriften unter ‚Anständig und Ehrlich‘ an die Verwaltung des Blattes.“ Wenn es hier wirklich „anständig und ehrlich“ zugehen und die Freundschaft der zwei Freundinnen nicht in die Brüche gehen soll, dann wird nichts anderes übrigbleiben, als daß sie knobeln. Ein sicher angestellter Arbeiter und ein Witwer in diesem Alter verstehen sich sicher auf’s Knobeln.

Augsburg. Im „Neuen Wiener Tagblatt“ Nr. 131 finden wir folgende Anzeige: „Junge Dame, sehr gute, liebenswürdige Wesensart, sympath., überdurchschnittlich, Hausfrau, sportlich, Führerschein, Skier usw., hier ohne Gesellschaftskreis, da viel im Altreich und im Ausland gelebt, wünscht seriöse Bekanntschaft mit geistig hochstehendem, sehr sympathischem Herrn m. bestem Charakter und Herz in guter Position. Vermittler ausgeschlossen. Bildzuschriften unter ‚Liebe auf den ersten Blick 10 297‘ Verl.“ Es ist gar nicht so einfach, festzustellen, ob das Herz eines heiratslustigen Herrn in guter Position ist. Da es nicht immer möglich sein wird, ein Röntgenbild des Herzens zu bekommen, das man dann von berühmten Astrologen und Graphologen begutachten lassen könnte, empfiehlt es sich vielleicht, den Herrn gelegentlich an den Schaufenstern von eleganten Modesalons vorbeizuführen und auf seine Äußerungen zu achten.

W 11041

Kopfschmerzen

Migräne und die gefürchteten krampfartigen Kopfschmerzen treten gern urplötzlich auf. Wer sich nun bereits von der vorzüglichen Wirkung der

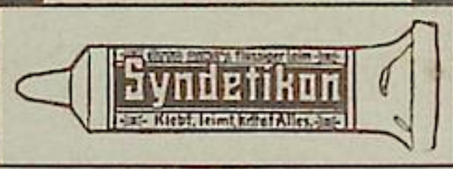
Herbin-Stodin

Tabletten oder Kapseln überzeugt hat, weiß, daß **Herbin-Stodin** in der Lage ist, hartnäckige Schmerzen schnell zu beseitigen. Es ist ja auch Tatsache, daß Sie oftmals auf den Erfolg der **Herbin-Stodin-Präparate** direkt warten können. Verlangen Sie daher in der Apotheke ausdrücklich **Herbin-Stodin**, es ist Ihr Vorteil.

10 Tabl. 0.60 · 20 · 0.99 · 60 · 2.42

Herbin-Stodin
H. A. WEBER MAGDEBURG

Seit 1880 bewährt



Schon für 10 Pf. allerorts zu haben

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi - Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8.

GRATIS
Preisl. send. Sanitätswhdlg. **Gummi-Arnold**, Wiesbaden. Fach 32/35

Hämorrhoiden
sind heilbar
auch b. schw. Fällen
Prosp. d. Chem. Lab.
Schneider, Wiesbaden

3) KALODERMA-RASIERSEIFE
ergibt einen dicksahnigen, also besonders kleinblasigen Schaum, der bis an die Bartwurzeln vordringt.

Inserieren bringt Gewinn

Repursan das bewährte Hormon-Präparat geg. vorzeitig. **Schwäche** d. Männer! In d. Apothek. od. diskr. ob. Abs. d. uns. Versand-Apotheke! Ford. Sie aufkl. Schrift m. Prob. g. 24 ₰ von: **Orga-Hormona**, Abt. 18, Berlin-Chlbg. 9

Kampf um Lebensfreude
überrasch. Erfolge b. vorzeitigem Altern, Schwächezuständen aller Art; langj. Erfahrung. Fordern Sie kostenlos Prospekte.
PEKA-Versand, Stettin

Gratis
erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit.
Gummi-Industrie Eifler & Co., Berlin W 30/48.

Trinker
Rauschvorbeugungs- u. Ernüchterungsmittel
Präm. m. gold. Medaille
Aufklärung kostenlos
H. Goth Nürnberg S 1158

Das radioaktive **Stoffwechselsalz**
Radium-Tilaemonal
(Die Brunnenkur im Hause)
bewährt bei Harnsäureüberschuß und deren Folgeerscheinung wie Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie, Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Blasen- und Nierenleiden.
1 Packung 2.75 RM | Versand nach auswärts
Kurpackung 7.25 RM | Erhältlich
Linden-Apotheke, Leipzig C 1 Kl., am Westplatz

Diskret
versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Dralle RASIERCREME Gr. Tube RM. 0.50

Warzen
Leberfl. Muttermale
Leichte Beseitigung
Präm. m. gold. Medaille
Aufklärung kostenlos
H. Goth Nürnberg S-W 158

Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Berlin-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin SW 61. — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Berlin-Wilmersdorf. Druck und Verlag: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstr. 6-8 — D. A. I/39: 10915 — z. Zt. gültig: Anzeigenpreisliste 3 — Fernsprecher des Verlages und der Schriftleitung: Sammelnummer 16 55 01 — Alle Rechte für sämtl. Artikel u. Illustrationen vorbehalten. Nachdruck, Vortrag, Rundfunksendung, mechanische Wiedergabe und jede andere Verwendung der Beiträge des Kladderadatschs ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Alle für uns bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Beuthstr. 8), und nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Anschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich 2,28 Reichsmark (einschließlich 4,7 Reichspf. Zeitungsgebühr) zuzüglich 6 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf des Kalendervierteljahres. Postscheck: Berlin 207 81. Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Diese Nummer wurde am 1. Juni abgeschlossen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0383
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Pascha an der Themse

Dem Eintritt in seinen Harem sind keine Schranken gesetzt — — fragt sich nur, wer noch Lust dazu hat!

Fahmann

Kurt Zich
vorm. E. L
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0384
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 25 – 92. Jahrg.
Berlin, 18. Juni 1939

Kladderadatsch

Preis 57 Pfg.

Akad. Lesehalle
Heidelberg

Wer führt wen?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0385
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zwei Gedenktage

17. Juni 1932: Aufhebung des von Brüning erlassenen Verbotes der SA. und SS. — 19. Juni 1933: Verbot der NSDAP. in Österreich.

Und als die Flammenschrift an der Wand
den Mächt'gen im Reich erschienen,
versuchten Schergen im Nachbarland
noch einmal den Götzen, die niedergerannt,
vergangenen Götzen, zu dienen.
Sie haben die Hochflut der stürmenden See

ein Jahr danach „verboten",
es häuften sinnlos quälendes Weh
auf unsere tapfre NSDAP.
die schwarzgelben, spukenden Toten . . .
Lorbeer des Lebens Banner umfliegt!
Der Geist hat über Gespenster gesiegt. r. n.

* * *

Die Condor-Legion

War's Spaniens Tod? Verglühen
in Blut und rotem Brand?
Umsonst all tapfres Mühen,
nutzlos der Widerstand.
In wildem Kampf verwehten
die letzten Kräfte schon,
da ist sie angetreten,
die Condor-Legion.

Nur klein erst die Gemeinde,
die, hart und messerscharf,
dem übermächt'gen Feinde
sich kühn entgegenwarf;
dann, als sie stark und stärker,
verstummt' der Gegner Hohn
und öffnet' ihre Kerker
die Condor-Legion.

Marsch durch Gebirges Weiten!
Immer im Brennpunkt fast!
War ein zermürbend Streiten,
ein Ringen ohne Rast.
Doch stets auf Siegesbahnen
vorwärts! Die Roten floh'n
vor den entrollten Fahnen
der Condor-Legion.

Was die, in span'schen Landen
zur Seite euch gestellt,
am deutschen Kampfgeist fanden,
sie wissen's und die Welt.
Die Kunde eurer Taten
ist euer schönster Lohn,
ihr prächtigen Soldaten
der Condor-Legion!

Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0386
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Politische Bade-Saison

„Achtung — Haifische in der Ostsee!"

Scapa Flow

Admiral v. Reuter versenkt die deutsche Flotte am 21. Juni 1919

„Ihr stolzen Schiffe, die ihr in der Schlacht
mit überleg'ner Macht siegreich gestritten,
und ihr, die unerprobt zur ersten Wacht,
vor Kampflust glühend, in das Meer geglitten,
ihr sollt in Ehren fernerhin besteh'n,
nicht als Verbrechens und Verrates Rahmen,
sollt mit geschändeten befleckten Namen
nicht in die Sklaverei des Feindes geh'n.
Die deutsche Flotte lieg', als ob sie schliefe,
vor Schmach behütet, in der Meerestiefe
und wartet, daß die Rächerin ersteh'."
Er gibt das Zeichen. Und einrauscht die See. r. n.

Das stärkste Ungeziefer

Ein polnischer Rundfunkingenieur will seine Kenntnisse als Kammerjäger verwerten und alles Ungeziefer in Möbeln, Gemäuer und Kleidern durch Kurzwellen töten.

Ob die Kurzwellen aber auch gegen die Laus helfen, die sich Polen durch sein Bündnis mit England in den Pelz gesetzt hat? k. v.

Nervosität

In einem Londoner Omnibus ging das Gerücht von einer Höllenmaschine um. Wirklich meinten die Fahrgäste, eine solche ticken zu hören und verließen deswegen fluchtartig den Wagen. Bis auf einen, der seelenruhig sitzen blieb. Es stellte sich dann heraus, daß gerade dieser Fahrgast einen Taschenwecker bei sich trug, der die anderen Fahrgäste so nervös gemacht hatte.

Willst du in London einen leeren Wagen, mußt du einen Taschenwecker bei dir tragen. p. b.

Herausforderungen

Die polnischen Gewalten
kerkern strenge für sein
„herausforderndes Verhalten"
den deutschen Staatsbürger ein.
Und wagt er sich dann noch zu regen —
verflixt und zugenäht! —
verurteilen sie ihn wegen
„Illoyalität."
Indes, der Tag wird kommen,
da urteilt ein Welt-Tribunal
über die polnischen Frommen
gerecht und schneidend gleich Stahl,
wie sie sich allzumal
„herausfordernd" benommen
und „illoyal." r. n.

Zieh fröhlich in die weite Welt

Die „Prawda" schreibt, der Sowjet-Bürger führe zwar jetzt schon ein freudvolles Leben, aber es solle ihm noch freudvoller gestaltet werden.

Man will den Sowjet-Bürger noch mehr als bisher weite Reisen machen lassen — nach Sibirien. k. v.

Beispielhaft

Der Sanskritforscher der Universität Cambridge, Professor Bailey, arbeitet an einem Buch, das das Chotanesische behandelt, einen Dialekt, der seit tausend Jahren nicht mehr gesprochen wird.

Die Verdienste der Engländer um fremde Völker und ihre Kulturgüter sind, wie man erkennen muß, des höchsten Lobes wert. w. p.

Wärmehallen

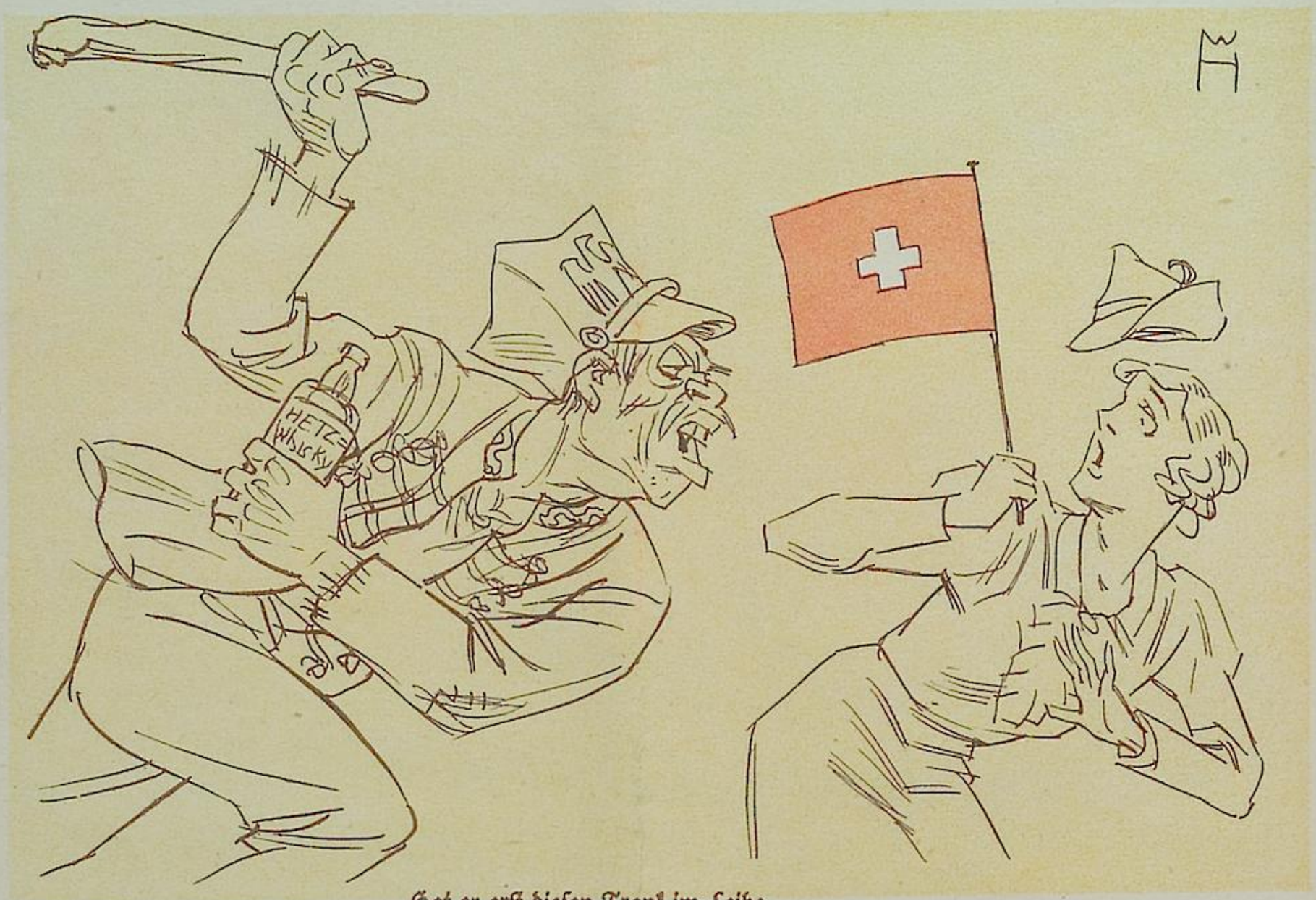
Nach dem Bericht einer französischen Zeitung werden jetzt in Deutschland riesige Wärmehallen gebaut, die im Innern Temperaturen von 45 bis 50° haben. Es sollen dort deutsche Kolonialsoldaten an das tropische Klima gewöhnt werden, damit sie die Kolonien leichter zurückerobern können.

In Frankreich hat man solche Umstände nicht nötig; dank des eifrigen Schürens der Einkreiser bekommen die Leute dort ganz von selber den Tropenkoller. h. k.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0387
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Delirium polonensis

Eine Pfingsttagung der in Polen lebenden Schweizer wurde von den polnischen Behörden verboten, weil diese „Zwischenfälle" mit der Bevölkerung befürchteten.



Hat er erst diesen Trank im Leibe,
Dient seinem Suff jedwedes Weib zur Scheibe.

Der Hofknix in USA.

Auf alle Fälle macht den States
der Königspaar-Besuch viel Fez.
Die demokrat'schen Damen drüben
schon unentwegt den Hofknix üben;
monarchische Begeisterung
kommt täglich immer mehr in Schwung.

Nur schade, daß die Yankeehaufen
von Großbritannien zögernd kaufen;
den Freudenkelch sehr bitter würzt,
wenn Johnnys Ausfuhr dauernd stürzt.
Was nützt der loyalste Hofknix,
ergänzt ihn Onkel Sams: „Ich koof nix!"

r. n.

Etwas für Feinschmecker

Auch in Australien versucht man, die Landesprodukte besser auszunützen: aus dem Eukalyptusbaum soll künftig neben dem Eukalyptusöl auch ein feiner Likör hergestellt werden!

Kenner sagen ihm voraus, er fließe durch die Kehle wie Öl! w. r.

Strafvollzug

Im amerikanischen Staat Montana wurde ein Gesetz eingebracht, nach dem betrunkene Kraftfahrer fünf bzw. im Wiederholungsfalle zehn oder fünfzehn Hiebe mit der berüchtigten neunschwänzigen Katze erhalten sollen. Diese Strafe soll in jedem Fall von den obersten Gerichtsbeamten persönlich vollzogen werden.

Das sind, bei aller Schwere der Strafe, denn doch noch gewisse „mildernde Umstände". h. k.

Der Jäger aus Kurpfalz

Das Grab des Jägers aus Kurpfalz († 1757) ist auf dem Friedhof in Argental bei Simmern entdeckt worden.

Nachts steigt er aus dem Grab
und bläst das Horn aus vollem Hals
und reitet auf und ab,
der Jäger aus Kurpfalz:
Heidi, heida . . .
denn ewig ist die Jägerei
und auch die Weidmannsfreud
allhier auf grüner Heid! p. o.

Peinliche Nichtüberstürzung

Eine Pariser Zeitung schreibt, die Ruhe Deutschlands anläßlich der Deutschenverfolgung in Polen sei verdächtig.

Diese Verdächtigung kann man der Zeitung nicht übelnehmen, wenn man weiß, daß es in Frankreich allmählich Brauch geworden ist, bei jeder Kleinigkeit zu mobilisieren. k. v.

Andere Zeiten

Einen ungewöhnlichen Weg des Gelderwerbs beschritt ein junger Mann, der in Schulden steckte. Er machte mitten in der Nacht einem aus dem Kino kommenden Mädchen, das ihm völlig unbekannt war, auf der Straße einen Heiratsantrag. Auf den selbstverständlichen Korb antwortete er, daß er dringend 180 Mark zum Begleichen von Schulden brauche, und forderte das Mädchen auf, das Geld am nächsten Tag an eine bestimmte Stelle zu bringen, andernfalls werde er sich erschießen. Als er am anderen Tag an den Platz kam, wartete schon die Polizei auf ihn und brachte ihn in Gewahrsam.

Jetzt braucht er sich wenigstens nicht zu erschießen. Ja, die jungen Mädchen von heute haben halt gar keinen Sinn für Romantik mehr. h. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0388

© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Nur keine Angst! Ich bin die von England versprochene Sowjethilfe!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0389
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Warnung

Ein Chikagoer Restaurant hat ein großes Plakat an den Eingang gehängt: „Unsere Kellner sind bewaffnet!“

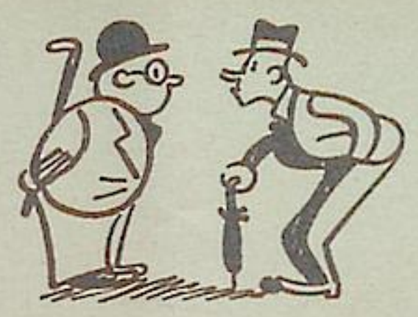
Die werten Gäste müssen also zitternd zahlen, was die Kellner verlangen.

p. b.

Neues vom Kino

Mehrere namhafte Zahnärzte in New York haben sich ein Klein-Kino zugelegt. Sie lassen während der Behandlung kleine Filme laufen, durch die die Patienten abgelenkt werden. Mit der Zeit kommt man bestimmt auch noch weiter und kann in reichhaltiger Abwechslung konzentrierte Auszüge aus bekannten Filmen bringen: wenn der Patient sich setzt: „Tanz auf dem Vulkan“; wenn das Bohren beginnt: „Capriolen“. Das Instrument dringt tiefer: „Es leuchten die Sterne“. Der Doktor fragt, ob die Betäubung wirkt: „Stimme aus dem Äther“. Alles ist fertig, die Liquidation wird überreicht, der Patient empfiehlt sich: „Wer ist so glücklich, wie ich?!“

v. b.



Müller: Wie kommt et eijentlich, det die Auslandspresse selbst ieba unsre jeheimsten Jedanken so oft jenau Bescheid zu wissen vorjibt?

Schultze: Na, de Auslands-Schriftleita denken, se wüßten allet janz jenau, weil de meisten von ihnen schon über Abraham weg mit de Propheten vawandt sind.

w. p.

Müller: Der estländische Außenminister Selter hat erklärt, det die Rejierung Estlands niemals auch nur die Möglichkeit eenes Beistandspaktes mit der Sowjetunion erwogen habe.

Schultze: Hab ick jelesen, Müller. Et kann nischt schaden, det von Selter Wasser in den Wein der Einkreisungspolitiker jejossen wurde.

e. s.

Überflüssig

In Hollywood ist eine Verordnung herausgekommen, wonach ein Filmstar nicht mehr als zwölfmal heiraten darf. Das dreizehnte Mal würde sowieso keiner heiraten.

p. b.

Der weise Stadtvater

Das berühmte Seebad Atlantic City, in dem die Dollarmillionäre sich von den Anstrengungen des Geldverdienens in New York zu erholen pflegten, geht einer düsteren Zukunft entgegen. Die Wirtschaftskrise im Lande des Herrn Roosevelt ließ auch den Besucherstrom nach Atlantic City abebben. Die Stadtverwaltung war dadurch nicht mehr in der Lage, die Gehälter für die städtischen Angestellten zu bezahlen. Der Oberbürgermeister verkaufte nun sämtliche Straßenlampen, und das waren bei der feenhaften Beleuchtung seiner Stadt nicht wenige, für 170 000 Dollar und bezahlte damit wenigstens einen Teil der rückständigen Gehälter.

Und wenn nichts mehr zu verkaufen ist, werden alle, einschließlich Oberbürgermeister, pensioniert.

k. v.

Der Klassiker-Verehrer

Herr Léon Blum, Deutschland hört's mit Getriller,
hegt starke Sympathien für Friedrich Schiller,
die er nicht nur durch rednerischen Geist,
nein, durch polit'sches Handeln auch beweist.
So billigt er, das Aufseh'n ist enorm,
gegen Parteibeschluß die Wahlreform,
rügt am Parteitag der Debatten Leerheit,
im Sinne F. Schillers. Bald weist er die Mehrheit
auf Schillers Worte spottverzerrten Munds hin:
„Was ist denn Mehrheit? Mehrheit ist der Unsinn.
Blum haßt die Mehrheit und ist ihrer satt,
seitdem er keine mehr zu Diensten hat.
Die einst vergötterte Majorität
ist dem Parteichef schlechterdings verleidet,
er hat gesehen, wie sein Werk mißrät:
„Der Staat muß untergeh'n, früh oder spät,
wo Mehrheit siegt und Unverstand entscheidet.“

r. n.

Wahlreise im Sommer

Die Zeit ist gekommen, flott geht er 'ran da,
Herr Roosevelt fährt auf Wahlpropaganda.
Schmiedet das Eisen, so lange es warm is!
Der Sommer ist die Zeit des Alarmes.
Roosevelt will sämtliche Staaten bereisen;
so lange es warm ist, schmiedet er's Eisen.

Will Roosevelt zum dritten Mal an die Spitze
gelangen, so bring' er die Yankees in Hitze,
steig're in jedem einzelnen Staat
die Hitze bis auf den höchsten Grad.
Denn frieren dem Wähler erst die Finger,
dann werden die Roosevelts-Chancen geringer,
begnügt sich niemand mit Redeblasen,
will jeder Arbeit und Brot, statt Phrasen.
Herr Roosevelt kennt die Stimmung des Schwarmes:
Hetze bei Hitze! Schmiede, wenn's warm is!

r. n.

Die schlechte alte Zeit

Indem aus gefundenen Tontäfelchen der Hethiter, die in Kleinasien um das Jahr 1000 vor der Zeitrechnung lebten, festgestellt worden ist, daß damals die Schüler noch geplagter waren als heute, weil sie nicht weniger als acht Fremdsprachen lernen mußten, darunter einige, die längst nicht mehr gesprochen werden, wie das Sumerische, bin ich froh, daß ich damals noch nicht zur Schule gehen mußte, da mir die zwei Fremdsprachen, die jetzt zu lernen sind, schon genug Mühe machen, und ich, wenn der Lehrer beim Abfragen sagt: „Mießnick, du schweigst heute wieder in allen Sprachen der Welt“, ich wenigstens sagen kann: „Das ist übertrieben, ich komme doch heute bloß nicht auf die lateinischen und französischen Vokabeln“, was ich aber hätte seinerzeit nicht sagen können, denn bei acht Sprachen wäre es mir nicht so leicht gefallen, dem Lehrer seine unangebrachte Übertreibung nachzuweisen, womit ich verbleibe Ihr

Karlchen Mießnick, Quarta, Coetus B.

k. v.

Durchmarsch

Der Staatspräsident: Ihre Einwendungen gegen den Durchmarsch russischer Truppen kommen zu spät. Wir müssen die Konsequenzen des Einkreisepaktes auf uns nehmen. Wer Schaf genug war, begeistert Ah! zu sagen, muß auch Bäh! sagen.

Der Generalissimus: Es widerstrebt meinen heiligsten Gefühlen, fremde Soldaten auf polnischem Boden zu sehen. Und ausgerechnet die Russen, die wir kennen. Ich wehre mich mit Händen und Füßen gegen diesen Durchmarsch.

Adjutant (stürzt herein): Meldung von der Grenze! Ein deutsches Heer rückt heran. Es fordert die Schlüssel unserer Festungen.

Der Generalissimus: Das ist wider alle Vereinbarungen des Einkreisepaktes. Das darf einfach nicht sein. Da kann ich nicht mitmachen.

Der Staatspräsident: Gegen den russischen Durchmarsch, also den Durchmarsch unserer Verbündeten, wollten Sie sich mit Händen und Füßen wehren. Welche Gefühle zwingen Sie, im deutschen Falle anders zu handeln?

Der Generalissimus: Höchst persönliche Gefühle, Herr Staatspräsident! Gegen den Durchmarsch in diesem Falle kann ich mich nicht wehren. Er überwältigt mich. (Rasch durch die Mitte ab.)

r. n.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

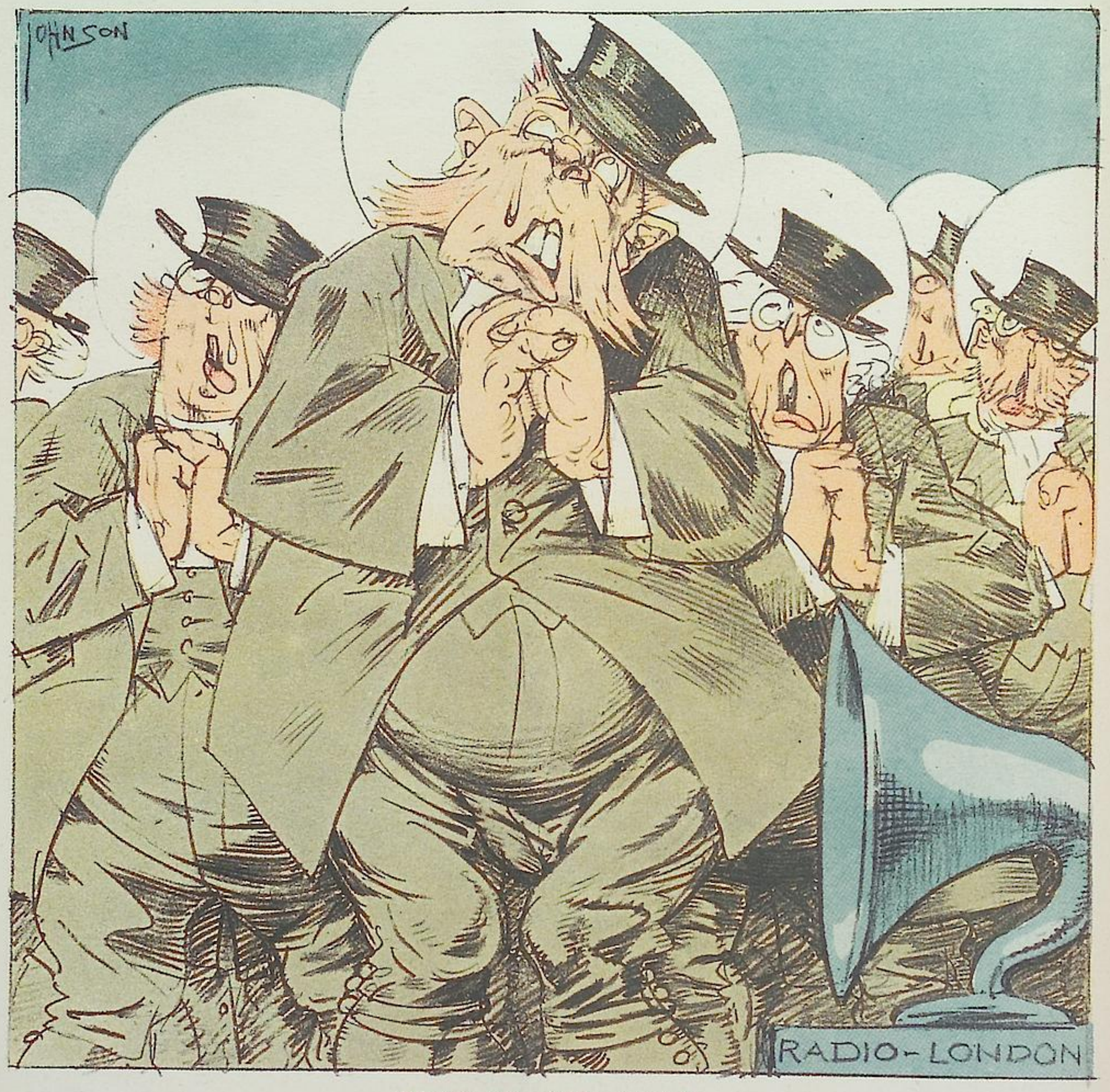
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0390

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die sowjetrussische Troika

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0391
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Deutsch-jugoslawische Festtage in Berlin



Ach, man will auch hier mal wieder
nicht so wie die Geistlichkeit!

Achtzehn auf einmal

Zahnarzt in Doncaster schlug
jeglichen Rekordversuch,
eines Bergmanns Gebiß
achtzehn Zähne er entriß.
Der Patient hielt sich famose,
leider tot in der Narkose!

Sonst könnt' dieser Kerl aus Eisen
aller Welt die Zähne weisen,
strafte, wer ihm weh getan.
Aug' um Auge, Zahn um Zahn,
würde nie vor Mördern, Schnappern
jemals mit den Zähnen klappern.

Kirche mit Frühstück

In einer Kirche in Manchester wird einmal im Jahr ein Frühstück serviert, das aber nur für alleinstehende Mädchen bestimmt ist.

Besser wäre „für Mädchen ohne männlichen Anhang" — dann wüßten die Männer Bescheid. p. o.

Einfach vernagelt

Ein Wiener Arbeiter hatte sich vor Gericht wegen Freiheitsberaubung zu verantworten. Er hatte nämlich aus Eifersucht seine Frau in der Wohnung eingenagelt.

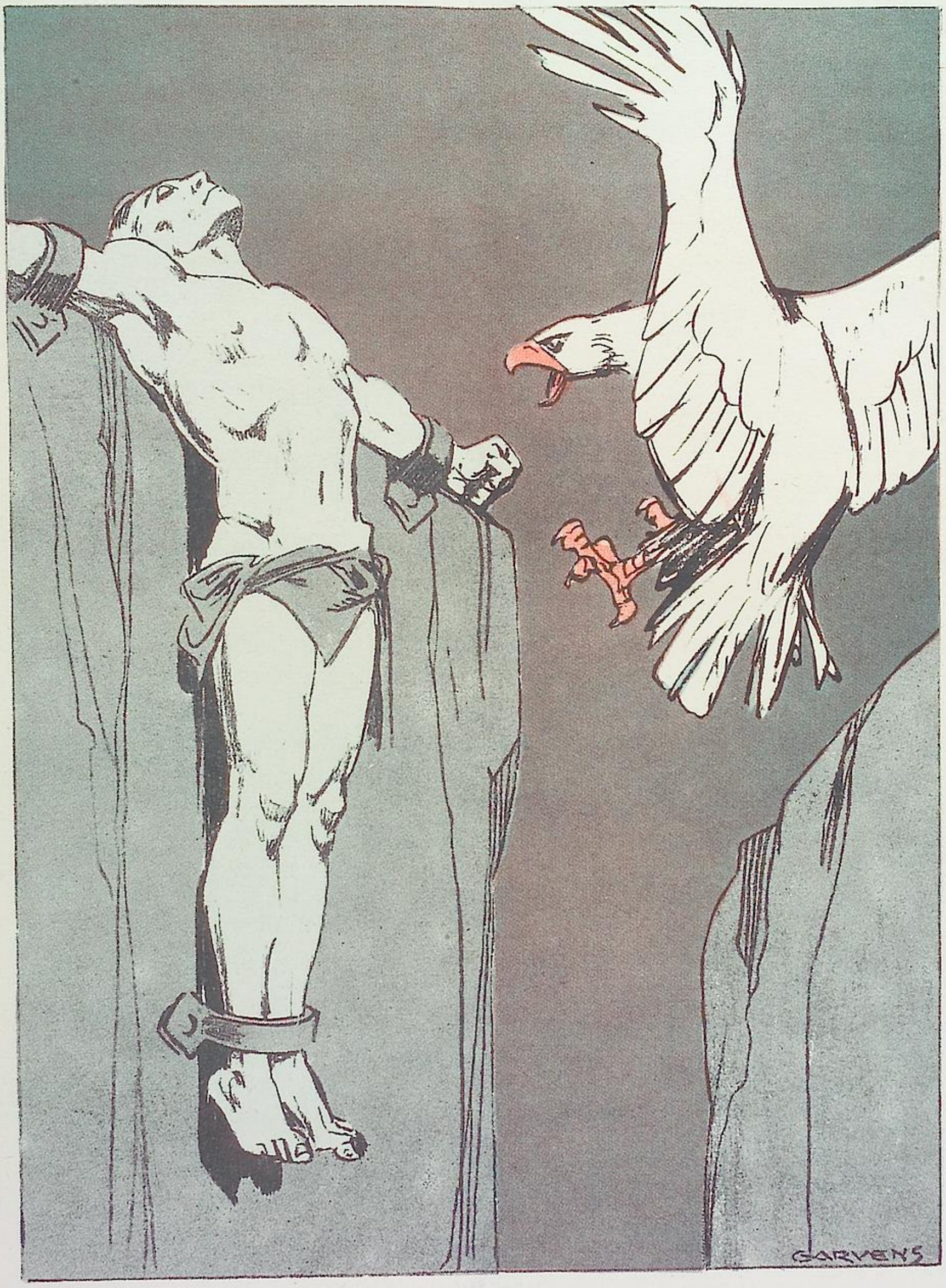
Ja, ja, die Eifersucht — so vernagelt kann sie den Menschen machen. g. s.

Der einzige Sport

Die „Prawda" gibt bekannt, daß nun auch der sowjetrussische Sport gründlich gesäubert werden soll. Aus diesem Grunde will man zunächst einmal den gesamten Sportbetrieb stillegen.

Der Sport der Regierung wird weiterhin betrieben. p. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0392
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Der Deutsche im polnischen Korridor

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0393

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das wertlose Stück Baumwolle

Der frühere stellvertretende Generalstabschef der USA.-Armee, Generalmajor Moseley, erklärte vor dem Kongreßausschuß, ein Rabbiner David Marx habe ihm gegenüber die USA.-Flagge ein wertloses Stück Baumwolle genannt.

Dadurch fällt Licht auf zwei gleichartige und offenbar gleichartigen Überzeugungen entspringende Handlungen Roosevelts und Stalins. Roosevelt wendet große Summen daran, um die amerikanischen Farmer zur ausgiebigen Einschränkung des Baumwoll-Anbaus zu veranlassen, und Stalin hat seinen Bauern bei Strafe des Hungertodes verboten, mehr als einen Zehntel-Hektar mit Baumwolle zu bestellen.

Beide Staatsmänner sehen eben klar voraus, daß bei der Kommunistenhätschelei in den Vereinigten Staaten sehr bald keine Baumwolle für die Stripes und Stars mehr gebraucht werden wird. Als kluge Volkswirte sorgen sie beizeiten für sparsame Erzeugung eines bald nicht mehr begehrten pflanzlichen Produktes. r. n.

Pariser Hutmode

Neue Pariser Hutmoden zeigen alle möglichen Früchte: Kirschen, Äpfel und Beerenobst.

Einladung zum Anbeißen. p. e.

Im Sowjet-Taumel

Zu der Sitzung des Obersten Sowjets, in der entscheidende Erklärungen des Außenministers Molotow über das englisch-sowjetrussische Bündnis erwartet wurden, kamen der Korrespondent der „Times" und ein Vertreter des ‚Daily Expreß" im eigenen Flugzeug nach Moskau. Beiden wurde aber die Ausstellung einer Pressekarte und damit der Zutritt verweigert, obwohl der Korrespondent der „Times" sogar die erleichternde Voraussetzung mitbrachte, daß er der Schwiegersohn des britischen Botschafters in Moskau, Sir William Seeds, ist.

Die beiden Zeitungsmänner sollten durch die erfolgten nichtssagenden Redensarten Molotows nicht unnötig beansprucht werden. k. v.

Das Drehbuch

Zur Vervollkommnung der italienischen Filmproduktion wurde ein Preis von 100 000 Lire für ein wirkungsvolles Drehbuch ausgesetzt.

Potzblitz — das wäre was für mich!
Nichts Besseres kann man künden!
In kurzer Zeit, ganz sicherlich,
gelingt mir's, was zu finden!

Noch heute zieh ich darauf los!
Bald krieg' ich dann, ich wette,
das Buch dazu! Wenn ich dann bloß
den richt'gen — Dreh auch hätte!

v. b.

Dicksons Stella

Vater in Topeka geschätzt und bekannt,
Stella mit Gangster durchgebrannt,
lernte bald die schwierigsten Kisten,
Schoß zum Scherz auf Polizisten,
plünderte Kassen und Tresore,
entkam im Auto mit Furore.
Doch dann wurde ihr Mann geklappt
und endlich auch Stella geschnappt.
Jetzt sitzt die Holde im Zuchthaus
und ruht von ihren Taten aus.
Dabei ist die Göhre erst 16 Jahr.
Schick, nicht wahr? h. p.

Bekannte Tatsache

Der Franzose Jules Romains behauptet, daß man zum Sehen die Augen nicht brauche. Einer Frau wurden angeblich die Augen fest verbunden und sie habe dann mit den „Augen der Haut" nicht nur die Gegenstände und ihre Farben wahrnehmen können, sondern sogar die Überschriften von Zeitungsartikeln gelesen.

Olle Kamellen. Schon die alten Griechen kannten ja den blinden Seher Tiresias! l. s.

Idealgestalt

In der Ostslowakei wurde kürzlich eine Frau aus der Gemeinde Bodruzala wegen schwerer Körperverletzung verurteilt, die einem ihrer Verwandten im Streit neun Rippen gebrochen hatte.

Mit Recht sagt der Dichter:
Ehret die Frauen; sie flechten und weben
himmlische Rosen ins irdische Leben!

l. s.

Sonntagsstrecke

Den Arabern dien' ich, Schlag auf Schlag!
Sie spielen mir zu viel Possen.
Ich habe dreizehn an einem Tag,
darunter vier Frauen, erschossen.
Auf den Bahngleisen im Jaffa-Revier
fand ich zwei Höllenmaschinen,
ein indischer Zug ging zum Teufel hier,
in Liverpool aber glückt' es mir,
mit Tränengasbomben zu dienen.
Jetzt sagen Sie mir, der früh und spät
wirkt ohne Ermüdungsspur nun,
kann einer mehr für Humanität
und Freiheit und echte Kultur tun? r. n.

Sowjet-Agrarpolitik

Der Bauern Gärten, des Kolches Verderb!
Eigener Parzellen Erwerb
ist ihnen zu versagen.
Es darf des Bauern Besitz daher
in keinem einzelnen Falle mehr
als einen Hektar betragen.

Wer trotzdem höheren Anspruch macht,
wird dadurch zur Räson gebracht,
daß er für sein Gelunger
gleich allen Eigenbesitz verliert.
Den Landhunger des Bauern kuriert
der Kreml durch richtigen Hunger. r. n.

Weltpostkongreßliches

Der in Buenos Aires zusammengetretene Weltpostkongreß hat in dem neuen Vertragstext die „Tschechoslowakei" als vertragschließenden Staat aufgenommen und Raum für die Unterzeichnung der Urkunde durch die Tschechoslowakei vorgesehen.

Der englische Vertreter: Die Tschecho-Slowakei gehört als freier, vertragschließender Staat dem Weltpostverein noch immer an; ihr seinerzeitiger Regierungschef hat ihren Austritt nicht angemeldet.

Der Weltpostkongreß: Bravo!

Der spanische Vertreter: Wenn das rechtens ist, und vorausgesetzt, daß der Weltpostverein schon entsprechend lange bestände, dann müßte alles durch Christoph Columbus entdeckte Kolonialgebiet dem Weltpostverein als spanisch angehören. Der frühere Regierungschef hat den Austritt nicht angemeldet.

Der Weltpostkongreß: Bravo!

Der holländische Vertreter: Für die Kapkolonie und unsere holländischen Ansprüche würde natürlich dasselbe gelten. Wir haben nie den Austritt des holländischen Kaplandes angemeldet.

Der Weltpostkongreß: Bravissimo!

Der englische Vertreter (grinst vergnügt): Die Herren verstehen Spaß, das muß man wirklich sagen!

Der deutsche Vertreter: Im Sinne der englischen Auffassungen gehört Deutsch-Ostafrika noch immer als Glied des freien, vertragschließenden Deutschen Reiches dem Weltpostverein an; sein früherer Regierungschef hat den Austritt nicht angemeldet.

Der Weltpostverein: Bra—

Der englische Vertreter (unterbricht empört): Genug! Merry Old England verstand immer einen Spaß, aber keinen, der auf seine Kosten ging und aus dem Ernst werden konnte. r. n.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0394
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Herrchen Maiski frühstückt

„Schön machen! Vielleicht kriegt ihr noch was!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0395
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Ich stehe auf Kohlen, mein Fürst, Ihre Unterschrift fehlt noch!"

Hermann v. Wissmann

gestorben am 15. Juni 1905

Ob Hindernisse, die kein and'rer zwang,
ihn hemmen wollten bei der Kraft Entfalten,
ob schwere Krankheit ihn fast niederrang —
es war der immer wache Forscherdrang
des Unermüdlichen nicht aufzuhalten.
So widmete dem schwarzen Weltenteil
er seine Kraft, der ganzen Welt zum Heil.

Dann aber, als er hier am Ziele war,
hat er sich stolzen Lorbeerkranz gewunden
und schaffensstark, des Reiches Kommissar,
ein neues Reich ans Vaterland gebunden.

Ein freier Herr, ein adeliger Mann,
bevor man ihn dem Adelsstand gewann.

r. n.

Große Seltenheit

Die seltenste aller vorkommenden Krankheiten soll der Verlust des Durstgefühls sein. In der ganzen Geschichte der Medizin sind nur vier solcher Fälle erwähnt.

Biermörder ist überzeugt: eine solche Krankheit überfällt ihn nie.

e. s.

Der Doppelselbstmörder

Mit Mühe und Not konnte auf dem Kongreß der französischen Marxisten ein Bruch zwischen den pazifistischen Gefolgschaftsleuten des Generalsekretärs Paul Faure und den kriegsbesessenen Anhängern Léon Blums vermieden werden. Eine tiefe Spaltung ist vorhanden und sie kam scharf zum Ausdruck. Blum beschwor seine Parteigenossen im übrigen, die Brücke zu den Kommunisten nicht abzubrechen.

Er bekennt sich also erstens einmal zum Krieg, und dann auch zum Bürgerkrieg.

w. p.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0396
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schwieriger Fall

Dr. Klabb.: „Ja, diese Einkreisungsbeine sind eine veraltete englische Krankheit, deren Ursprung in einem verbohrten Gehirn sitzt!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0397

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Vom Neugradwinkel

Im Vermessungsdienst ist das Zentesimal-System eingeführt. Der Kreis besteht dort nicht mehr aus 360, sondern aus 400 Grad, der rechte Winkel somit, statt der früheren 90, aus 100 „Neugrad".

Der Sache soll man Achtung schenken,
sie scheint gewichtig mir genug —
ans „Glück im Winkel" muß ich denken,
auf das hat's schließlich auch Bezug!

Ich überlege also: soll ich
mit dem Erlaß zufrieden sein?
kann Glück denn überhaupt zu mollig
und zu behaglich werden? Nein!

Es scheint mir gut, nach langem Sinnen,
das Glück kann in der Tat
beim rechten Winkel nur gewinnen,
sind 100 dort, statt 90 Grad! v. b.

Annäherung

In den Staaten tauchen gefälschte Dollarnoten auf, die in Sowjetrußland hergestellt sind.

Auch hier handelt es sich nur um eine freundschaftliche Annäherung Sowjetrußlands. p. b.

Drohende Gefahr für USA.-Juden

Die amerikanische Presse, besonders ihr verjudeter Teil, ist empört über die Weigerung der cubanischen Regierung, 917 jüdische Emigranten von Bord des Dampfers „St. Louis" an Land gehen zu lassen.

Die Empörung besonders der jüdischen Blätter ist selbstverständlich. Es besteht doch jetzt die große Gefahr, daß sich die lästige jüdische Konkurrenz nun nach den Vereinigten Staaten wenden wird. k. v.

Fröhliche Gegengabe

Nach dem deutschen Reichsgesetz genießt die Amsel ganzjährige Schonzeit.

Wie jubelst du, auf sommergrünem Ast,
seit Monden, da des Winters Not vergangen,
und leise Lenz erstand mit seinem Prangen,
daß du das ganze Jahr nun Schonzeit hast!

Den Dank dafür, durch den du dies uns lohnst,
vom frühen Tagesgrau'n bis spät zum Abend
mit süßem Sange unsre Herzen labend,
hier zeigst du ihn: daß du dich selbst — nicht schonst! v. b.

Erfurt. H. H.: Die Erfurter „Mitteldeutsche Zeitung" vom 20. Mai meldet unter „Verloren": „Grüner, sprech. Wellensittich m. Inhalt. Auskunft unt. A 2262 an die Geschst." „Mit Inhalt" ist eine überflüssige Bemerkung; das sieht der Käufer doch sehr bald, daß der Vogel noch einen Inhalt hat.

Langenargen. Das „Seeblatt" von Friedrichshafen vom 11. Mai beschreibt eine Hilfsaktion schwäbischer Frauen zu Gunsten bedürftiger Kinder aus Vorarlberg und deren Speisung in Friedrichshafen im Januar 1920. Es wird u. a. gesagt: „Aber ihre Blicke wurden heller, als auf dem Bahnhof in Friedrichshafen gütige Frauen aus ihren Körben rotbackige Aepfel verteilten und alsbald auf den Tischen der Zeppelin-Wohlfahrt warme Suppen vor ihnen dampften und ihnen der erste schwäbische Gruß entboten wurde." Kinder aus Vorarlberg sind glücklicherweise nicht so zart besaitet, daß sie es verschnupft hätte, wenn sie mit dem schwäbischen Gruß bewillkommnet wurden, um so weniger, als dieser Willkomm mit leckeren Liebesgaben versüßt wurde.

Heilbronn. Dr. E.: Im „Neuen Wiener Tagblatt" Nr. 138 vom 21. Mai findet sich folgendes auffallende Inserat: „Ausgez. Tarockspielerin sucht für Sonntagnachmittag drei Partner. Unter „Königrufer 3344" Verlag." Man muß den König rufen bei diesem Kartenspiel, der Zufall muß ihn bringen, oft täuschet das Gefühl: im Kartenspiel des Lebens den König ruft die Frau — hier ruft sie deren dreie, daß sie die Auswahl schau'.

Hamburg. v. S.: Im „Hamburger Fremdenblatt" Nr. 135 vom 17. Mai finden wir folgendes vielsagende Inserat: „Wo habe ich Zeche zu bezahl.? Als Pfand neuen Sommermantel u. Hut hinterlass., nachts 13./14. Mai. Zuschriften u. F. 18175 d. d. Hbg. Fbl." Unser alter Mitarbeiter Biermörder hält die bloße Angabe „Sommermantel und Hut" für zu ungenau, da in einer Großstadt wie Hamburg in einer einzigen Nacht wohl Dutzende solcher Fälle vorkommen. Er empfiehlt in einem etwa nötig werdenden zweiten Ausschreiben Stoff, Farbe und Façon der Kleidungsstücke genauer anzugeben. Als besonders praktisch für solche Fälle hält er es, wenn man eine etwa an dem Mantel noch vorhandene ältere Versatzmarke angeben kann.

Walsrode. H. R.: Die „Walsroder Zeitung" Nr. 114 vom 19. Mai veröffentlicht unter amtlichen Bekanntmachungen folgendes Ausschreiben des Gesundheitsamts Walsrode: „Die Landesversicherungsanstalt Hannover hat bei dem Staatlichen Gesundheitsamt in Soltau eine Beratungsstelle für Geschlechtskranke eingerichtet. Sprechtage werktäglich außer Dienstags von 9—12 Uhr. Die Herren Bürgermeister werden besonders auf diese Einrichtung hingewiesen." Hört es, ihr Herren Bürgermeister und befolgt es auch genau: schickt zu der Beratungsstelle die Verdächtigen, Mann und Frau; die Verdächtigen auszusuchen ist nun eben eure Pflicht — auch euch selber? Gott behüte, für euch selber gilt das nicht.

Frankfurt a. M. G. R.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger" vom 28. Mai befindet sich folgendes Heiratsgesuch: „Ich sehne mich nach einem Heim und einer lieben Frau, am liebsten aus dem Gastwirtsfach (Witwe mit Geschäft angenehm, gleich welcher Branche). Bin 43 Jahre, dunkel-blond, schlank. Wi 474 Scherlfil. Friedrichstraße 136." Zu diesem ihn äußerst sympathisch berührenden Heiratsgesuch meinte Biermörder lächelnd:

Auch ich spürt' einst den Drang, den süßen:
als meines Herzens Ideal
tat eine Gastwirtswitwe sprießen,
mit einem Ausschank kolossal!
Und selig träumend an der Quelle
lag ich, vor „dunkelblond und schlank",
und um mich schäumt des Bieres Welle,
bis ich ans Herz der Liebsten sank.
Doch formten sich der Sehnsucht Triebe
zur Ehe nie, 's blieb Schall und Rauch;
nur als Erinnrung an die Liebe
behielt ich meinen runden Bauch.

Magdeburg. Dr. R. K.: In einer großen Berliner Zeitung vom 28. Mai entdecken wir das überaus üppig ausgestattete Pfingstangebot eines berühmten „Ehevermittlungsbüros". Da erscheint z. B. folgende Anzeige: „Junggeselle, adlig, mit Landbesitz, sehr vermögend, weit über Reichsmark 300 000." Unsere Redaktionsdame zögerte nicht einen Augenblick, hinzuschreiben, daß sie durchaus geneigt wäre, den adligen Junggesellen mit seinen mehr als 300 000 RM Vermögen zu heiraten, denn von „mehr als 300 000 RM" wäre doch bei der Verrechnung nichts wesentliches abzuziehen, wie ungefähr bei „etwa" und „zirka". Auf alle Fälle und gewitzigt durch die paar Hunderttausende, die wir zu wenig bekommen, bat sie um einen Vorschuß von 50 000 RM. Die Antwort lautet befremdend: Das Inserat gäbe nicht mehr die richtigen Vermögensverhältnisse wieder, weil der adl. Junggeselle, der schon seit sieben Jahren bei den außerordentlichen Feiertagsangeboten serviert würde (da gerade die Damen für Heiratsobjekte dieser Art ein starkes Interesse zeigten), sein Vermögen während dieser Zeit noch ganz unverhältnismäßig mehr pergrößert hätte! Das „Geschäft" mit dem adligen Junggesellen müßte auf eine ganz neue Basis gestellt werden; die Dame müßte also vorerst eine auf ein Objekt von ungefähr 600 000 RM berechnete Einschreibegebühr entrichten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0398
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hamburg. v. S.: Das „Hamburger Fremdenblatt" Nr. 128 vom 10. Mai berichtet aus London, daß die alten Höhlen in den Kalkfelsen der Grafschaft Kent als Luftschutzräume ausgestaltet werden. Es heißt dabei: „In der Römerzeit wurden die Höhlen auch einmal als Unterkunft für die Hälfte des Feldheeres der Königin Elisabeth verwendet." Karlchen Mießnick meint, das sei zur Zeit des Julius Cäsar gewesen, dessen Unterfeldherr Rubikon jedesmal, wenn die Kohorten ihre Wurfspeere in diese Höhlen geworfen gehabt hätten, gemeldet hätte: alea est iacta.

Kassel. Dr. H.: Die Kasseler „NAZ" (Neue Abendzeitung) vom 6./7. Mai 1939 schreibt: „Die dänische Stadt Frederikshavn wird von nun an vollständig mit Naturgas versorgt, das eine neue Anlage direkt aus der Erde abzapft. Ein riesiger Gestank der Natur spendet für Jahrzehnte den kostbaren Brennstoff." Das Gas riecht eben nun mal nicht nach Rosen; es aber nur einfach als „Gestank" bezeichnen, das hört sich beinahe wie Neid an!

Tallinn. G. G.: Die „Revalsche Zeitung" vom 9. Mai (Nr. 103) meldet aus London: „Über die Zukunft Danzigs befragt, sagte Unterstaatssekretär Buttler, die britische Regierung strebe auch weiterhin die Lösung internationaler Streitigkeit durch freundschaftliche Besprechungen, Vermittlungsaktionen und andere friedliche Methoden an. Die britische Regierung sei stets zur Hilfeleistung bereit, falls sie von einer interessanten Seite um eine solche angegangen werde." Wie ist aber nun in Erfahrung zu bringen, wen die britische Regierung als „interessant" ansieht? Wahrscheinlich eine solche Regierung, um die sie sich am meisten bemüht.

Eichenrode. A.: Im „Sorauer Tageblatt" Nr. 113 finden wir folgende vielversprechende Anzeige: „Wenn Dich Deine Schuhe drücken, und die Zeh' sich schmerzend krümmt, schnell zu Schölzke, der durch Weiten Deiner Füße Schmerzen nimmt. Mod. mech. Besohlanstalt Kurt Schölzke, Sorau, Pfortenstraße 5." Wenn die Füß' dir Schmerz bereiten, laß' sie dir von Schölzke weiten, denn Kurt Schölzke ist ein Schuh-macher und Fuß-Arzt dazu!

Heidelberg. In der „Badischen Presse" vom 13. Mai (Nr. 130) finden wir folgende Anzeige: „Gebr. Herren- und Damenrad, billig zu verkaufen. A. Gräber, Fahrradreparat., Rudolfstraße 23." Ein „Herren- und Damenrad" ist ein besonders stark konstruiertes Fahrrad mit zwei Sitzen: dem Vordersitz für den Herrn, der lenken und selbstverständlicherweise treten muß, und dem Hintersitz für die Dame, die sich an dem Herrn dadurch festhält, daß sie ihn von hinten her umarmt. Das Letztere ist die Zweckbestimmung des „Herren- und Damenrades".

Hamburg. v. S.: Im Börsenbericht des „Hamburger Fremdenblatts" (Nr. 35) vom 4. Februar d. J. lesen wir: „Von Rentenwerten ist die 1000jährige Siemens-Anleihe zu erwähnen, die bei nur beschränkter Zuteilung 5½ gewinnen konnte." Daß es bei einer auf 1000 Jahre laufenden Anleihe nur zu einer beschränkten Zuteilung kommen konnte, ist ohne weiteres verständlich: selbst bei erstklassigen Firmen läßt sich die Spekulation auf so lange Zeit nicht gerne ein.

Holzmaden. Dr. E.: Im „Neuen Wiener Tagblatt" (Nr. 98) vom 9. April finden wir folgende Anzeige: „Achtunddreißigjähr. sucht ehrb. Bekanntschaft für Freizeit. Auto und Bergschuhe vorhanden. Unabhängigkeit, ruhiges Wesen, größ. Statur erwünscht. Lichtbild wird retourniert. Unter „Nähere Angaben 4961" Verlag." Wer ein eignes Auto hat, mag sich seiner freuen, stolz fährt er durch Dorf und Stadt — immer gern zu zweien. Hat er gar auch Bergschuh noch, liebt er auch das Wandern, steigt verschwieg'ne Berge hoch — immer mit 'ner andern.

Glatz. Die „Grenzwacht" (Nr. 114) beschreibt die Besichtigungsfahrt des Führers durch die Verteidigungsanlagen zwischen Karlsruhe und Kehl. Es heißt da: „Dann geht die Fahrt wieder dem Rhein zu. Köln ist das Ziel, die Stadt, die Straßburg gegenüberliegt." Die Kölner und die Straßburger reichen sich jeden Morgen die Hand zum Gruß; man darf nur in Paris nichts davon wissen.

Graue Haare beseitigt einfaches Mittel! Garantiert Viele Dankschreib. Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Guldeinstr. 47

Dralle BIRKENWASSER ZUR HAARPFLEGE 1.40 1.80 3.10

Auch das ist wichtig: **Chlorodont** kräftigt das Zahnfleisch

Kauft bei den Inserenten des „Kladderadatsch"

Das radioaktive Stoffwechselsalz Radium-Tilaemonal
(Die Brunnenkur im Hause)
bewährt bei Harnsäureüberschuß und deren Folgeerscheinung wie Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie, Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Blasen- und Nierenleiden.
1 Packung 2.75 RM | Versand nach auswärts
Kurpackung 7.25 RM | Erhältlich
Linden-Apotheke, Leipzig C 1 Kl., am Westplatz

Damen-Bart, lästige Haare Leichte Beseitigung Präm. m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos H. Gonk, Kümberg 5 D 158

Diskret versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Männer verwend. b. vorzeit. Schwäche d. erprobte Hormon-Präparat **Kaota** In all. Apothek. od. diskr. ch. Abs. d. uns. Versd.-Apotheke! Ford. Sie aufkl. Schrift m. Prob. g. 24 Pf. Port. von: Medico-Pharma, Berlin-Chlbg. 7. Postfach

GRATIS Preisliste O 1 sendet **Gummi-Medikus** Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8.

Gratis Katalog send. diskr. über sämtliche hygien. Artikel Gummiwaren-Industrie Sanitas, Berlin-Pankow

Schwachen Männern sendet wichtige Publikation diskret u. kostenlos **Sanurjex-Vertrieb** Bad Reichenhall 49

Wir bauen das Fundament des ewigen Deutschland!
Arbeite mit als Mitglied der NSV.!

GRATIS Preisl. send. Sanitätswhdlg. Gummi-Arnold, Wiesbaden, Fach 32/35

Gratis illustr. List. hygien. Art. Patent-Neuh. Vers. neutral Gesucht. Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie **Thiele, Berlin W 15/103**

Nehmen Sie Dr. Oetker Gelier-Hülfe zur schnellen Bereitung Ihrer Marmeladen und Gelees.
Besondere Vorzüge:
Einfache Handhabung, volle Erhaltung des Fruchtaromas und der Farbe, Geld- und Zeitersparnis, weniger Einkochverlust.
Gebrauchsanweisung bei jedem Päckchen.
Ein gutes Oetker-Erzeugnis!

Kampf um Lebensfreude überrasch. Erfolge b. vorzeitigem Altern, Schwächezuständen aller Art; langj. Erfahrung. Fordern Sie kostenlos Prospekte. **PEKA-Versand, Stettin**

Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Berlin-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin SW 61. — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Berlin-Wilmersdorf. Druck und Verlag: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstr. 6-8 — D. A. I/39: 10915 — z. Zt. gültig: Anzeigenpreisliste 3 — Fernsprecher des Verlages und der Schriftleitung: Sammelnummer 16 55 01 — Alle Rechte für sämtl. Artikel u. Illustrationen vorbehalten. Nachdruck, Vortrag, Rundfunksendung, mechanische Wiedergabe und jede andere Verwendung der Beiträge des Kladderadatschs ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Alle für uns bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Beuthstr. 8), und nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Anschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich 2,28 Reichsmark (einschließlich 4,7 Reichspf. Zeitungsgebühr) zuzüglich 6 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungsbändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf des Kalendervierteljahres. Postscheck: Berlin 207 81. Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Diese Nummer wurde am 8. Juni abgeschlossen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0399
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Englische Gipsmanufaktur

Die baltischen Randstaaten werden noch immer unerbeten in das „Garantie"-System einkalkuliert.

„Kaufen Se Schutzengel, meine Herrschaften, kaufen Se Schutzengel!"

Kurt Ziehank
vorm. E. Hütter
Ak. Buchhandlung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0400

© Universitätsbibliothek Heidelberg

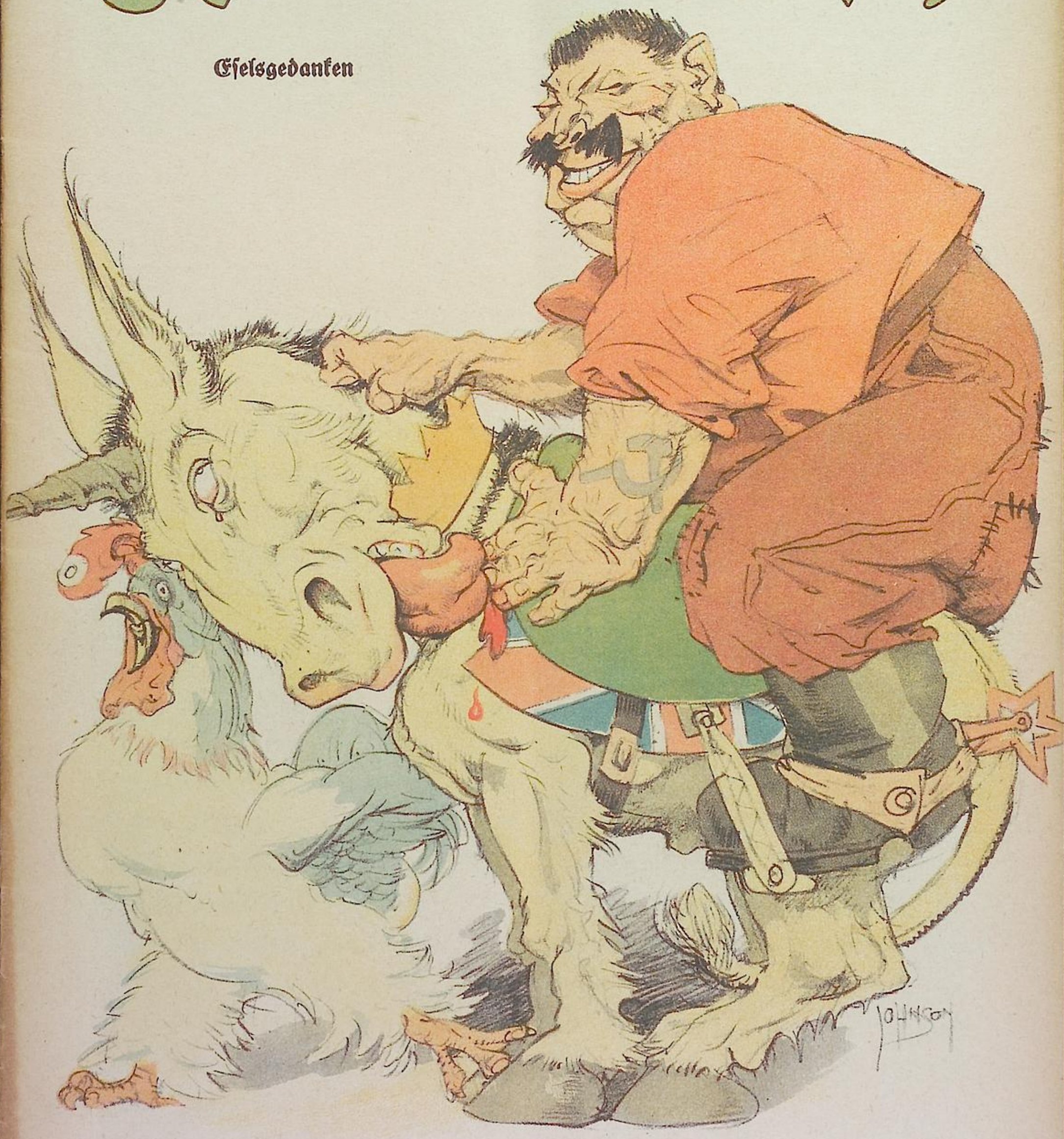
Nr. 26 – 92. Jahrg.
Berlin, 25. Juni 1939

Akad. Lesehalle
Heidelberg

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Eselsgedanken



„Setzen wir ihn, sozusagen, ruhig in den Sattel, runter werde ich ihn schon kriegen!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0401
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Neues altes Lied

Deutschland, gedulde dich fein!
Hörst du die Friedensschalmei'n?
Über ein Stündelein
ist deine Kammer voll Sonne.
Frieden versprechen dir stracks
Chamberlain, Halifax,
verwirklichen deinen Traum,
Anspruch auf Lebensraum.
Wenn die Reiserei
wegen der Einkreiserei

endlich erfolgreich vorbei,
spenden aus vollen Kelchen
sie dir Frieden — doch welchen?

Mußt nur geduldig sein,
Deutschland! Gedulde dich fein!
Über ein Stündelein
ist dein Kämmerlein,
ist dein Chamberlain
voll Sonne!

r. n.

* * *

Schicksalsfrage

Von England, das im weiten Rund,
zumeist bei Rot, um Hilfe winselt,
wird der entschlaf'ne Völkerbund
galvanisiert, frisch angepinselt.
John treibt die Schafe schon zur Schur;
er wandert Wege, reichlich krumme,
und offen bleibt die Frage nur:
Wer ist denn eigentlich der Dumme?

Vasallenbieder steht bereit
der Polenstaat. Es soll sich Polen
den Lohn der Unterwürfigkeit
mit Frankreichs Bajonetten holen.
Frankreich tät' liebend gern die Tat,
doch dafür, wie's zum Siege kumme,
weiß Albion leider keinen Rat.
Wer ist nun eigentlich der Dumme?

Kumänien dann und der Türkei
versprach John Hilfe aus dem vollen;
nur schade — niemand weiß dabei,
woher die Helfer kommen sollen.
Es müßt' dem Garantie-Verein
dann just der Bär mit Lustgebrumme
Sowjet-Besatzungstruppen leih'n.
Wer wär' da eigentlich der Dumme?

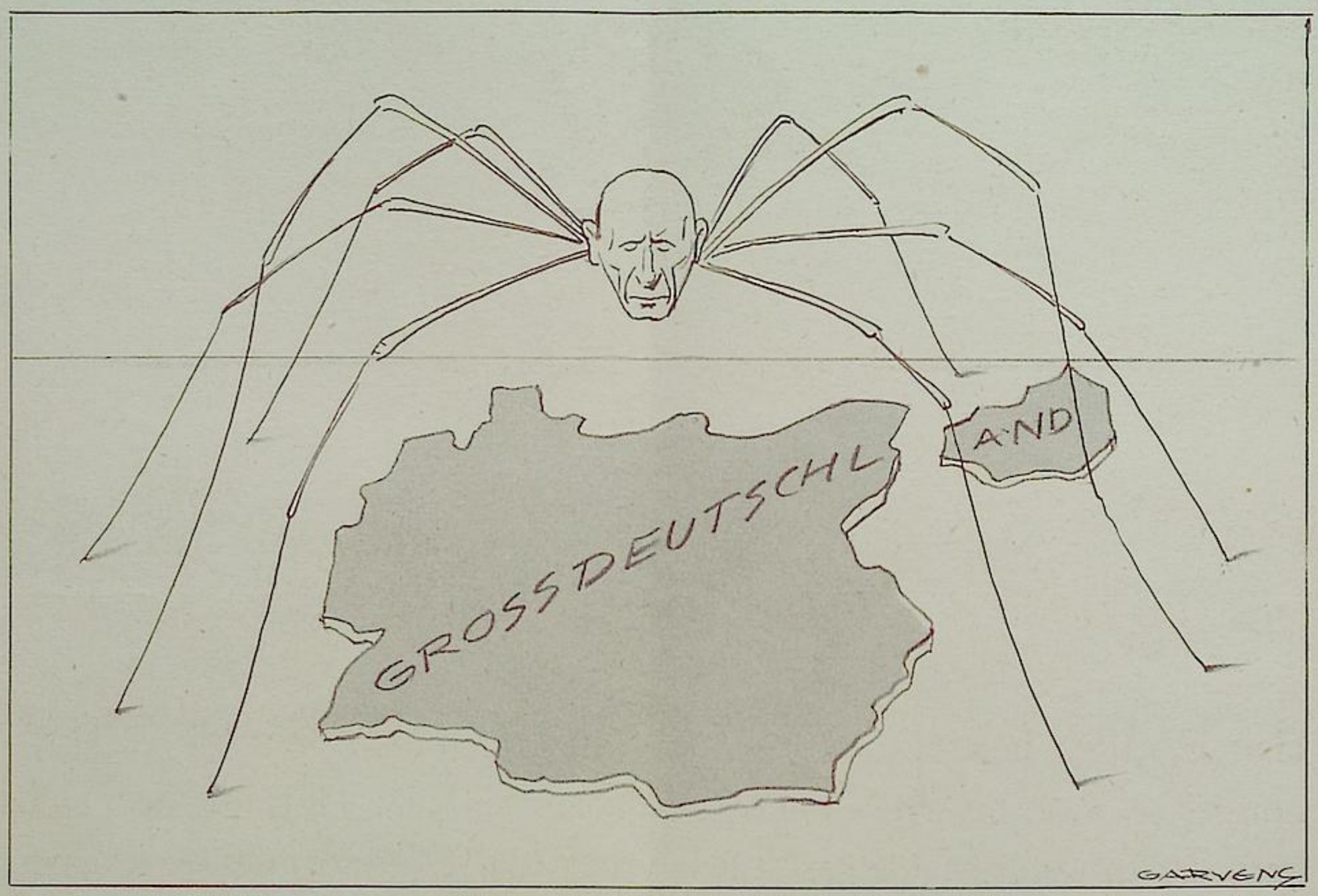
Der Garantie-Verleiher klagt.
Sein reines Herz spürt leises Bangen,
weil diesmal alle Kunst versagt,
mit der's bisher so gut gegangen.
Der Achse Kraft erweist sich jetzt,
und England zittert um die Summe,
die es aufs hohe Ziel gesetzt.
Wer ist nun eigentlich der Dumme?

Richard Nordhausen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0402
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Halifax

Aus der politischen Zoologie



Eine eigenartige Erscheinung unter den Spinnen ist der sogenannte Weberknecht; er hat Beine von erstaunlicher Spannweite, aber es gelingt ihm nicht, ein Netz zu spinnen, um seine Opfer damit einzukreisen.

Flaues Geschäft

Marquise Marianne: Mylord — ich bin enttäuscht...

Lord Sodawater: Ich bin besorgt, dergleichen von Ihnen, verehrteste Freundin, hören zu müssen!

Marqu. Marianne: Nichts geht voran! Keins unserer gemeinsamen Geschäfte klappt! Alles auf halbem Wege...

Lord Sodawater: Oh!

Marqu. Marianne: Sagen Sie nicht Oh!, Mylord, sondern handeln Sie!

Lord Sodawater: Ich handele wahrhaftig mehr als mir lieb ist! Ich handle um Gegenleistungen mit aller Welt...

Marqu. Marianne: Aber es kommt nichts dabei heraus!

Lord Sodawater: Oh!

Marqu. Marianne: Lassen Sie das lächerliche Oh! Ich kann mir nichts dafür kaufen.

Lord Sodawater: Oh! Pardon: ich meine: wie traurig!

Marqu. Marianne: Da ist der Speech über den „Lebensraum" — was soll das?

Lord Sodawater: Lebensraum? — Richtig, ja, das war so eine Bemerkung...

Marqu. Marianne: Ich habe sie wahrhaftig deutlich genug bemerkt!

Lord Sodawater: Das Wort hat eine mannigfache Bedeutung.

Marqu. Marianne: Für mich nur die eine: daß die Verhandlungsgegner etwas von uns haben wollen oder von unseren Freunden!

Lord Sodawater: So ungefähr wird es von einer gewissen Seite aufgefaßt. Allein — —

Marqu. Marianne: Wollen Sie mich eine „Gewisse" nennen? Mylord, ich muß mich sehr wundern...

Lord Sodawater: Da gibt es noch den wirtschaftlichen Lebensraum...

Marqu. Marianne: Ach? Was Sie nicht sagen! Und der soll etwas anderes sein? Soll ich etwa keine Geschäfte mehr mit meinen Terrains machen dürfen?

Lord Sodawater: Aber, ich flehe Sie an, liebste Freundin — erregen Sie sich nicht unnütz! Wir mußten eben ein Wort dafür haben...

Marqu. Marianne: Für was?

Lord Sodawater: Nun — für diese modernen Geschäftsmethoden...

Marqu. Marianne: Ein Wort — sagen Sie?

Lord Sodawater: Ein Wort, ganz recht! Wir brauchen ein Wort, um unsere Sache weiter zu bringen.

Marqu. Marianne: Ich finde, Sie haben eine Art von Vieldeutigkeit in Ihren neueren Methoden... Ich erinnere Sie an meine Terrains im Sandschak Alexandrette: — Sie haben sie einfach abgetreten, und ich kann sozusagen in den Mond gucken...

Lord Sodawater: In den Halbmond, bitte!

Marqu. Marianne: Dann also noch weniger...!

Lord Sodawater: Ich als Ihr getreuer Sachwalter werde immer darauf bedacht sein, daß...

Marqu. Marianne: ... daß Sie nicht zu kurz kommen! Ich weiß!

Lord Sodawater: Aber, wie können Sie so etwas sagen! Wenn das nun jemand von der Presse hört!...

Marqu. Marianne: Lebensraum! Wer weiß, was Sie nun wieder vorhaben!

Lord Sodawater: Wir wollen Vertrauen haben, Madame!

Marqu. Marianne: Vertrauen — das ist eben die große Frage! Wie sollen die anderen zu uns Vertrauen haben, wenn wir uns untereinander nicht trauen...?

Lord Sodawater: Oh!! C. H.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0403

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Im Orient-Bazar

Britische Truppen besetzten widerrechtlich das strategisch außerordentlich wichtige Vorgebirge Scheik Said an der Einfahrt zum Roten Meer. Der Imam von Jemen entsandte sofort ein starkes Expeditionskorps; angesichts der internationalen Lage zogen sich daraufhin die Engländer zurück.

In einer Stadt am Roten Meer wurde ein edler Lord vom Wachpersonal beim Stehlen erwischt — ein Fall von erblicher Kleptomanie; er konnte einfach nichts liegen sehen, ohne es zu annektieren.

Versailler Friedensmord

Unterzeichnung des Schandvertrages am 28. Juni 1919

Nun vom Versailler Friedensmord
nur Reste noch geblieben,
nun sind die zitternden Hände verdorrt,
die das Papier unterschrieben.
Gelöscht sind Schande und Schmach — doch jung
und alt auf ewig bewahre
die grausige Erinnerung
an vergangene Schreckensjahre.
Die Feigen verjagt aus deutschem Revier,
und hart wie Stahl alle Seelen!
Mein Volk, laß niemals den Glauben dir
und die Kraft zum Widerstand stehlen!

r. n.

Boshaft

Ein englischer Wissenschaftler will festgestellt haben, daß entgegen allen anderen Annahmen der Mars nicht bewohnt ist.

Wie kann er Amerika das antun?

p. b.

Kleine Anfrage

Die polnische Zeitung „Kurjer Polski" meint, Polens Lebensrechte seien unveräußerlich.

Auch nicht für eine Militäranleihe aus Frankreich und England?

k. v.

Ein Held

Ein Sergeant der englischen Armee beging in London Selbstmord — weil er Angst vor dem Zahnarzt hatte.

Wirklich schade um den wackeren Krieger!

h. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0404

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sonne über Est- und Lettland

„Ich hab es dir ja gleich gesagt, wir brauchen keinen Regenschirm!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0405
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Verlegung

Nach den letzten Berichten der englischen Sternwarte Greenwich soll diese verlegt werden, da die Nähe Londons die Beobachtungen immer mehr stört.

Die Atmosphäre ist dort neuerdings allzu sehr vernebelt. h. k.

Der Unterschied

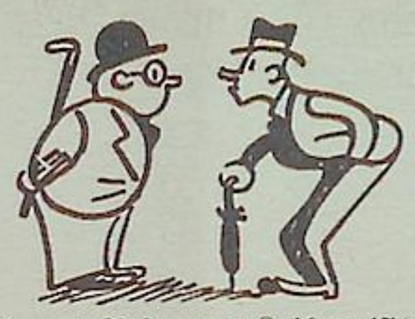
Der polnische „Nowy Kurjer" schreibt in einem Hetzartikel, in dem er die deutsche Wehrmacht in lächerlicher Weise herunterreißt, „die deutsche Armee habe nicht einmal ausgebildete Heerführer".

Wir wissen sogar, daß wir im Gegensatz zu den Polen keine eingebildeten Heerführer haben. l. s.

Ehrenrettung der Eltern

Indem durch eine Rundfrage des Rektors einer Warschauer Schule sich herausgestellt hat, daß an dem Zuspätkommen der Schüler in die Schule in den meisten Fällen die Eltern die Schuld tragen, möchte ich feststellen, daß an meinem öfteren Zuspätkommen meine Eltern nicht schuld sind, sondern die Lehrer meiner Schule, die mich trotz langjährigen Schulbesuches nicht versetzten, wodurch ich jetzt noch die Schule besuchen muß, obwohl ich schon längst entlassen sein müßte und womit ich verbleibe Ihr

Karlchen Mießnick, Quarta, Coetus B. k. v.



Müller: Bei eener Leibesvisitation det blinden Bettlers von St. Germain in Paris stellte sich heraus, det er jar nich blind is und een Vermöjen von rund 300 000 Franken bei sich trug.

Schultze: Schon det Vermöjen beweist, det der Mann mit sehr offenen Oogen durch det Leben jewandert is. k. v.

Müller: Vor eenem Londoner Jericht hatte sich eene junge Autofahrerin zu verantworten. Ihr Anwalt verteidigte sie damit, det der Polizist, der an jenem Platz den Verkehr rejelt, een sehr schöner Mann sei und sein Anblick die Sinne der jungen Dame verwirrt habe.

Schultze: Müller, wat würde det erst for'n Wirrwarr jeben, wenn wir beede als Verkehrsschupo an eener Straßenkreuzung stünden! k. v.

—

Müller: Jetzt bauen se eene künstlerisch-vollwertije Volksjeije, die nur 35 M kosten soll.

Schultze: Denn kann ja bald jeder for sich alleene die erste Jeije spielen! p. e.

Staatsgeheimnis

Der französische Ministerpräsident Daladier behauptete, die zwanzig Jahre, die seit Versailles vergangen sind, habe Frankreich ausschließlich dem Frieden gewidmet.

Ein Wunder, daß das so lange geheim bleiben konnte. k. v.

Wahlen nach Photographien

Bei den rumänischen Wahlen erhalten die Wähler Wahlzettel, deren jeder den Namen eines Kandidaten nebst dessen Photographie enthält. Einen solchen Wahlzettel legt der Wähler in die Urne: den Mann seiner Wahl.

Für dieses Wahlverfahren begeistern sich besonders die Frauen. p. e.

Freundliches Anerbieten

Die Massenflucht aus den französischen Gewerkschaften marxistischer Richtung hält weiter an. Die Gewerkschaft des Baugewerbes, in der die Kommunisten öffentlich die Leitung an sich gerissen hatten, zählte 1937 558 000 Mitglieder, während sie heute nur noch 57 000 Anhänger hat. Um die durch den Mitgliederschwund eigentlich notwendige Beitragserhöhung umgehen zu können, sind die Mitglieder aufgefordert worden, sich freiwillig höher einzuschätzen.

Die 57 000 Mitglieder sind der Meinung, daß sie bezahlt werden müssen für ihr Verbleiben in der Gewerkschaft. k. v.

Unerwünschtes Angebot

„Schutz vorm Kriege erhalten Sie
von John Bull und Kompagnie
unter Garantie.
Wir lassen sie Ihnen umsonst erblüh'n,
sie brauchen sich gar nicht drum zu bemüh'n;
auch dem, der keinen Anspruch drauf macht,
wird sie gratis ins Haus gebracht,
wozu die Moskauer Weise erschallt:
Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt."
Die baltischen Staaten sehen in Ruh'
den Unruhe-Garantiemächten zu:

„Die ihr auf Scheingarantie erpicht,
den Garantieschein begehren wir nicht;
wir sagen hier, wie der Berliner kohlt:
Nicht bestellt! Und nicht abgeholt!" r. n.

Das wäre der richtige Mann!

In London macht der Psychotherapist Mr. Lovatts viel von sich reden, seitdem ihm ein Meisterstück seiner „Wunderkuren" glückte: eine alte Frau lediglich durch die Macht seiner brennenden dunklen Augen so schmerzunempfindlich zu machen, daß ihr ohne Betäubung 17 Zähne gezogen werden konnten!

Das wäre doch der Mann, Englands „Freunden" die Zähne zu ziehen — warum wird er nicht Ministerpräsident? w. r.

Ahasver per Dampfer

Der mit Emigranten überladene Dampfer „St. Louis" mit Kuba als Reiseziel darf dort nirgends landen.

Der ewige Jude Ahasver
schlich still von Ort zu Ort;
kaum hatt' er eine Bleibe,
mußt' er schon wieder fort.
Er ist modern geworden,
läuft nicht mehr still und stumm,
jetzt fährt er mit dem Dampfer
immer um Kuba herum.
Durch Emigranten-Zustrom
vergrößert' sich seine Zahl;
jetzt gibt es den ewigen Juden
neunhundertundsiebenmal. r. n.

Optimist

In Los Angeles starb der Millionär Arthur M. Hanks. Er hatte die verblüffende Entscheidung getroffen, daß sein Vermögen nicht an seine Erben zu verteilen wäre, denn er beabsichtige nicht, lange von der Erde fortzubleiben. Er würde nach absehbarer Zeit wieder zurückkehren und wünsche sich dann wieder in den Besitz seines Vermögens zu setzen.

Schließlich muß er es ja wissen. Vielleicht hat er gleich ein Retourbillett erworben. p. b.

Poleszynski in der Instruktionsstunde

Instruktor: Der polnische Soldat ist an harten Kampf mit der Natur gewöhnt. Was heißt das? Was verabscheut er also?

Rekrut: Seife und Kamm!

Instruktor: Der Pole ist wendig, stellt sich rasch um. Was bedeutet das in der Schlacht gegen die Deutschen?

Rekrut: Daß er sich beim Rückzug an die Spitze stellt.

Instruktor: Der Deutsche ist nur gewohnt, in der Masse zu handeln. Der Pole dagegen —

Rekrut: In der Konkursmasse! Und daher die vielen Teilungen Polens.

Instruktor: Im Gegensatz zum Deutschen ist der Pole der geborene Sportsmann. Wann zeigt er das?

Rekrut: Bei der Heimkehr vom Spaziergange nach Berlin, als Schnellläufer und Sprinter. r. n.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0406

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Lady Godiva in New York

In USA. haben die Behörden anläßlich des Königbesuchs Vorsichtsmaßnahmen in bisher noch nicht dagewesenem Ausmaße getroffen.

Die schlotternde Angst zieht durch die verhängten Gassen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0407
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nach berühmtem Muster

Sowjetrußland besteht darauf, die baltischen Staaten unter seinen besonderen Schutz zu nehmen.

„Schreien Sie doch nicht so, wir wollen Ihnen nur beistehen für den Fall, daß jemand bei Ihnen einbrechen sollte!"

Trinkspruch

Beim Staatsbankett im Weißen Haus
ließ sich Herr Roosevelt, wie folget, aus:
„Old England und Nordamerika
sind allzeit nur für den Frieden da.
Kein Festungswall trennet sie und kein Graben,
(dieweil sie keine gemeinsamen Grenzen haben).
Auch treiben sie, ohne sich dessen zu brüsten,
kein stetes und törichtes Wettrüsten.
Von Englands Sanftmut bin ich gerührt,
(wenn es auch die Wehrpflicht eingeführt).
Ein aggressiv Wörtlein fiel hier noch nie,
(doch blüht die Rüstungsindustrie).
Nein, England kennt nur friedliches Streben,
Amerika auch. Sie mögen leben!"
Grienend hob der Gleisner sein Glas.
Ja, ja, in vino veritas.

h. p.

Erste Begrüßung im Weltverband

Bei ozeanographischen Vermessungsarbeiten in der Nähe der Alëuten stieß ein amerikanisches Vermessungsschiff auf einige kleine bisher unbekannte Inseln, die bewohnt waren. Die Bewohner gaben an, daß sie zu keinem Staat gehören.

Trotzdem wird ein Telegramm Chamberlains mit der Aufforderung zum Beitritt in die Einkreisungsfront gegen Deutschland schon unterwegs sein.

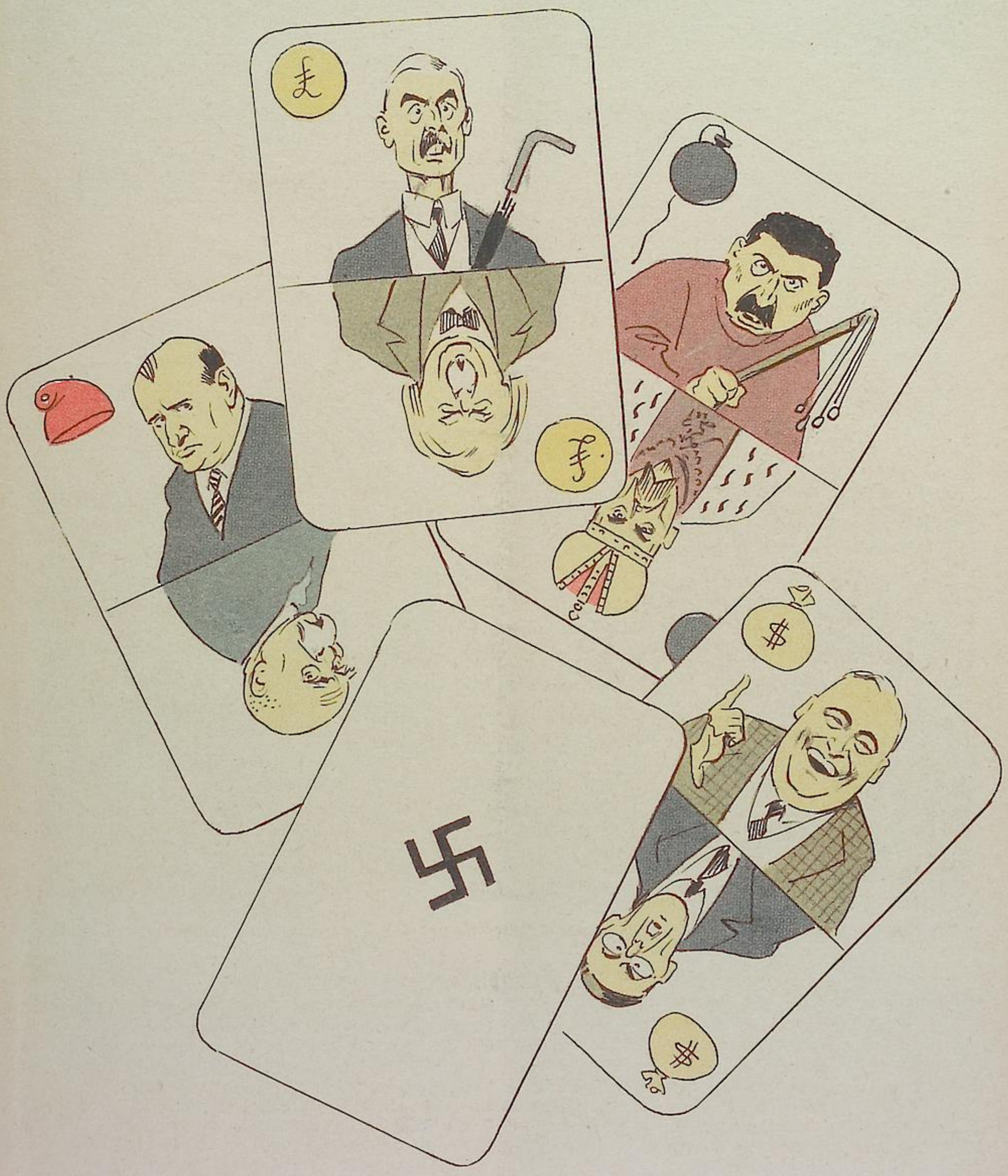
k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0408

© Universitätsbibliothek Heidelberg

4 Buben —



aber Hakenkreuz sticht!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0409

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Regenmaschine

Ein französischer Ingenieur will künstlich Regen dadurch fabrizieren, daß er von einem hohen Turm aus durch einen großen Trichter Wasser in die Luft pumpt, das sich in höheren Luftschichten zu Regenwolken kondensieren soll.

Wahrscheinlich will er dem zum Abbruch verurteilten Eiffelturm in Paris das Leben retten. p. e.

Es dämmert

Der englische Außenminister Lord Halifax sagte kürzlich: Die tatsächliche Gefahr in der gegenwärtigen Lage bestehe seiner Meinung nach in der Möglichkeit, daß die Deutschen zu der Schlußfolgerung kommen könnten, England habe jeden Wunsch aufgegeben, mit Deutschland zu einer Verständigung zu gelangen.

Du ahnungsvoller Engel, du! l. s.

Niedriger hängen!

„Expreß Poranny" schreibt, die deutsche Wirtschaft stehe vor einer Katastrophe, das deutsche Volk sei unterernährt, ja, es fehle sogar schon an Bier. Zur Ernährung verwende man in Deutschland Hundefleisch, Ratten und Spatzen.

An diesem Essen wollen die Polen teilnehmen, und deshalb wollen sie nach Berlin kommen. p. b.

Das Jordana-Bérard-Abkommen

In Zusagen war Marianne groß:
Rückgabe von mehreren hundert schweren
Geschützen, von spanischen Golddepots
und Tausenden von Maschinengewehren.
Marianne hat durch Bérard im Nu
Hispanias Hand ergriffen
und sagte feierlich Rückgabe zu
von Kunstwerken, Viehherden, Schiffen.
Jetzt nennt sie das Abkommen so gewagt,
daß es sie aus der Ruh' jagt:
„Ich habe damals zugesagt,
was mir heut nicht mehr zusagt." r. n.

Kriegsmachers Nöte

Belgien ist leider abgeirrt
vom Losungswort: „Besieg' ihn!"
Nur wenn es angegriffen wird,
will Belgien in den Krieg zieh'n.
Ihm droht kein Angriff dann und wann,
mich aber greift man täglich an.
Angriffe! Selbst gesundheitlich
fühl' ich mich angegriffen;
längst hätt' die Hetzermeute ich
so gern zurückgepfiffen,
doch wirft man mich dann 'raus, ich flieg'.
Krieg oder Rücktritt! Also Krieg! r. n.

Vom Paktieren

William Strang, Leiter der zentraleuropäischen Abteilung des englischen Auswärtigen Amtes, ist zu Verhandlungen nach Moskau entsendet. Sie werden im verfassungsrechtlichen Sinn Englands als unverbindlich bezeichnet.

Tut London nicht wer weiß wie sehr bereit?
Es will ja gern in allen Fällen
für jeden Wunsch mit größter Freundlichkeit
sich Moskau zur Verfügung stellen.

Doch wer dabei zu viel erhofft, der irrt.
Ob's schriftlich wäre oder mündlich,
wenn einer immer mehr verbindlich wird,
bleibt, was er sagt, meist unverbindlich! v. b.

Familiäres aus dem Dresdener Zoo

Dem Elefanten Jumbo fiel es schwer,
frühmorgens vom Schlaflager aufzuspringen.
Der Bulle kam nicht hoch. Die Feuerwehr
mußt' ihn mühselig auf die Beine bringen.
Ward nun durch Ansteckung der Wack're krank?
Die Lai'n behaupten es. Denn unbestritten
hat seines Weibchens Mutter jahrelang
an ausgesproch'nem Hexenschuß gelitten.
Doch stammt hiervon mit nichten der Verdruß.
Herr Jumbo würde sich sofort erheben,
würd' artig aufsteh'n, hätte einen Schuß
die Schwiegermutter auf ihn abgegeben. r. n.

Interessant

Ein Kino in Bogota bringt seine Filme auf einer Leinwand, die quer durch die Mitte des Saales gespannt ist. Wer das Stück von vorn sehen will, zahlt den vollen Preis, wer es von hinten sieht, nur den halben. Er muß damit fürliebnehmen, daß sich alles sozusagen umgekehrt abspielt.

Wie sich da wohl die Handlung gestalten würde, wenn jemand einmal darauf käme, den Götz von Berlichingen zu verfilmen! v. b.

Senator Borah will mahnen

Sich beim Borgen zu gedulden,
bare Torheit und Geschwätz!
Mensch, bezahle deine Schulden,
ist das oberste Gesetz.
„Naht das Königspaar in Hulden,
sagt ihm dann", rät Borah, „doch
zwölf Milliarden Dollar schulden
England uns und Frankreich noch."
Stellt als Führer einer Korahrotte er beim Rex sich ein,
wird: „Periculum in Borah!"
bald zum klassischen Latein. r. n.

Ganz erklärlich

An der Südküste von England hatte ein zerstreuter Professor beim Baden vergessen, seine Hosen auszuziehen. Sie glitten ihm beim Schwimmen, ohne daß er es merkte, von den Beinen. Ein Angler fischte sie später aus dem Wasser — der Professor war ohne Hosen nach Hause gegangen.

Zu Hause hatte er natürlich auch nichts gemerkt. Zerstreute Professoren sind eo ipso daran gewöhnt, daß zu Hause die Hosen die Frau an hat. v. b.

Agressorismus

Chamberlain: Vor einem müssen wir, die Weltgouvernanten und Europas Tugendgendarmeriewachtmeister, uns ängstlich hüten — davor nämlich, daß wir als Agressoren, als kriegslüsterne Einkreiser erscheinen.

Bonnet: Es gilt, den guten Einfall Léon Blums, die Nichteinmischungspolitik, weiter auszubauen.

William Strang: Hat sich was mit gutem Einfall!

Gamelin: Immerhin ... wir konnten unter den Fittichen dieser Politik hunderttausend Bolschewistenkämpfer und Milliardenwerte an Kriegsmaterial nach Spanien schaffen.

Maisky: Als ob Hitler und Mussolini diesen Streich nicht sofort glänzend pariert hätten!

Chamberlain: Kommen wir zur Sache! Wir alle kämpfen — widerwillig nur gebrauche ich die agressorische Vokabel — kämpfen für Humanitätskultur und gegen den Krieg. Nie darf ein unvorsichtiges Wort von uns unsere Einkreisungs- und Vernichtungsgelüste verraten.

Gamelin: Als General muß ich schon sagen ... na, als Oberbefehlshaber sage ich schon lieber nichts, um nachher nichts sagen zu müssen.

Maisky: Wir stehen einander, wenn wir agressorisch behandelt werden, militärisch bei —

Chamberlain: Pst, pst! Um des englischen Gottes willen! Nichts von Krieg! Allerdings — auf der Stelle müßten wir alle zu den Waffen greifen, falls eine von den drei Regierungen sich in ihrer Sicherheit auch nur indirekt bedroht fühlte!

Maisky: Das ist ja aber der Agressorismus in krassester Form!

Chamberlain: Ist er das? Dann beziehe ich mich amtlich auf die ausdrückliche Verwahrung, die ich vorhin wiederholt gegen jede Art von Agressorismus ausgesprochen habe. r. n.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0410
© Universitätsbibliothek Heidelberg

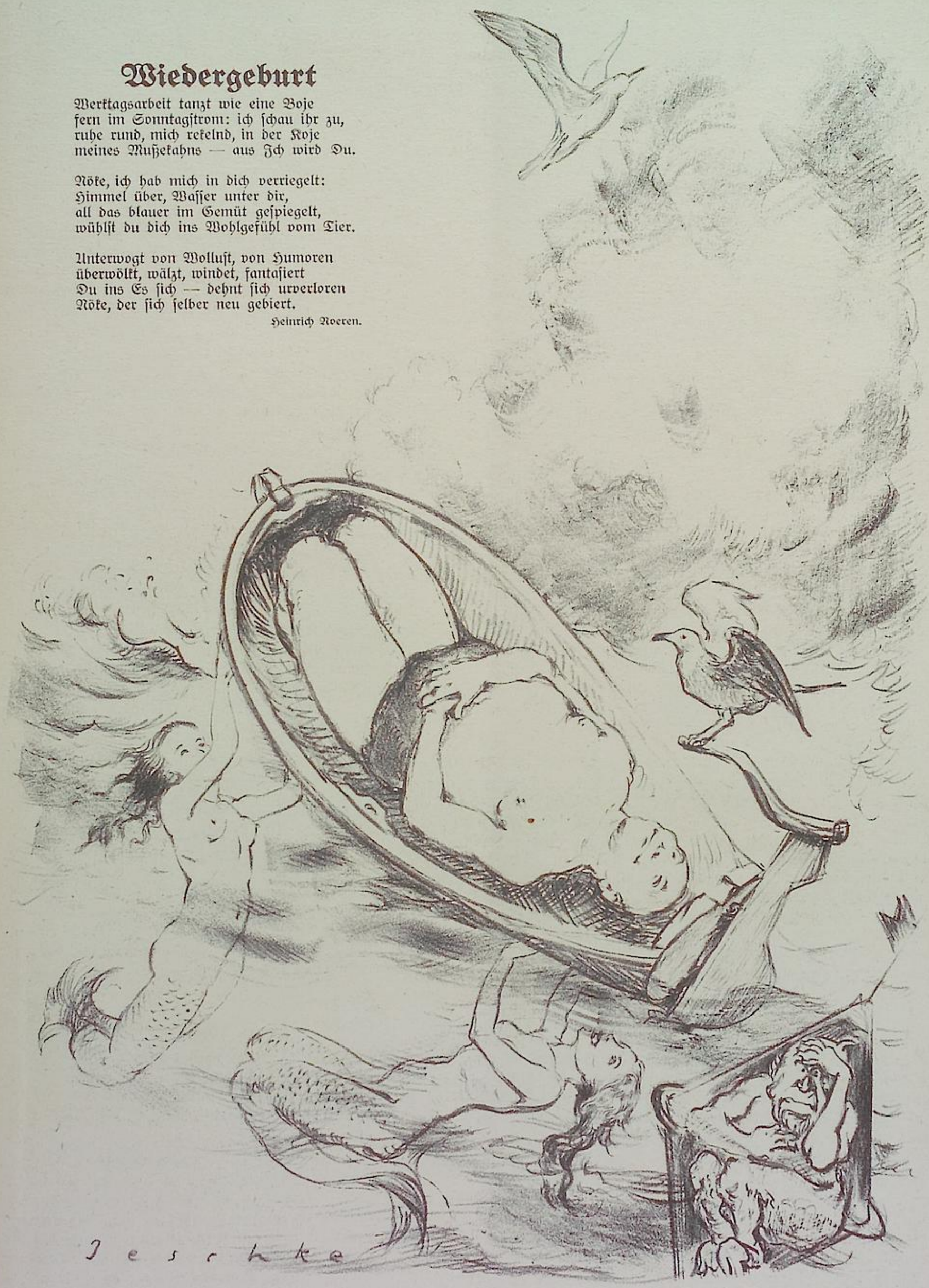
Wiedergeburt

Werktagsarbeit tanzt wie eine Boje
fern im Sonntagstrom: ich schau ihr zu,
ruhe rund, mich rekelnd, in der Koje
meines Mußekahns — aus Ich wird Du.

Nöke, ich hab mich in dich verriegelt:
Himmel über, Wasser unter dir,
all das blauer im Gemüt gespiegelt,
wühlst du dich ins Wohlgefühl vom Tier.

Unterwogt von Wollust, von Humoren
überwölkt, wälzt, windet, fantasiert
Du ins Es sich — dehnt sich urverloren
Nöke, der sich selber neu gebiert.

Heinrich Noeren.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0411

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die schwere Last

„O Himmel, da hat mir ein Kerl den Badeanzug gestohlen!"

Kennzeichnung

In Bulgarien werden allen ertappten Taschendieben die Ohren mit unverwischbarer Farbe rot gefärbt, damit jeder auf diese Weise vor ihnen gewarnt ist.

Die Taschendiebe beschlossen daraufhin, ihre „Arbeit" in die Wintermonate zu verlegen, wo sie sich die Ohrenklappen über die Ohren ziehen können. h. k.

Beweise

In dem kleinen südfranzösischen Dorf Assibley sind tatsächlich die Männer und Burschen in den Streik getreten, weil die Frauen und Mädchen sich weigerten, Zärtlichkeiten auf der Dorfstraße und auf den Feldern entgegenzunehmen.

Es wird sich bald herausstellen, ob jemand als Streikbrecher tätig gewesen ist. p. b.

Peter Rosegger

gestorben 26. Juni 1918

Deutschlands berühmte Schreiber
packt' eine Frage tief:
„Wie steh'n Sie zu Heinrich Heine?"
fragt' der Enquête-Brief.
Antwortet Waldschulmeister
Peter, nach Männerpflicht
redlich, wie's ihm ums Herze:
„Heine? Ich mag ihn nicht!"
Da hat die große Presse
von Peter sich gewandt;
der Name dieses Rebellen
ward niemals mehr genannt.
Er trotzte Judas Drohen
und blieb unüberzeugt,
der wenigen einer, die sich
dem Moloch nicht gebeugt. r. n.

Weibliche Schaffner

Die Dresdener Straßenbahnen wollen Schaffnerinnen einstellen, und zwar sollen zunächst Ehefrauen von Straßenbahnern berücksichtigt werden.

Solche Eheleute werden sich dann auch ausgezeichnet vertragen, wenn der Mann immer Nachtdienst hat und die Frau Tagesdienst. p. e.

„Ich"

Wird jeder aus der Jugend sich entsinnen:
Die erste Regel, die's im Briefstil gab:
Du sollst dein Schreiben nie mit „Ich" beginnen —
von diesem Grundsatz weiche niemals ab!

Hat mancher sorglich darauf achtgegeben,
verfaßte alle Briefe säuberlich,
und stand doch immer über seinem Leben
als Überschrift ein kirchturmgroßes — Ich! v. b.

Der Armschlüpfer

Die neuste Erfindung der Damenmode sind warme Pelzärmel, die man jedem Kleid überziehen kann. Sie sind meist aus Marder-, Iltis- oder Hermelinfellen gefertigt.

Es ist also nun kein Grund mehr vorhanden, mit Damen, die abends nach dem Tanzen auf einer Terrasse oder im Garten frieren, näher zusammenzurücken. p. e.

Die Körperuhr

Der Zeitsinn ist im menschlichen Denken so ausgesprochen vorhanden, daß man gradezu von „dem Wunder der Körper-Uhr" sprechen kann.

Ich trage, wo ich gehe,
stets eine Uhr bei mir —
Wie ich aus Obigem sehe,
ist's ebenso bei „ihr"!
Und täglich fühl' ich als Segnung,
wie regelmäßig die geht,
„Sie" kommt zu jeder Begegnung
genau eine Stunde zu spät! v. b.

Der Glückliche

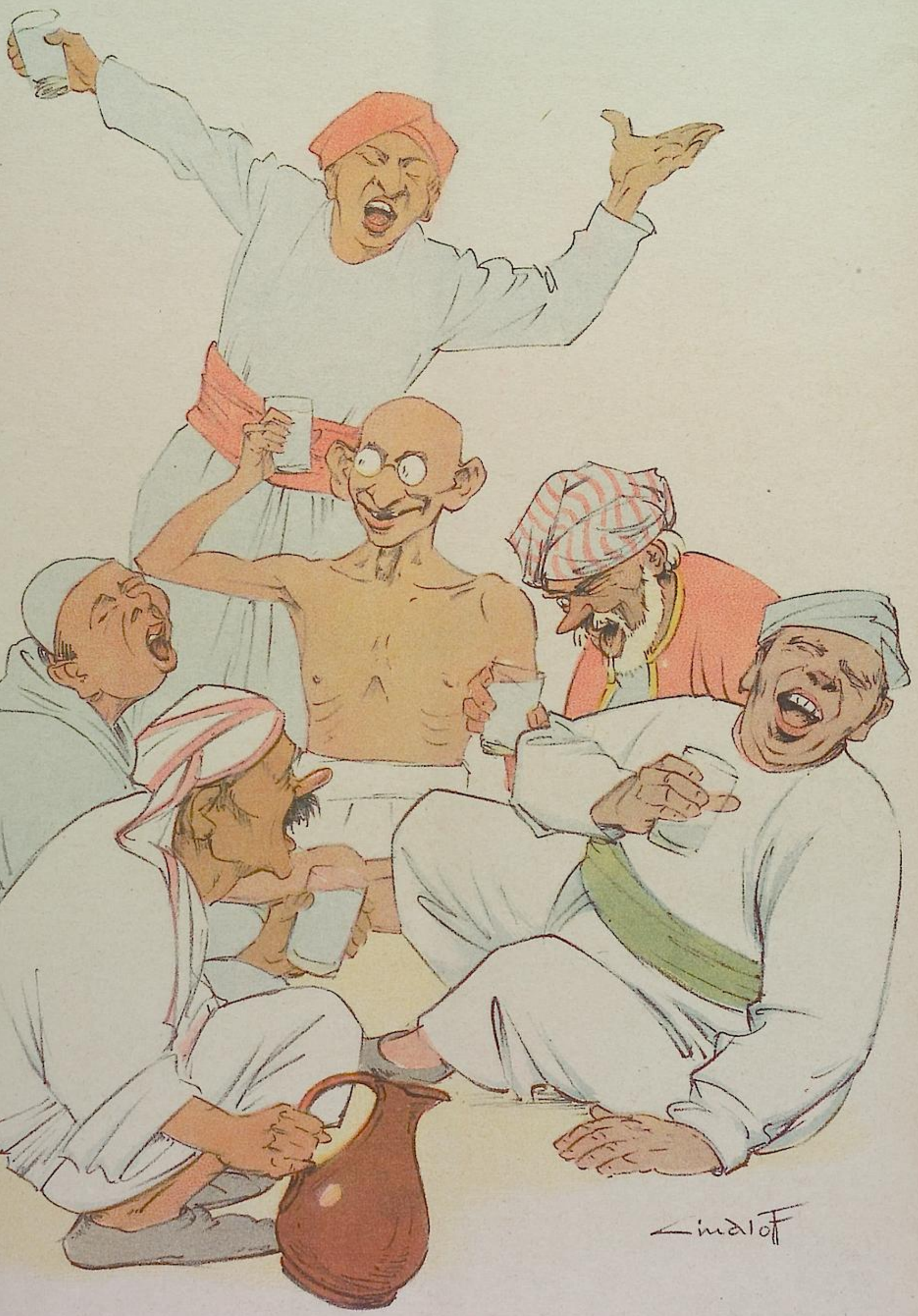
In Chikago ist jetzt im Alter von 51 Jahren Dr. Galewood gestorben, der als „der Mann ohne Vornamen" in USA. bekannt war. Die Eltern des Verstorbenen konnten sich seinerzeit nicht über den Vornamen einigen, den sie ihrem Kinde geben sollten.

Nicht nur von seinen Eltern, sondern auch von seiner Frau wurde Dr. Galewood namenlos geliebt. k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0412
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Prohibitionsreklame für Alkohol

Das Lieblingsgetränk Gandhis, das er auch seinen Anhängern als alkoholfrei empfohlen hatte, enthält, wie sich jetzt herausgestellt hat, 6% Alkohol.



„Der Trank ist wirklich gut, jawoll,
er stammt aus Gandhis Laden.
Drum sind wir auch schon wieder voll,
schon wieder voller Gnaden!"

Frei nach Busch.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0413

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Egoisten

In der letzten Zeit wurden deutsche Gottesdienste in Polen kaum noch zugelassen. Polnische Banden setzten sich in den Kirchen fest und hinderten die Deutschen, die Gotteshäuser zu betreten.

Die Polen scheinen der Ansicht zu sein, daß nur sie allein sich auf das Jenseits vorzubereiten hätten. w. p.

Kußvorschriften

Der Pfarrer einer Kirchgemeinde in Vancouver (Kanada) hat für die Jugend seines Kirchspiels Anleitungen für das Küssen herausgegeben.

Das ist unnützes Bemühen! Die Jugend dort kann wahrscheinlich ohne jede Anleitung besser küssen als der Herr Pfarrer. h. k.

Käfer

Der indische Bayavogel pflegt sein Nest innen dadurch zu beleuchten, daß er große Leuchtkäfer fängt und an der Decke seines Nestes festklebt.

Auch bei uns fängt manch lockerer Vogel gern zur Verschönerung seines Nestes Käfer ein, die er freilich nicht an der Decke unterbringt. e. s.

Pariser Hymnen

Beck, über den Paris sich tot
gelacht einst und den's oft gemeiert,
wird jetzt als „großer Patriot",
„Staatsmann von hohem Rang" gefeiert.
Tagtäglich liest man im Journal,
er sei ein Kopf ganz unermessen;
es könn' kein deutscher General
und Diplomat mit Beck sich messen.
Beck gilt als Maß wie als Gewicht.
Es werden alle, die ihn kennen,
ihn zwar zum Meistersinger nicht,
doch gern zum Beck-Messer ernennen. r. n.

Daladiers äußere Politik

Kein Arbeitsfeld in Übersee
für Deutschland, sei's auch noch so knapp!
Mit schrillem „Nein!" lehnt Daladier
der Habenichtse Anspruch ab.
Er gönnt uns Luft zum Atmen kaum,
kein Sonnenplatz soll unser sein,
kein noch so schmaler Lebensraum.
„Nein!" ruft er, „nein, nein, nein und nein!"
„Nein!" hört man ihn ohn' Ende schrei'n.
Sollt' es denn wirklich diesem Geist
entgeh'n, daß er mit allen Nein
noch längst nicht alle neune schmeißt? r. n.

Groß-Polen auf der Postkarte

Postkarten gibt es jetzt famos,
drauf sieht man Polen glänzen.
Der Pole zeichnet's grenzenlos,
weit, über alle Grenzen.
Zwar darf's nicht mehr Weißrußland sein
und Litau'n (du verstehst'n!),
jetzt zeichnet er die Grenzen ein
dicht bei Berlin und Dresden.
Wenn's dauernd zur Vernunft nicht reicht,
wird aus dem Polenstaate
der Postkarte ein Staat vielleicht
im Postkartenformate. r. n.

Vielbeschäftigte Politiker

Sie raubten und stahlen aus dem FF,
rot wurden die Raben vor Scham, ui je!
Ludwig, Schuschniggens Pressechef,
und Draxler, Finanzminister a. D.
Zeitraubende Untersuchung begann;
daß sie dem Rechte diene,
schloß ein Verhör sich dem anderen an,
kein Tag beinah' ohne Termine.
„Dies ew'ge Vernehmen geht zu weit!"
sprach Draxler, am schwersten belasteter Knabe.
„Glauben Sie, daß ich auch meine Zeit
gestohlen habe?" r. n.

Zuviel gesagt

Vor dem amerikanischen Kongreßausschuß erklärte General Moseley: „Nicht Deutschland, sondern der Kommunismus ist Amerikas Feind."

Das war zu klar; so genau wollten es die Herren Kongreßmitglieder gar nicht wissen. p. b.

Karpfen polnisch

Die polnische Zeitung „Kurjer Polski" hält die Sowjets als Partner für fragwürdig und meint, es müsse ausschließlich Sache Polens bleiben, zu bestimmen, ob, wann und in welchem Grade Polen von der Zusammenarbeit mit den Sowjets Gebrauch mache.

„Kurjer Polski" befürchtet vielleicht, daß die Sowjets in Polen die Rolle des Hechtes im Karpfenteich spielen werden. Das nicht mit Unrecht, denn wer garantiert, daß nicht gerade „Karpfen polnisch" Stalins Lieblingsgericht ist? k. v.

Breslau. P. G.: Über den Fußball-Länderkampf Italien gegen England schreibt die „Schlesische Zeitung" (Nr. 131) vom 14. Mai: „Der große Tag von Mailand oder das „Spiel des Jahres", wie man in Italien den Faßball-Länderkampf zwischen Italien und England bezeichnet, liegt hinter uns." Der, wie es scheint, bei diesem Spiel gemachte Versuch, statt mit einem Ball mit einem kleinen, natürlich vollen Bierfäßchen zu spielen, wird sich wohl nicht einbürgern: er lenkt die ohnehin durstigen Spieler ab und kann einen Torwart geradezu veranlassen, den Faßball hereinzulassen.

Halver. Dr. Dr.: Der „Allgemeine Anzeiger" vom 1. Juni (Nr. 125) schreibt in einem Bericht über das Freibad Herpine:

„Übrigens kann jeder im Freibad das Schwimmen erlernen und für Frauen und Mädchen steht der Bademeister auf Wunsch schon ab morgens 6 Uhr zur Verfügung. Auch in diesem Jahre ist geplant, später wieder Rettungskurse der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft durchzuführen. Man sieht also, es wird für alles gesorgt."

So, nun weiß ich, was ich werde,
wenn ich wieder komm' zur Welt;
Bademeister in Herpine,
dessen Dienst mir sehr gefällt!

Hamburg. E. B.: Das Hamburger „Mittagsblatt" vom 26. Mai meldet:

„Gestern mittag brannte ein Wohnhaus an der Ecke Hindenburgstraße/Grüner Deich bis auf die Grundmauern nieder. Drei Züge der Feuerwehr bekämpften die Flammen mit sechs Schleichleitungen."

Schleichleitungen! Das Neuste bei der Hamburger Feuerwehr! Weil gerissene Brandstifter oft die offen gelegten Schläuche der Feuerwehr durchschneiden, um die Löschungsarbeiten zu erschweren, werden diese Schläuche jetzt im Geheimen gelegt.

Weinböhla (Bez. Dresden). Dr. Schm.: In den „Dresdner Neusten Nachrichten" vom 14. Mai finden wir folgende Heiratsanzeige:

„Welches herzensg. Mädchen b. 31 J. ers. d. m. 31j. Herrn, 163 gr., i. sich. Stellg., d. Eheglück. Ein Kind, kein Hintern. Ernst-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0414
© Universitätsbibliothek Heidelberg

gem. Bildzuschr. u. ‚P F 5547‘ an DNR.“
Mädchen, bist du herzensgut,
schreibe diesem Herrn,
daß du hätt'st zur Heirat Mut
und ihn nähmest gern,
daß das mit dem Hintern dich
weiter nicht geniert,
weil der Götz-gruß sicherlich
nie von dir zitiert.

Reichenbach i. V. C. D.: In einem uns zugesandten Zeitungsausschnitt (Titel und Nummer nicht erkennbar) wird gesagt: „In Pommerellen werden in immer größerer Anzahl Deutsche wegen angeblicher Verbreitung falscher Gerüchte zu Gefängnisstrafen und Geldbußen verurteilt.“
Vieles müssen Deutsche dulden
jetzt von grimmer Polen Wut,
nehmen sie doch ohn' Verschulden
ihnen oft ihr Hab' und Gut;
doch am schlimmsten bei den Polen
zeigt sich deren roher Sinn,
tasten ab sie unverhohlen, —
ob auch Geld im Busen drin.

Mannheim. Im „Neuen Wiener Tagblatt“, Nr. 145, vom 28. Mai ist zu lesen:

„52jährige Witwe mit schönem Heim, berufstätig, wünscht mit Graukopf ehrbare Dauerbekanntschaft. Beiderseits uneigennützig. Unter ‚Guter Kamerad 4338‘ Verlag.“

Ein 45jähriger Graukopf, der die Anzeige gelesen hat, möchte vorher genau wissen, was die Witwe unter „ehrbarer Dauerbekanntschaft“ versteht.

Leipzig. C. S. K.: Auf einem uns zugesandten Zeitungsausschnitt (Titel nicht erkennbar) lesen wir in der 19. Fortsetzung des Romans „Die Sache mit Mirb“:

„Da grinst der Alte übers ganze Gesicht, wobei ein paar gelbliche Eckzähne sichtbar werden. Sie sehen aus wie Hauer eines gefährlichen Raubtieres, aber die Augen schauen drein wie die eines harmlosen satten und zufriedenen Meerschweinchens.“

Dieser Dichter weiß in der Jägersprache und in der Zoologie schlecht Bescheid: Hauer ist die Bezeichnung für die Eckzähne des männlichen Hausschweins, beim Keiler heißen diese Eckzähne „Gewehre“; und ein Meerschweinchen ist nie zufrieden, auch macht es, wenn es sich vollgefressen hat, die Augen zu und schläft.

Ballenstedt. In der „Anhalter Harz-Zeitung“ (Nummer nicht erkennbar) gibt eine Familie folgendes bekannt:
„In der vergangenen Maien-Nacht
ist schneller fast wie wir gedacht
ein neues Knöspchen aufgesprungen:
Ein Mägdlein hat sich durchgerungen.
Familie . . . . .
. . . . . ., den 27. Mai 1939.“

Unser Briefkastenlyriker dichtet darauf:
Ein Willkommen' sei dir gesungen,
dir, des Doktors jungem Sproß,
der du dich da durchgerungen
tapfer aus der Mutter Schoß;
mag dir's Leben Rosen bringen
oder Sorgen dornengleich,
immer magst du durch dich ringen
so an Mut wie Hoffnung reich.“

Hamburg. v. S.: Im Hamburger Fremdenblatt“, Nr. 349, vom 18. 12. 37 findet sich folgende Heiratsanzeige:

„Ganz ernst gemeint! Aus dem inneren Bedürfnis heraus, eine harmon.-glückliche Ehe einzugehen, möchte gebild., idealgesinntes jung. Mädch. aus gutem Hause, 1,65 m groß, ansehnlich, 23 Jahre alt, ebenso denkend, gebild. jung. Mann, bis 35 Jahre alt, in gesicherter Position, geboren zwischen dem 21. Juni und 21. Juli, kennenlernen. Zuschr. erbeten unter P. H. 2654 Hbg. Fremdenbl.“

Diese Zeitangabe ist für eine richtige Horoskopstellung völlig unbrauchbar, weil viel zu weit; das idealgesinnte junge Mädchen müßte etwa schreiben: „geboren am 30. Juni 1909 morgens um 3 Uhr 19 in München“. Damit könnte eine tüchtige Astrologin schon was anfangen. Von Astrologie versteht das idealgesinnte Mädchen also nicht allzu viel.

Bad Steben. In der Wirtschaftsbeilage zum „Berliner Lokal-Anzeiger“, Nr. 120, vom 20. Mai, wird von der Küchenverwaltung der Heereswaffenmeisterschule die Lieferung von Kolonialwaren u. dergl. zur Verdingung ausgeschrieben. Es heißt dann weiter: „Angebote mit festen Preisen sind unter Benutzung der bei der Küchenverwaltung zu empfangenden Formblätter im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift ‚Verdingung von Lebensmitteln‘ bis spätestens zum 5. 6. 1939 um 12 Uhr der Küchenverwaltung der Heereswaffenmeisterschule in Berlin SO 36, Am Treptower Park 4—8, durch die Post zuzustellen. Für die Formblätter ist der Selbstkostenpreis bei der Abholung zu entrichten. Der Zuschlag wird bis zum 12. 5. 39 schriftlich erteilt.“

Wenn nun einer am 5. 6. morgens angerannt kommt, um ja den Termin nicht zu versäumen, und er erfährt, daß der Zuschlag bereits am 12. 5. erfolgt ist, dann möchten wir doch dem Küchenchef raten, sich möglichst zu verstecken.

Kopfschmerzen

und die soviel gefürchteten Katerschmerzen kenne ich nicht, selbst wenn die gestrige Sitzung sich lange ausgedehnt hat. Ich beuge mit

Herbin-Stodin

vor und trage stets die kleine Taschenpackung **Herbin-Stodin** bei mir. Ueberzeugen Sie sich nun bitte selbst von der vorzüglichen Wirkung der **Herbin-Stodin-Tabletten** oder Kapseln und Sie werden feststellen, daß auch Sie oftmals direkt darauf warten können, wie durch **Herbin-Stodin** der drückende Schmerz schnell beseitigt wird. Verlangen Sie aber in der Apotheke ausdrücklich **Herbin-Stodin**, es ist Ihr Vorteil.

10 Tabl. 0.65
20 „ 0.99
60 „ 2.42

Herbin-Stodin
H O A WEBER · MAGDEBURG

Kampf um Lebensfreude
überrasch. Erfolge b. vorzeitigem Altern, Schwächezuständen aller Art; langj. Erfahrung. Fordern Sie kostenlos Prospekte.
PEKA-Versand, Stettin

Raucher
Einfache Abgewöhnung
Präm. m. gold. Medaille
Aufklärung kostenlos
H. Goth Nürnberg S-R 158

Inserieren belebt das Geschäft!

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi - Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8.

Dralle
RASIERCREME
Gr. Tube RM. 0.50

Die Sendung
die schöne Rundfunk-Zeitschrift
mit dem vierteiligen Programm
Übersichtliche Zusammenstellungen
Wann will ich hören?
Was will ich hören?
Wen will ich hören?
Wo will ich hören?
helfen, alle Hörwünsche zu erfüllen.
Kaufen Sie einmal in der nächsten Woche „Die Sendung“ für 20 Pf.

GRATIS
Preisl. send. Sanitätswhdlg. Gummi-Arnold, Wiesbaden. Fach 32/35

See - Sonne - Strand, Heilkräfte der Nordsee „Reisewinke“ durch Landesfremdenverkehrsverband Ostfriesland. Emden.

Repursan das bewährte Hormon-Präparat geg. vorzeitig. **Schwäche** d. Männer! In d. Apothek. od. diskr. oh. Abs. d. uns. Versand-Apotheke! Ford. Sie aufkl. Schrift m. Prob. g. 24 ₰ von: **Orga-Hormona** Abt. 18, Berlin-Chlbg. 9

Diskret
versende ich 14 Jahre. Angebot gratis! Briefporto beifügen. Versandhaus Sanitas, Cottbus 1.

Gratis
erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit. Gummi-Industrie Eifler & Co., Berlin W 30/48.

Gratis
Katalog send. diskr. über sämtliche hygien. Artikel Gummiwaren - Industri. Sanitas, Berlin-Pankow 1

Das radioaktive **Stoffwechselsalz**
Radium-Tilaemonal
(Die Brunnenkur im Hause)
bewährt bei Harnsäureüberschuß und deren Folgeerscheinung wie Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie, Arterienverkalkung, hoher Blutdruck, Blasen- und Nierenleiden.
1 Packung 2.75 RM | Versand nach auswärts
Kurpackung 7.25 RM | Erhältlich
Linden-Apotheke, Leipzig C 1 Kl., am Westplatz

Hauptschriftleiter: Curt Hotzel, Berlin-Charlottenburg — Stellvertreter: Betty Fiedler, Berlin SW 61. — Anzeigenleiter: Richard Albrecht, Berlin-Wilmersdorf. Druck und Verlag: Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68, Beuthstr. 6-8 — D. A. I/39: 10915 — z. Zt. gültig: Anzeigenpreisliste 3 — Fernsprecher des Verlages und der Schriftleitung: Sammelnummer 16 55 01 — Alle Rechte für sämtl. Artikel u. Illustrationen vorbehalten. Nachdruck, Vortrag, Rundfunksendung, mechanische Wiedergabe und jede andere Verwendung der Beiträge des Kladderadatschs ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Alle für uns bestimmten Einsendungen sind an die Schriftleitung (Berlin SW 68, Beuthstr. 8), und nicht an einzelne Schriftleiter zu richten. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Anschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet. — Copyright by Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatlich 2,28 Reichsmark (einschließlich 4,7 Reichspf. Zeitungsgebühr) zuzüglich 6 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen. Abbestellungen nur mit vierwöchiger Frist jeweils zum Ablauf des Kalendervierteljahres. Postscheck: Berlin 207 81. Ernst Steiniger Druck- und Verlagsanstalt, Berlin. Diese Nummer wurde am 15. Juni abgeschlossen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0415
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hitzewelle über Polen

Die Sonne schien ihm aufs Gehirn,
doch nahm er keinen Sonnenschirm.
Nun tobt er rum als Wüterich
mit angelsächsischem Sonnenstich.

Kurt Zichank
vorm. E. Hütter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 17

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1939/0416

© Universitätsbibliothek Heidelberg